Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

488 (21.10.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM, im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.– RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 21. Oktober 1930.

46. Jahrgang. Nr. 488.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löiche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Bergwerkskatastrophe bei Aachen.

Bis jetzt 30 Tote geborgen / Explosion des Hauptsprengstofflagers.

Die Belegschaft gerettet.

M. Aachen, 21. Okt. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Heute vormittag gegen ½8 Uhr ereignete sich auf Grube Anna II des Eschweiler Bergwerksvereins bei Alsdorf eine furchtbare Grubenexplosion. Eine Stichflamme, begleitet von riesigen Rauchwolken, schoß aus dem Schacht hervor. Zwei Förderkörbe sausten in die Tiefe. In kurzer Zeit war der Schachtaufbau dem Erdboden gleichgemacht. In der Nähe der Unglücksstelle stürzten mehrere Häuser ein. Die Wucht der Detonation war so stark, daß in Alsdorf fast alle Fensterscheiben zersprangen. Die Trümmer sind bis auf die Bahnanlage der Strecke Herzogenrath—Stolberg geflogen, so daß der Eisenbahnverkehr auf dieser Strecke gesperrt ist.

Nach den letzten Meldungen wurden

30 Tote geborgen, 30 zum Teil schwerverletzte Verunglückte

sind im Bardenberger Krankenhause untergebracht.

Die durch das Explosionsunglück eingeschlossene Belegschaft ist nur deshalb nicht der Katastrophe zum Opfer gefallen, weil der Schacht Anna II mit den Schächten Anna I, Anna III und Adolf in Verbindung steht. Nach den letzten Berichten steht fest, daß

der größte Teil der etwa 200 Mann starken Belegschaft bereits durch andere Ausgänge die Grube verlassen

hat. Die Rettungsmannschaften, die sofort eingesetzt wurden, sind bis zur Unglücksstelle noch nicht vorgedrungen, weil die Anlagen unter Tag stark zerstört sind.

Amtliche Berichte:

Das zuständige Oberbergamt in Bonn gibt über die Grubenkatastrophe bei Alsdorf folgenden amtlichen Bericht heraus:

Am Dienstag morgen um 7.30 Uhr ist auf Grube Anna II in Alsdorf bei Aachen eine starke Explosion eingetreten, durch die das Schachtgerüst und die angrenzenden Betriebsgebäude zerstört oder stark beschädigt worden sind. Die voraussichtliche Ursache ist die

Explosion des Hauptsprengstofflagers

auf der 252 Meter-Sohle. Die Zahl der Verunglückten hat bisher nicht festgestellt werden können. Die Rettungskolonnen der Nachbargruben und der Hauptrettungszentrale Aachen, ebenso die Sanitätskolonnen und Feuerwehren der Umgebung sind zur Stelle. Die bergbehördliche Untersuchung ist im Gange.

Das preußische Handelsministerium,

als vorgesetzte Behörde der Grubenverwaltungen, hat am Dienstag vormittag unmittelbar nach dem Bekanntwerden des schweren Grubenunglücks, sofort die amtlichen Ermittlungen über die Ursache aufgenommen und gibt bekannt:

Das Unglück ereignete sich morgens um 7 Uhr 30 durch das

Explodieren der Sprengstoffkammer,

die sich in der Nähe des Schachtes befand. Die Sprengwirkung ging nach oben. Das Schachtgerüst stürzte zusammen und stürzte in den Schacht.

In der Grube wurden starke Verwüstungen angerichtet. Ueber Tag wurden zahlreiche Häuser beschädigt. Auf dem Trümmerfeld über Tag hat man bisher ungefähr 20 bis 25 Tote und etwa 30 Verletzte geborgen. Genaue Nachricht über die Verhältnisse unter Tag lagen in den Mittagsstunden noch nicht vor.

Worauf die Explosion selbst zurückzuführen ist, ist vorläufig noch rätselhaft. Sprengstoffexplosionen hat es erwiesenermaßen zum letztenmal in der Kriegszeit gegeben, als die Sprengstoffe nicht zuverlässig genug zusammengesetzt waren. Ein ungeklärter Fall ereignete sich 1925. Seit der Zeit ist der Bergbau überhaupt von derartigen Unglücksfällen verschont geblieben.

*

Wir erfahren hierzu noch folgende Einzelheiten:

Nach der Explosion sah man eine riesenhohe Stichflamme, die in kilometerweit entfernt liegenden Orten gesichtet wurde. Am Unglücksort herrscht große Aufregung. Die Bevölkerung wurde, als die Explosion bekannt wurde, von einer Art Panik ergriffen. Mauerstücke, Teile von Dächern und Geröll wurde durch die Explosion in die Umgegend geschleudert.

Die ganze Anlage der Grube Anna II gleicht einem großen Trümmerfeld. Die Büros und Maschinenhäuser sind zum größten Teil zusammengestürzt, oder sehr schwer beschädigt worden.

Unter dem Bürohaus befindet sich ein Benzollager, das explodierte.

Im Gebäude selbst befanden sich dreißig Beamte. Zwei von ihnen sind tot geborgen, viele teils schwer, teils leicht verletzt.

Die Nachricht von dem Unglück hat sich in der näheren und weiteren Umgebung von Alsdorf mit Windeseile verbreitet. Zu Tausenden umstehen Neugierige und die Angehörigen der noch eingeschlossenen Bergleuten das Schachtgelände und warten auf Nachrichten. Sämtliche Aerzte, Sanitäter usw. von Alsdorf, Aachen und den umliegenden Städten sind an die Unglücksstätte abkommandiert, um Hilfe zu leisten.

An der Unglücksstätte

wird fieberhaft gearbeitet. Man versucht von Grube Anna I, die mit dem Explosionsherd durch einen unterirdischen Gang verbunden ist, an die Unglücksstätte heranzukommen. Die Krankenwagen sind dauernd unterwegs zwischen der Unfallstelle und dem Krankenhaus, um die Schwerverletzten abzutransportieren. Bis 10 Uhr waren bereits 30 verletzte Bergarbeiter in das Bardenberger Krankenhaus eingeliefert.

Gegen 11 Uhr 30 fuhren neue Rettungsmannschaften in die Grube, die vorsichtig eindringen, um weiteres Nachstürzen zu vermeiden. Es wurde bereits bis zu einer Stelle vorgedrungen, wo man wieder mehrere Tote und Verwundete vorfand.

Ein Augenzeuge berichtet.

Ein Bergmann, der gerade von der Nachtschicht kam und Augenzeuge des schrecklichen Unglücks wurde, erklärt, daß die Wirkung der Explosion geradezu verheerend gewesen sei. Ein furchtbarer Knall dröhnte plötzlich durch den ganzen Ort. Eine riesige Stichflamme, begleitet von dunklen Rauchsäulen, schlug aus der Erde. Mauerstücke, Dachziegel, Fensterscheiben, Balkenstücke flogen umher und fielen klatschend auf die Straße.

Aus den Häusern stürzten in furchtbarer Panikstimmung die Menschen und eilten sofort an den Ort des Unglücks. Da kamen auch schon die ersten Verwundeten, Werkleute und Angestellte mit blutenden Gesichtern, die unter den Trümmern des eingestürzten Belegschaftsgebäudes hervorkrochen. Die ganze Schachtanlage, sowie der Förderturm glichen einem einzigen Trümmerhaufen. Feuerwehr, Sanitätsmannschaften und Polizei waren alsbald zur Stelle und begannen mit der Bergung der Toten und Verletzten.

Landtagsauflösung in Preußen abgelehnt.

* **Berlin**, 21. Okt. **(Funkspruch.)** Der Preußische Landtag lehnte am Dienstag nachmittag den Antrag der Wirtschaftspartei auf sofortige Auflösung des Landtages in namentlicher Abstimmung mit 240 gegen 189 Stimmen ab. Das Ergebnis wurde von der Opposition mit Pfui-Rufen aufgenommen. Ein gleichlautender kommunistischer Antrag war dadurch erledigt.

Gespräche in Paris.

Wer kann die Reparationen ermäßigen?

Von unserem Pariser Vertreter

Georg Bittner.

Unser Vertreter in Paris gibt in der Form eines Gespräches einen Beitrag zu dem Thema: „Deutschland und Frankreich", der sehr geeignet ist, die innere Verfassung der Franzosen zu beleuchten. Die Redaktion.

Irgendwo in Paris sitzen ein Deutscher und ein Franzose beisammen. Es wird Abend. Die Herbstluft ist sehr milde. Man hört von weitem den tobenden Lärm der Stadt in jene Pariser Stille hinein, die überall schon wenige Schritte von den großen Verkehrsadern entfernt, herrscht.

Der Franzose: Es ist ein schöner, klarer Herbst. Wenn es Krieg gibt, wird man bei den ersten Märschen nicht so sehr unter der Hitze leiden, wie im Sommer 1914.

Der Deutsche: Was für ein Krieg?

Der Franzose: Ja, glauben Sie denn wirklich nicht, daß Hitler und der Stahlhelm Deutschland zwingen werden, Frankreich in nächster Zeit den Krieg zu erklären?

Der Deutsche: Ja, glauben Sie denn wirklich, daß ein kleines Milizheer ohne moderne Waffen gegen ein riesiges Volksheer, das alle modernsten Waffen in der Hand hat, Krieg führen kann?

Der Franzose: Es ist ja möglich, daß Sie das, was Sie soeben gesagt haben, sogar selbst glauben. Jedenfalls wissen wir hier in Frankreich das viel besser. Das ganze deutsche Budget, in dem so viele Ausgaben für soziale Zwecke, für Wohnbauten, für Unterricht und ähnliche Dinge erscheinen, ist nichts anderes als ein Kriegsbudget. All dieses Geld wird in Wirklichkeit für Rüstungen ausgegeben. Deutschland ist bis an die Zähne bewaffnet. Außerdem sehen Sie ja, daß die Kriegsparteien und die Kommunisten, die die Verbindung mit den russischen Verbündeten herstellen werden, die meisten Stimmen bekommen haben.

Der Deutsche: Sind sie außer auf diesen fürchterlichen Unsinn noch nie auf den Gedanken gekommen, daß ein Volk, und zwar gerade der junge, im Leben noch emporstrebende Teil eines Volkes, jener Teil, der ein Vaterland haben möchte, wie seine Väter es hatten, jener Teil des Volkes, der noch unverbrauchte und ganz ursprüngliche Ehrbegriffe hat, in alle radikalsten Vorstellungen der heutigen Politik hineingerissen werden muß, wenn es sieht, daß sein Vaterland noch immer in der Welt als ein Land zweiter Klasse behandelt wird?

Der Franzose: Wenn das ein Vorwurf gegen Frankreich sein soll, so vergessen Sie wohl das Entgegenkommen, das wir den Deutschen in den letzten Jahren immer wieder, wahrscheinlich in einem viel zu weitgehenden Maße bewiesen haben und mit dem wir auf eine ganze Reihe von Rechten und Zahlungen verzichteten, die uns vertragsmäßig zustanden . . .

Der Deutsche: . . . und Sie vergessen, daß schon die Tatsache, daß uns von Ihren Politikern und von Ihren Zeitungen immer wieder diese „Großmut" vorgehalten wird, auf einen anständigen Menschen wie ein Schlag ins Gesicht wirken muß. (Pause.) Außerdem bezahlen wir diese Großmut im kommenden Jahre immerhin noch mit einer Milliarde und 619 Millionen Reichsmark.

Der Franzose: Nicht an uns.

Der Deutsche: Das kann aber nichts daran ändern, daß Sie für uns die Erfinder und die Verkörperung dieses ganzen Systems sind, durch das der Begriff Reparationen in die Welt gesetzt wurde und zwölf Jahre nach Beendigung des Krieges noch immer starr aufrecht erhalten wird.

Der Franzose: Halten Sie es für wirtschaftlich denkbar, daß wir alle, Franzosen, Engländer und Italiener an Amerika genau so zähneknirschend wie Sie das zahlen, was man bei Ihnen mit einem beliebten Ausdrucke „Tribute" nennt, und daß Sie, die den Krieg verloren haben, die einzigen sein sollen, die sich an diesen Zahlungen nicht beteiligen? Der ganze Unterschied ist nur der, daß wir nicht so laut mit den Zähnen knirschen, wie Sie . . .

Der Deutsche: . . . und daß Sie Alle sich das Geld, das Sie nun an Amerika zurückzahlen müssen, während des Krieges in Amerika ausgeliehen haben, während wir es unserer eigenen Wirtschaft entnahmen, also jetzt zum zweiten Male zahlen müssen.

Der Franzose: Wenn wir über diesen Punkt streiten wollten, müßten wir hier an diesem Abend den größten Teil der Nachkriegsliteratur, die schon geschrieben worden ist, noch einmal bereden und würden uns doch nicht einigen. Reden wir also lieber nur über die Möglichkeit, das System der Reparationszahlungen zu ändern oder zu beenden.

Der Deutsche: Glauben Sie, daß es einen Zweck hat, da es doch eben jetzt gelang, eine Einigung aller Ihrer politischen Führer von der äußersten Rechten bis tief hinein zu den Radikalen in dem Sinne zustande zu bringen, daß alle gemeinsam für die französischen Rüstungen und gegen jede Aenderung der Friedensverträge, also auch der Reparationszahlungen, sind?

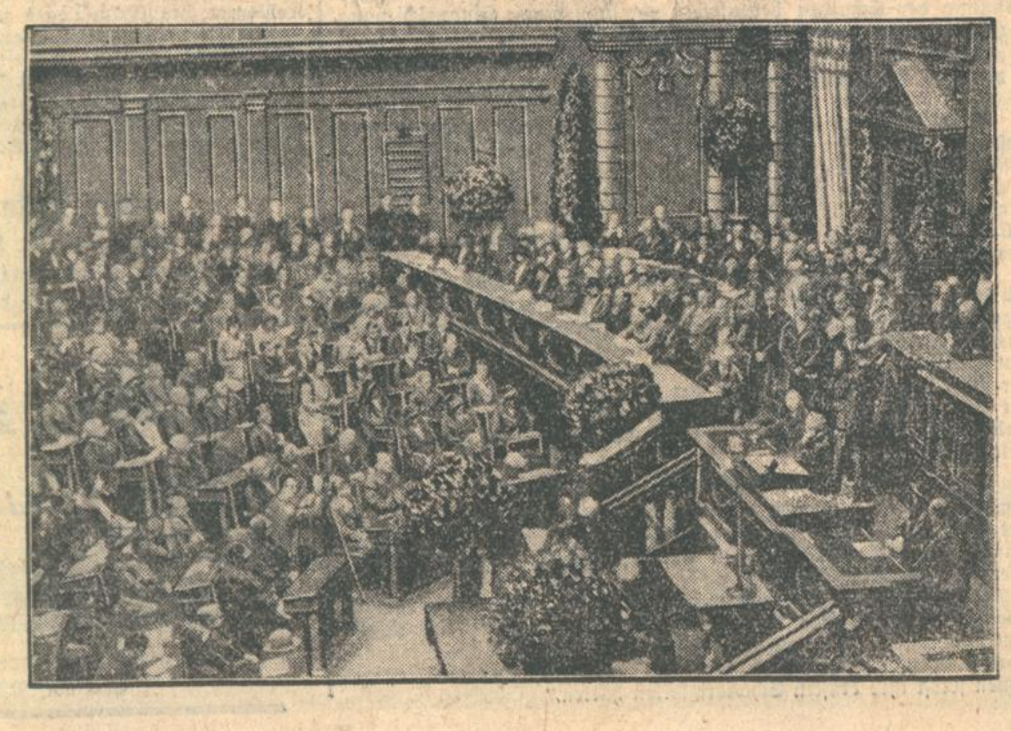
Der Franzose: Sie haben vorhin gesagt, daß Deutschland im Jahre 1931/1932 auf Grund des Youngplanes 1619 Millionen zu zahlen hat. Zweifellos wissen Sie auch, wie viel von diesem Gelde in Frankreich und in jenen anderen europäischen Ländern bleibt, die man in Deutschland gewohnheitsmäßig vor allem als die Feindesstaten betrachtet.

Der Deutsche: Sehen wir eine Tabelle an, die ich zufällig bei mir habe.

Der Franzose: Sie sehen also, daß von dieser gewaltigen Jahreszahlung ungefähr nur 612 Millionen bei jenen bleiben, an die sie von Deutschland abgeliefert werden.

Der Deutsche: „Nur" ist schön gesagt.

Der Franzose: Deutschlands Jahresdefizit beträgt aber 900 Millionen. Setzen wir also fort: Nur 500 Millionen bleiben in Frankreich, 112 Millionen gehen nach England, Italien und in andere kleinere Staaten, die wiederholt erklärt haben, daß sie gar nicht daran denken, auf irgendeinen Teil der deutschen Zahlungen zu verzichten. Alles übrige Geld geht aus Deutschland nur auf einem Umwege in die Vereinigten Staaten. Setzen wir also den Fall,



Die Steuben-Gedenkfeier im Reichstage,

die anläßlich des 200. Geburtstages des Generals Friedrich Wilhelm von Steuben, des preußischen Helfers im Unabhängigkeitskriege der Vereinigten Staaten, am 19. Oktober von der Karl-Schurz-Vereinigung gemeinsam mit anderen Verbänden und Instituten begangen wurde.

Frankreich könnte heute überredet werden, auf alles Geld, das aus Deutschland zu uns kommt, und das bei uns bleibt, zu verzichten — noch nicht entfernt wäre der Abgang im deutschen Staatshaushalte gedeckt.

Der Deutsche: Ich habe gar nichts dagegen, wenn Sie einiges von den Sorgen, unser Staatsdefizit zu decken, auch uns selber überlassen. Aber niemand in der Welt hat ein brennenderes Interesse daran, an seinen Grenzen ein Deutschland zu sehen, das wieder leben und arbeiten kann, als Frankreich. Ein Deutschland, dessen ganze Bevölkerung, und dessen heranwachsende Jugend nicht mehr von dem unerträglichen Gefühle gepeinigt wird, zehn Prozent seines staatlichen Gesamtbedarfes unfruchtbar ins Ausland schicken zu müssen, während daheim weit über drei Millionen Menschen das tägliche Brot entbehren.

Der Franzose: Halten Sie es für möglich, daß ein Land, das wie wir, im Kriege zwei Millionen Menschen verloren hat, weiter seine Kriegsschulden bezahlt, ohne selbst bezahlt zu werden?

Der Deutsche: Ich halte es vor allem für notwendig, daß Sie sich darüber klar werden, daß Frankreich nicht mehr lange inmitten der allgemeinen Wirtschaftsnot ganz Europas eine Insel der Seligen bleiben wird, wenn sie nicht das Aeußerste tun, um durch eine vernünftige Mitwirkung der wirtschaftlichen Katastrophe von 62 Millionen Deutschen zu begegnen. Die demokratische Partei Amerikas hat das längst erkannt.

Der Franzose: Sie nennen die demokratische Partei Amerikas, was in Wirklichkeit nur einige Newyorker Bankiers sind. Kein Mensch im ganzen übrigen Amerika, besonders nicht im Westen, denkt daran, Ihnen und uns etwas von den Kriegsschulden zu erlassen.

Der Deutsche: Möchten Sie mir nicht sagen, was Frankreich bis heute getan hat, um die Welt und vor allem Amerika eines Besseren zu belehren? Glauben Sie vielleicht, daß diese Belehrung damit beginnt, daß man für 17 Milliarden Franken Eisenbeton in die französisch-deutsche Grenzlinie einbaut? Glauben Sie, daß diese Belehrung damit beginnt, daß ganz Frankreich täglich mit allen seinen Zungen und mit aller seiner Druckerschwärze erklärt, von einer Revision der Friedensverträge dürfe nicht die Rede sein, und daß in ganz Frankreich — woran doch in Wirklichkeit kein vollsinniger Mensch glauben kann — von dem Kriege herumgeredet wird, der übermorgen wieder beginnt?

Der Franzose: Kein Deutscher redet von etwas anderem, als von der Revision der Friedensverträge und von Nichtbezahlen.

Der Deutsche: Wir werden weniger davon zu reden brauchen, wenn Sie und Ihre Landsleute sich entschlossen haben werden, mit uns gemeinsam, in Europa und in Amerika über dieses Thema zu sprechen.

Der Festungsgürtel um Deutschland.

Die von uns mitgeteilten Berichte Pariser Zeitungen über den Stand des Ausbaues der französischen Ost-Befestigungen geben Veranlassung, sich mit diesem Wall aus Stahl und Beton zu beschäftigen, den Frankreich gegenüber dem wehrlosen Deutschland errichtet hat.

Frankreich hat den Goldstrom der Reparationszahlungen benutzt, um seine bisherigen Festungen in einer Vollendung auszubauen, die erst mit allen Wundern modernster Technik erreicht werden kann. Schwerste Artillerie, mehrgeschossige unterirdische Kasematten, die den stärksten Kalibern standhalten, unterirdische Elektrizitätswerke, elektrisch betriebene Aufzüge und Küchen, kilometerlange unterirdische Gänge — das sind die neuesten Errungenschaften der französischen Festungen. Zu diesen großen Festungswerken und kleineren Sperrforts treten die ständigen Feldbefestigungen, die Hindernisse, bombensichere Beobachtungs- und Maschinengewehrstände und Artilleriestellungen umfassen und namentlich an der elsässischen Grenze in dreifacher Linie angelegt sind. Die französischen Befestigungswerke werden im Norden durch die Kette der Befestigungen Belgiens, das mit Frankreich auf das engste verbündet ist, ergänzt. — Wie unsere Karte zeigt, ist auch Polen recht fleißig gewesen, eine Reihe von Festungswerken anzulegen, die hauptsächlich gegen Ostpreußen gerichtet sind. Wo bleibt die Abrüstung Europas?

Auf seiner Amerikareise:

Schacht läßt nicht locker.

Aussprache über das Reparationsproblem in Newyork.

TU. **Newyork**, 21. Oktober. Auf einem Festessen der „Foreign Policy Association" fand eine bemerkenswerte Aussprache zwischen Dr. Schacht und dem ehemaligen Mitglied der Reparationskommission John Faster Dulles über den

Youngplan und seine Beziehung zur Weltwirtschaft

statt. 700 Mitglieder und Freunde der einflußreichen Vereinigung, darunter hervorragende Vertreter des amerikanischen Finanzwesens und der Industrie, sowie Millionen Rundfunkhörer folgten der Aussprache.

Dulles versuchte, die Reparationsfrage möglichst objektiv zu behandeln und gab zu, daß die Pariser Konferenz die moralische Grundlage der Reparationsfrage völlig außer Acht gelassen habe.

Die Alliierten hätten nicht die Wiedergutmachung der Kriegsschäden, sondern die Uebertragung der eigenen Schuldenzahlungen auf die Schultern Deutschlands im Auge gehabt.

Deutschland sei abgerüstet, seine Nachbarn dagegen setzten die Rüstungspolitik trotz des in Versailles feierlichst gegebenen Versprechens fort. Angesichts dieser Tatsachen sei das Ergebnis der Reichstagswahlen verständlich, vielleicht sei es sogar unvermeidlich gewesen.

Andererseits glaubte Dulles auf eine gewisse Geldverschwendung in Deutschland hinweisen zu müssen, sodaß ein großer Teil der jetzigen Schwierigkeiten selbst verschuldet sei. Pessimismus sei jedoch ungerechtfertigt, da eine mutige und kluge Führerschaft Wunder wirken könne. Trotz der starken Propaganda der nationalsozialistischen Minderheit halte er es für unmöglich, daß Deutschland mutwillig die Reparationszahlungen einstellen werde. Deutschland müsse durch Selbstvertrauen und seine Fähigkeiten im Auslande Vertrauen erwecken.

Dr. Schacht

stellte den optimistischen Ausführungen Dulles über die wirtschaftliche Lage Deutschlands nackte und klare Zahlen des deutschen Elends entgegen. Gewiß habe die deutsche Wirtschaft einen beachtlichen Aufstieg genommen. Man dürfe aber nicht vergessen, daß Deutschland die Reparationszahlungen, den Einfuhrüberschuß und den Zinsendienst für die im Auslande aufgenommenen Kredite lediglich aus Anleihen bestritten habe. Dieser Zustand könne unmöglich lange andauern. Der jetzige Ausfuhrüberschuß sei das Ergebnis der Verminderung der Einfuhr. Um seinen Verpflichtungen nachkommen zu können, müsse Deutschland fünf Milliarden Goldmark jährlich aus Ausfuhrüberschüssen aufbringen. Eine derartige Steigerung des deutschen Anteils am Welthandel sei jedoch unmöglich, da die anderen Länder sich dagegen sträubten.

Die Reparationsfrage sei keine rein deutsche, sondern eine internationale Angelegenheit.

Alle Völker müßten an der Lösung mitarbeiten. Dadurch könnte auch eine der Hauptursachen der Depression der Weltwirtschaft beseitigt werden.

Ebenso wie er sich vorstellen könne, daß irgend eine deutsche Regierung die entsprechenden Folgerungen aus der Lage ziehe, wenn andere Länder nicht abrüsteten, sei es durchaus möglich, daß Deutschland eines Tages erkläre: Wir können die Reparationszahlungen nicht weiterführen. Sicherlich aber gebe es einen Ausweg ohne neue Reparationskrisis.

Wenn die interessierten Mächte z. B. nach vorheriger Fühlungnahme für zweckmäßig hielten, den durch den Youngplan eingesetzten ständigen Beratenden Ausschuß zusammentreten zu lassen, könne

eine Lösung ohne die Verkündigung des Moratoriums

gefunden werden. Der Erfolg Hitlers stelle einen Protest der Massen im Rahmen der verfassungsmäßigen Rechte dar. Die Nationalsozialisten hätten der Welt ein Warnungszeichen gegeben, weil sie die Selbstachtung bewahren und nicht unerhört werden wollen.

Lang anhaltender Beifall bewies, welch nachhaltigen Eindruck Schachts Ausführungen überall in Amerika hinterlassen. Dieser verständnisvolle Widerhall dürfte zweifellos der größte Gewinn seiner Amerika-Reise sein.

Schacht bei Hoover und Mellon.

TU. Newyork, 20. Okt. Am Montag hatte der frühere Reichsbankpräsident Dr. Schacht in Washington die angekündigte Unterredung mit Hoover und Mellon. Nach der Besprechung lehnte Dr. Schacht jede Aussprache mit Pressevertretern ab.

Hervé über die „Deutsche Gefahr".

TU. **Paris**, 21. Okt. Hervé verbreitet sich im „Victoire" über die sogenannte deutsche Gefahr und meint, nicht Frankreich sei militärisch bedroht, sondern Polen. Frankreich könne jedoch nichts unternehmen, um Polen zu verteidigen. Die einzige Gefahr, die für Frankreich bestehe, sei eine Wirtschaftskrise, wie sie Deutschland befallen habe. Es stehe fest, daß an dem Tage, an dem Deutschland sich erhebe — und es werde sich eines Tages sicherlich erheben — Frankreich die Irrtümer des Versailler Vertrages bezahlen werde, genau wie Deutschland nach 43 Jahren diejenigen des Frankfurter Vertrages bezahlt habe. Er, Hervé, lade deshalb alle nationalen Kreise Frankreichs ein, gemeinsam an der Wiederaufrichtung Europas mitzuwirken, um es gegen den Bolschewismus zu schützen. Frankreich könne schon jetzt die Anerkennung und die Freundschaft des deutschen Volkes gewinnen, und die Möglichkeit sei dann gegeben, wieder einmal von einem europäischen Staatenbund zu sprechen, ohne sich deshalb lächerlich zu machen.

Der Stahlhelm wird antworten.

TU. **Hamburg**, 20. Okt. Auf einer Kundgebung des „Jungstahlhelm" am Montag abend bei Sagebiel sprach Bundesführer Seldte. Er nahm Bezug auf die Artikel Hervés, die sich mit dem Stahlhelm befaßten und die auch als eine Auswirkung des Koblenzer Stahlhelm-Tages zu werten seien.

Seldte erklärte, der Stahlhelm werde sich mit seiner Antwort nicht beeilen, sondern sich diese erst in Ruhe überlegen. Wenn aber die Welt endlich zur Einsicht komme, dann sei auch der Stahlhelm bereit, mit dieser Welt zu sprechen. Dann möge anstelle des Wortes: „Proletarier aller Länder vereinigt Euch!" das künftige Wort heißen: „Frontsoldaten aller Welt! Kommt zusammen und ordnet diese verquatschte Erde!"

650 Tote in Wutschau.

TU. London, 20. Okt. Nachrichten aus Kanton zufolge sollen bei dem Brande in Wutschau 650 Chinesen ums Leben gekommen sein. Der Brand entstand in dem Teehausbezirk der Stadt.

Revisionsdebatte in England.

Die Welt krankt an den Reparationen und Schulden.

H. London, 21. Okt. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Es ist wohl ein Zeichen der Zeit, daß zum erstenmal seit dem Inkrafttreten des Youngplanes eine öffentliche Diskussion von großer Lebhaftigkeit über

ein Moratorium für die alliierten Schulden an Amerika und damit auch für die deutschen Young-Schulden an die Alliierten

angeregt ist. Schon diese Tatsache als solche ist höchst bedeutsam. Bis vor wenigen Tagen konnte man den Eindruck haben, daß Young-Plan und Schuldenverträge feststehende Begriffe für alle Beteiligten seien. Worte wie Moratorium und Revision trafen in England auf taube Ohren.

Ueber Nacht ist das anders geworden. Ein bloßer Versuchsballon der „Times" aus Washington, über den wir gestern berichteten, wonach an höchster Stelle der Vereinigten Staaten ein Moratorium der alliierten Schulden ins Auge gefaßt würde, hat durchschlagend gewirkt. Naturgemäß hagelt es jetzt amtliche Dementis von allen Seiten. In den Kreisen der britischen Regierung wird mit Nachdruck betont, daß sie niemals in der Frage eines Moratoriums für ihre Verpflichtungen in Washington sondiert habe, es auch fernerhin nicht zu tun beabsichtige. In dieser Angelegenheit

müsse Amerika selbst die Initiative ergreifen.

Es handle sich dabei wesentlich um eine Frage der amerikanischen Innenpolitik.

Der Widerhall aber, den dieses Pressemanöver in der englischen Oeffentlichkeit gefunden hat, ist ganz ungewöhnlich. Alle geheimen Wunschträume nach einer neuerlichen Ueberprüfung des gesamten Problemes der internationalen Schuldenregelung kommen in lebendigster Weise zum Ausdruck. Es wird ferner mit einer Offenherzigkeit, die unser uneingeschränktes Lob verdient, zugegeben, daß

die Welt im Augenblick an den Reparationen und Schulden krankt.

Man glaubt, daß die Washingtoner Gerüchte ein Zeichen für die wachsende Einsicht der amerikanischen Bankwelt sind, daß der jährliche Abfluß von 1,8 bis 2 Milliarden Goldmark an Amerika Europa am Kaufen amerikanischer Waren hindert. In diesem Sinne sei die sinkende Ausfuhrbilanz der Vereinigten Staaten die beste Schule für die öffentliche Meinung und die politischen Kreise des Landes.

Es ist aber damit zu rechnen, daß weder der Präsident der Vereinigten Staaten noch die Mitglieder des Bundessenats in seiner heute überwiegend republikanischen Zusammensetzung sich in absehbarer Zeit zur Notwendigkeit eines Moratoriums oder einer Schuldenrevision bekennen können. Ebenso wahrscheinlich ist es jedoch, daß die revisionistischen Probleme in Amerika nicht mehr zum Schweigen kommen werden, solange die Weltwirtschaftskrise andauert. Das ist

die Bedeutung der großen internationalen Diskussion,

die in den letzten Tagen begonnen hat. Einer der maßgebendsten Finanzpolitiker im amerikanischen Bundeskongreß, nämlich der Vorsitzende des Bankenkomitees im Repräsentantenhaus, Mac Fadden, hat gestern in einem Interview Erklärungen abgegeben, die von dem Inkrafttreten des Youngplanes bei einem Mann dieser Stellung unmöglich erschienen wären. Er fordert entweder eine Herabsetzung der deutschen Youngzahlungen, oder aber eine völlige Einstellung der Zahlungen gleichzeitig mit einer entgegenkommenderen Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber den alliierten Schuldnern. Er sagt im einzelnen, Deutschland sieht sich einer wirtschaftlichen Krise gegenüber. Sein Budget zeigt ein Defizit von 1.2 Milliarden. Es muß etwas zur Milderung dieser Lage geschehen. Die Zeit ist gekommen, um diesem Problem frei gegenüberzutreten. Anleihen ausländischer Bankiers zur Ueberbrückung der Schulden bedeutete lediglich eine Hinausschiebung.

Nur ein Moratorium für Deutschland oder eine Revision der alliierten Schulden in Gemeinschaft mit einer Herabsetzung der deutschen Zahlungen an England, Frankreich und Italien würde die deutsche Budgetlast erleichtern.

Mac Fadden macht dann noch für den wahrscheinlichen Fall, daß eine völlige Streichung der intalliierten Schulden nicht ratsam erscheint, den Vorschlag eines Moratoriums für fünf Jahre. In dieser Zeit würden die Vereinigten Staaten alle Zahlungen auf die Kriegsschulden der Alliierten nachlassen und die Alliierten ihrerseits auf die Zahlung der deutschen Reparationen verzichten.

Die englische Presse widmet der neuen Lage ausführliche Darlegungen und kritische Leitartikel. Die „Financiel News" kommentiert folgendermaßen: Der Schluß ist naheliegend, daß die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Amerikas etwas mit dieser plötzlichen und grundsätzlichen Sinnesänderung zu tun haben. Das scharfe Fallen der amerikanischen Ausfuhr hat der Staatsleitung, wenn auch weniger den einzelnen Kongreßmitgliedern, die durch die europäischen Zahlungen verursachte Entwurzelung der weltwirtschaftlichen Verhältnisse mit ihren

ungünstigen Rückwirkungen auf Amerika

zum Bewußtsein gebracht. Schon diese Erkenntnis selbst in einem kleinen amtlichen Kreise wäre ein gewisser Fortschritt. Im übrigen würden aber die Bestrebungen auf sofortige praktische Ergebnisse über das Ziel hinausschießen.

Ebenso meinen die „Financiel Times", daß die Notwendigkeit einer abermaligen Behandlung sämtlicher Schuldenprobleme täglich deutlicher würde. Der auf allen zahlungspflichtigen Ländern lastende Druck nähere sich dem Grad, wo sogar die Empfänger der Reparationen selbst ihre ernsten Schwierigkeiten hätten."

Der Kampf mit dem Gletscher.

Besuch in Grönland * Flucht in die Mitternachtssonne * Der erste Fernsprecher in der Eiswüste * Pferde und Menschen stürzen in Gletscherspalten * Wo ist der Expeditionsleiter? * Erste Messungen.

Von **Professor Dr. Alfred Wegener,** Leiter der Deutschen Grönlandexpedition.

Worldcopyright 1930 by „Akademia" Heidelberg. Copyright 1930 für U.S.A. by „New-York Times". Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

Die stille Einsamkeit des unbewohnten Ingneritfjords in Westgrönland und seines nur selten von Fängern besuchten nördlichen Seitenarms, der Kamarujuk-Bucht ist durch die deutsche Inlandeis-Expedition jäh zerstört worden. Auf dem am Ende der Bucht aus 900 Metern Höhe herabsteigenden Gletscher, den wohl bisher noch keines Menschen Fuß betreten hat, herrscht jetzt ein reges und eigenartiges Leben.

Der Besucher sieht schon von weitem eine kleine Zeltstadt auf dem in das Meer vorgeschobenen Moränenkranz, daneben einen großen Heustapel und eine Umzäunung mit 16 Pferden, und darüber flattert die deutsche Flagge. Dahinter auf dem Gletscher selbst erkennt man einen bunten Flecken, weiter oben einen zweiten, und ganz oben einen dritten. Das sind die Umschlagstellen, wo die rot und braun bemalten Kisten liegen.

Nun nähern wir uns dem Lande. Unser Motorboot — Besuch kommt in Grönland stets im Motorboot — braucht keinen Anker auszugeben, sondern geht an die große Tonne, die als Boje draußen liegt.

Wer bei Tage kommt, findet alle Zelte geschlossen und hört nur die regelmäßigen Atemzüge schlafender Menschen. Aber auch wer bei Nacht kommt, findet die Kolonie bis auf den Koch ausgestorben. Denn nur nachts wird auf dem Gletscher gearbeitet, weil der Sonnenbrand auf der tiefer stehenden Mitternachtssonne schwächer ist und der Gletscher weniger Wasser führt. Nur zweimal am Tage herrscht reges Leben in der Zeltkolonie: abends vor dem Aufbruch und morgens nach Rückkehr von der Arbeit. Wer zu diesen Zeiten kommt, wird gleich zum Essen eingeladen und findet sich umgeben von einer Schar froher Gesellen, und während ein Scherz den anderen jagt, werden zwischendurch auch die Erfolge der letzten Arbeiten und die Maßnahmen für die nächstfolgenden besprochen oder auch ernstere Gedanken über die Gefahren des Gletschers oder verhütete Unfälle ausgetauscht. Ein Pferd, ein Hund und ein Mensch sind bereits in eine Spalte gefallen, konnten aber ohne Verletzungen geborgen werden. Zwei Hunde sind an Herzschlag gestorben, mitten auf dem Marsch.

Rrrrrrrrr! Was? Fernsprecher? „Ist dort Grünau?" „Nein, hier ist Lissey, ich bin weit jenseits Grünau, schon beinahe oben bei Scheideck, aber es fehlen mir noch 400 Meter Draht. Bitte bringen Sie ihn doch mit dem heutigen Transport bis Grünau." „Jawohl, wird geschehen." — Kamarujuk, Grünau, Scheideck, das sind unsere Etappen. Grünau liegt in 400 Meter Höhe neben dem Gletscher, Scheideck, das letzte Land, die Scheide zwischen unserem Gletscher und dem großen Kangerdluarsuk-Gletscher, bereits in 900 Meter Höhe. Gleich läutet der Fernsprecher zum zweiten Mal. Jon, der Isländer in Grünau, bittet seinen Kollegen Vigfus am Meere, heute zwei Ballen Preßheu als Futter für seine acht Pferde hinaufzubringen. Der Fernsprecher, kaum fertig, ist uns schon unentbehrlich.

Der Besucher sieht sich im Zelt um. Er hat kaum den Eindruck, daß er sich in einem Zelt befindet. Er sitzt auf einer richtigen Holzbank vor einem handfesten Tisch auf solidem Holzfußboden. Der Zeltstoff ist so schwer, daß er nur bei heftigem Winde ein wenig flattert. Das letzte Drittel des überall Stehhöhe aufweisenden Zeltes ist von einem starken Holzgestell mit acht Kojen eingenommen — richtigen Kojen mit Drahtgeflecht und Strohsäcken darauf.

Man rüstet zum Aufbruch. Alles sucht seine Steigeisen zusammen, die im Nebenzelt wohnenden Grönländer die kleinen „Grödeln", die sie mit Begeisterung unter ihren weichen Kamikkern tragen, wir anderen die großen sechs- oder achtzackigen, die unseren genagelten Bergstiefeln angepaßt sind. Unser Isländer Vigfus zurrt unter Assistenz von Wölcken bereits die Lasten für die Packpferde, und bald ziehen beide, jeder mit vier Packpferden hinter sich, in der Richtung auf den Gletscher über die Moräne. Den zehn Grönländern werden kleinere Gegenstände zum Tragen in die Hand gedrückt oder auf Almkraxen aufgeladen, die sie gern benutzen.

Auf steiler, aber spaltenloser Eisoberfläche kommen wie in ¾ Stunden zur zweiten Meßstelle in 300 Meter Höhe vor der Mündung eines Seitengletschers. Bis hierher war alles Kinderspiel. Jetzt nähern wir uns dem „Bruch", und die Eisoberfläche wird uneben. In einer eleganten Serpentine führt der leicht kenntliche Pferdeweg, zum Teil eingehauen in einen steilen Eishang, bis dicht unter die gewaltigen Türme des Gletscherbruches, wo der sonst überall tief eingeschnittene Oberflächenbach noch in mehrere Quellbäche gegliedert und deshalb leichter überschreitbar ist. Nur über den einen ist eine kunstlose Holzbrücke gelegt, die aus vier nebeneinander liegenden Brettern besteht.

Und dann sind wir beim ersten Umschlagsplatz. Die Pferde werden abgeladen, Vigfus und Wölcken gehen mit ihnen zurück, um gleich noch eine zweite Last hinaufzubefördern. 1600 Kilo werden so jede Nacht über den untersten Abschnitt hinaufbefördert.

Beim Umladeplatz finden wir die Isländer Jon und Gudmund beschäftigt, die Lasten für den Weitertransport vorzubereiten. Sie mußten heute auf uns warten, denn der Weg im Bruch ist an einer Stelle durch Abschmelzung unpassierbar geworden und muß umgelegt werden. Eine Trillerpfeife ertönt. Das bedeutet: Achtung, jetzt wird gesprengt! Noch ein zweites Mal. Alles bringt sich in Sicherheit. Nach dem dritten Mal erdröhnt dumpf die Explosion. Zentnerschwere Eisbrocken fliegen durch die Luft, kleinere Brocken werden bis 50 Meter Höhe geschleudert, wieder ist eine Eisrippe in Trümmer gelegt und der Weg für die „Schwergewichte" weiter gebahnt. Herdemerten und Jülg, mit ihren großen Bärten gefährlich aussehende Gestalten, sind die Sprenggewaltigen. Sie sprengen zweimal täglich und stellen den Sprengstoff, das Miedziankit, selber her durch Tauchen von Calciumchlorat in Petroleum. Die Fabrik ist in einem Zweimannszelt in Grünau untergebracht.

Inzwischen hat Ing. Schif mit seinen zwei Helfern Kelbl und Kraus die schwere Winde aufgestellt und sinnreich im Eis verankert. Sie steht oberhalb der mit Sprengschüssen gebahnten, steil in die Fallinie hinaufführenden Allee. Nun müssen die Grönländer heran. Das lange Drahtseil wird ausgelegt und der unten auf Beförderung wartende Motorschlitten wird daran befestigt. Zwei Mann genügen, um ihn die fast senkrechte Eiswand hinaufzuziehen. Langsamer als eine Schnecke beginnt der große Schlitten die Front gegen die Wand zu nehmen und sie hinaufzukriechen. Die vier breiten, aber kurzen Kufen, jede für sich beweglich, schmiegen sich allen Unebenheiten des Bodens mit fast übertriebener Genauigkeit an, das Ganze sieht aus, als kröche ein Riesensalamander langsam, ganz langsam den gläsernen Berg hinauf. Mit faszinierender Sicherheit gewinnt das Ungetüm Meter um Meter, und ehe man es recht begriffen hat, ist es an seinem neuen Standort angelangt, wo nun alle Mann anfassen, um es zur Seite zu schieben und Platz für den zweiten Motorschlitten zu schaffen.

Wir gehen durch den ganzen Gletscherbruch bis zum oberen Depot, wo die von unten kommenden Pferde mit den von oben kommenden Hunden zusammentreffen. Die Weissagung, die Pferde würden von den halbwilden Polarhunden zu Schanden gebissen werden, hat sich nicht erfüllt. Wir haben Pferde und Hunde in größtem Maßstabe nebeneinander verwendet, freilich stets unter Aufsicht, und haben niemals Schwierigkeiten gehabt.

Jetzt, wo die beiden unteren Teilstrecken Arbeitsschluß haben, beginnt gerade die Arbeitszeit für die oberste, die bei Tage arbeitet. Haben wir Glück, so können wir gerade zusehen, wie die leeren Hundeschlitten, fast alle von Grönländern gelenkt, in halsbrecherisch wilder Jagd den steilen Gletscher zum Depot hinabfahren, um die hier stehenden Kisten weiter hinaufzubefördern. Sie fahren zuerst steil bis 800 Meter Höhe hinauf, biegen dann rechtwinklig nach links ab und überqueren den Gletscher bis zur Seitenmoräne, wobei viele verdeckte Spalten zu passieren sind, und folgen schließlich dem Schneehang neben der Moräne bis zu dem kleinen Nunatak Scheideck. Hier empfängt den Besucher das Geheul von fast 100 Polarhunden; 13 Schlitten und vier Zelte zeigen an, daß hier der Ausgangspunkt der großen Hundeschlittenreise ist, die in wenigen Tagen abgehen soll, um Lebensmittel und Brennstoff für die Ueberwinterung von drei Personen auf den mittelsten 3000 Meter hoch gelegenen Teil des grönländischen Inlandeises hinaufzuschaffen. Hier entfalten Georgi, der Leiter dieser künftigen Firnstation, und Loewe, unser Hundewart, unterstützt von einem Dutzend Grönländer, eine intensive Tätigkeit durch Hinaufschaffen und Vorverlegen des Gepäcks mit täglichen Fahrten und anderen Vorbereitungen.

Hier bei Scheideck weitet sich der Blick. Im Osten schweift er über die endlosen Schneegefilde des Inlandeises, im Westen gleitet er über die runden Dome der Hochlandeise, von deren Kanten die Eislawinen über fast senkrechte Felswände auf die tief unter uns liegenden Talgletscher herabdonnern. Und ganz aus der Tiefe schimmert der grüne Fjord mit seinen blitzenden Eisberg-Diamanten zu uns herauf. Wir sind auf dem Inlandeise.

Der Besucher wundert sich nur über eins: Wo ist der Expeditionsleiter? Er war nicht bei den Packpferden, nicht beim Wegebau, nicht bei den „Schwergewichten", nicht bei den Sprengungen, nicht bei den Hundeschlitten. Er nimmt auch nicht an der großen Hundeschlittenreise ins Innere teil. Man muß Glück haben, um ihn überhaupt zu treffen, und dann ist er meist gar nicht in Kamarujuk, sondern in Umanak oder Upkusigat oder Satut oder Ikerasak oder sogar Nugaitsiak. Sein Arbeitsfeld ist die ganze „Nordostbucht", und nur ein-, höchstens zweimal in der Woche kommt er nach Kamarujuk jedesmal mit einer Schar Grönländer, Hunden, Hundefutter, Pelzwerk und anderer Ausrüstung. Kommt er aber mit einer solchen Ladung nach Kamarujuk, so macht er etwa den vorstehend geschilderten Spaziergang bis nach Scheideck hinauf, verabredet mit seinen Kameraden alle weiteren Maßnahmen und kehrt beladen mit einem langen Wunschzettel auf sein Motorboot, die „Krabbe" zurück. Das ist die Tragik des Leiters einer so zusammengesetzten Unternehmung, daß er oft das Kindermädchen seiner eigenen Expedition sein und die Großtaten seinen Mitarbeitern überlassen muß.

Horoskop des Dichters.

Von

Alfred Brust.

Neulich war ich in einer Stadt und hatte dort guten Tag und Abend. Man fragte mich, ob ich mir auch ein Horoskop über diesen Tag gestellt hätte. Ich konnte nur erstaunt den Kopf schütteln, worauf man mich belehrte, daß mein sehr berühmter Kollege vom Pegasus, bevor er in diese Stadt kam, sich vorsichtshalber ein Horoskop gestellt habe. Und dieses Horoskop sei sehr ungünstig ausgefallen. Aber Tag und Abend waren dann verlaufen, wie es in diesem Ort gerade so üblich war. Ich meine — die Menschen sind gut erzogen, wissen, was sich schickt, besonders einem berühmten Mann gegenüber; Es war kein Grund, sich zu beklagen, und der Dichter kam ohne Aerger und Unfall davon.

Die göttliche Allmacht hat doch noch immer ein Einsehen mit den Menschen. Sie ordnet die Dinge so fürsorglich, daß z. B. die astrologische Infektion recht knapp begrenzt wird. In vorgenannter Stadt hat das aufgezeichnete Beispiel komisch und schrullenhaft gewirkt. Glücklicherweise! Denn das Gegenteil wäre nicht ohne verheerende Wirkung geblieben.

„Nein," sagte ich den Menschen jener Stadt, „ich stelle mir niemals ein Horoskop und habe mir auch noch nie eins geben lassen, obschon ich mehr und gründlichere Gelegenheit dazu hätte, als die meisten Leute auf der Erde. Ich halte es nun einmal mit der göttlichen Allmacht, deren Engel in jedem Augenblick meines Daseins mein ganzes Horoskop kennen. Die sagen mir jederzeit, was ich zu tun und zu lassen habe. Sie geben mir Weisungen und Zeige, die nicht mißzuverstehen sind. Und wenn ich einmal dagegen aufbegehre, dann kriege ich eins auf Finger und Nase; aber ich werde beileibe nicht die armen, traurig blinkenden Sternlein verantwortlich machen und ihnen womöglich einen schwarzen Sinn anhängen."

Vor vielen Jahren hatte ich einmal einen Besuch. Und dieser Besuch hatte sich für mich ein Horoskop stellen lassen. Ist das nicht aufmerksam? O — es war ein ganz gewaltiger Astrologe, der sogar die genaue Stunde meiner Geburt aus meinem bisherigen Dasein errechnet hatte! Ich kannte sie selbst nicht, aber sie stimmte doch, wie ich mich an „zuständiger Stelle" erkundigte. Also, dieser Besuch verriet mir, daß ich im selben Jahr ganz ungeheuer viel Geld bekommen würde. Es sei überhaupt nicht auszudenken, wie viel Geld! Und der Besuch fragte im Laufe des Tages ein übers andere Mal, was ich bloß mit so wahnsinnig vielem Gelde beginnen würde, denn die Summe sei über alle Vorstellung gewaltig. Ein Dichtersohn mit großem Namen war zugegen und nickte ernsthaft dazu, alles getreu bestätigend. Der Astrologe selbst sei ganz benommen gewesen . . .

Ja — — —. Und nun frage ich, nun möchte ich gern wissen — — —:

Hat der Herr Astrologe, als er nach der Benommenheit wieder beisammen war, diesen Segensstrom, der auf mich zu im Anmarsch war, von meinem Horoskop abgedrängt und in die Richtung eines anderen Horoskopträgers zugeschoben?

Wie? Hm?? Gibt es sowas?! Man müßte einmal wirklich dahinter her sein. Es lohnt sich offenbar! Sollte vielleicht Thomas Mann — — — oder Remarque — — oder — — — Trau schau — — wem — — — — —

Nicht?

Das neue Firmen- und Warenzeichen-
Preisausschreiben
der Badischen Presse
Wer kennt uns?
erscheint in der Sonntagausgabe
vom 26. Oktober 1930
Zahlreiche Preise winken den Lösern dieser interessanten Aufgabe. Die Beteiligung der Geschäftswelt ist stärker als des letzte mal
FIRMEN
die sich noch an unserem Ausschreiben beteiligen wollen, werden um kurze Mitteilung oder um telefonischen Anruf unter Nr. 4050-54 gebeten

Werbe-Verkauf
Wir gewähren Ihnen in dieser Zeit trotz der niedrigen Preise noch
10 % Rabatt
außer Markenartikel u. im Preise bereits herabgesetzte Ware
Herren-Halbschuhe Lack, schwarz und braun Boxcalf, Goodyear Welt 11.90
Damen-Lack-Spangenschuhe elegant, bequeme Form 6.95
Damen-Schnürhalbschuhe braun Boxcalf, mit beige Garnitur 10.90
Damen-Pumps feintarnig L.XV-Absatz, moderne Farben 9.75
Schuh DANGER
KAISERSTRASSE 161, Ecke Ritterstraße

Armer englischer Premierminister.

Macdonald kommt mit seinem Gehalt nicht aus. — Der Premierminister erhält keine Pension.

Von unserem Londoner Vertreter **Dr. Adolf Halfeld.**

In England darf man sich über nichts wundern. Es ist alles anders, als man denkt. Für das Ausland dürfte es beispielsweise eine Ueberraschung bedeuten, daß der britische Premierminister als der höchste Beamte des Weltreiches das niedrigst bezahlte Mitglied des Kabinetts ist. England hat diesen Anachronismus seit 100 Jahren geduldet. Mehr noch: es findet es durchaus in der Ordnung, daß der überflüssigste Posten im Kabinett, nämlich der des Lordkanzlers, mit einem doppelt so hohen Gehalt wie der des Premierministers dotiert wird. Der Lordkanzler erfüllt dafür eine Aufgabe, unter deren Last er keineswegs zusammenbricht. Er hat den Beratungen des Oberhauses vorzusitzen, jener Körperschaft aus längst vergangenen Zeiten, für die sich heute nur noch die edlen Lords selber interessieren.

Auch dem Premierminister geht es in England allerdings nicht schlecht. Immerhin bekommt er nach deutscher Währung eine fünfstellige Ziffer als Gehalt, aber die Lebenshaltung in England ist erschreckend teuer, und wenn man repräsentieren muß, dann reichen auch die fünfstelligen Ziffern nicht. Premierminister Macdonald hat diese Erfahrung gemacht und jetzt vom Unterhause eine Erhöhung seiner Bezüge gefordert. Da man hierzulande nur ungern mit dem Hergebrachten bricht, und da man insbesondere mit den Geldern der Steuerzahler sehr sorgfältig umgeht, wurde vom Parlament zunächst einmal eine Kommission eingesetzt, die die Einkommensverhältnisse eines britischen Premierministers nach allen Seiten genauestens untersucht. Lloyd George, Baldwin und Macdonald mußten höchst persönlich Rede und Antwort stehen, und von den Kohlenrechnungen des Premierministers bis zu seinen Dienstmädchen blieb nichts unbeachtet.

In jenen glücklichen Vorkriegstagen, als es noch keine Arbeiterpartei gab, als Konservative und Liberale sich von Zeit zu Zeit in der Leitung des Staatswesens abwechselten, rekrutierten sich die Mitglieder des Kabinetts aus den Familien mit schweren Vermögen und alten historischen Namen. Fast alle Premierminister bezogen neben ihrem Gehalt ein meistens viel größeres Privateinkommen. Auch hierin haben sich die Verhältnisse gewandelt. Die Ansprüche an den Posten sind die gleichen geblieben, aber neue Männer ohne ererbten Besitz sind ans Ruder gekommen. Macdonald hat die bittere Erfahrung machen müssen, daß er in seinem amtlichen Wohnsitz in Downing Street über seine Verhältnisse lebt. Jeder Premierminister, so sagte er vor der parlamentarischen Kommission aus, würde innerhalb zwei Jahren nach seiner Rückkehr in das private Leben Armenunterstützung beziehen müssen, wenn er nicht äußerst sparsam wäre oder von Freunden unterstützt würde. Es ist schon richtig: Armer englischer Premierminister!

Macdonald selbst ist ein Schotte, über die Schotten werden in England viel Witze gemacht, und nichts wird so sehr bespöttelt wie ihr nationales Laster, der Geiz. Bei Macdonald aber wirkt sich diese Eigenschaft für die Gesamtinteressen des Volkes in sehr gesunder Weise aus. Nur in bescheidenstem Maße läßt er sich die Kosten der Repräsentation aus dem für diese Zwecke bestehenden Regierungsfonds bezahlen. Die Delegierten der Flottenkonferenz hat er aus eigener Tasche unterhalten. Sogar die Dienstmädchen in Downing Street entlohnt er selbst, und auch die Küche des englischen Premierministers stellt keine Ansprüche an den Staatsschatz. Selbst Lloyd George bezeugte vor dem Untersuchungsausschuß, daß er nicht wisse, wie seine Frau mit ihren Haushaltsgeldern ausgekommen sei.

Wir haben nach einem Lichtblick in den düsteren Schilderungen der drei Premierminister gesucht, und wir sind glücklich, ihn erspäht zu haben. Weder Lloyd George noch Baldwin und Macdonald sind ja schließlich auf ihrem Posten verhungert. Aber reich sind sie auch nicht geworden. Gleich dem Präsidenten der Vereinigten Staaten kehrt der oberste Beamte Englands als bescheidener Bürger und ohne Pension in das Privatleben zurück. Das ist immerhin eine Tatsache, die zumal für deutsche Leser bemerkenswert ist.

Ein origineller Rechtsanwalt.

In Rimes starb dieser Tage ein Herr Paul Goguilot, seines Zeichens Rechtsanwalt, der vor vielen Jahren durch eine Reihe origineller Prozesse nicht wenig zur Erheiterung der französischen Oeffentlichkeit beigetragen hatte.

So hatte Maitre Goguilot einst die Universität Toulouse verklagt, weil die medizinische Fakultät dieser Hochschule ihm nicht gestatten wollte, an einem — Hebammen-Ausbildungskursus teilzunehmen. Als dieser Kursus angekündigt wurde, hatte die Universität es versäumt, darauf hinzuweisen, daß nur Frauen zugelassen werden sollten. Infolgedessen hielt sich Herr Goguilot für berechtigt, seine Zulassung zu diesem Kurs zu fordern, wobei er jedoch von der Universität abgewiesen wurde. Es kam zu einem Prozeß, den Goguilot in allen Instanzen gewann, um nach diesem Triumph freiwillig auf seine Ausbildung als Hebamme zu verzichten.

Nicht minder amüsant war die Sache mit dem Zahnstocher. Eines Tages erschien der Rechtsanwalt auf einem Bahnhof in Paris und wollte einen Zahnstocher als Reisegepäck nach Nimes aufgeben. Natürlich wies man das sonderbare Gepäckstück zurück, was Herrn Goguilot sehr in Harnisch brachte. Er konnte nämlich nachweisen, daß keinerlei Vorschrift existiere, die einen Zahnstocher von der Beförderung als Bahngepäck ausschließe; man mußte also tatsächlich den Zahnstocher zur Beförderung annehmen. Nun hatte jedoch Herr Goguilot den Einfall gehabt, seinen Zahnstocher auch noch zu versichern, und zwar mit 1000 Francs. Unglücklicherweise aber ging der Zahnstocher auf seiner Reise nach Nimes verloren, worauf Herr Goguilot die Auszahlung der Versicherungssumme forderte. Umsonst entbot sich die Bahnverwaltung, dem Rechtsanwalt ein ganzes Bündel funkelnagelneuer Zahnstocher zur Verfügung zu stellen; Herr Goguilot beharrte auf seinem Recht, das ihm auch tatsächlich nach einem monatelangen Prozeß zuteil wurde. Die Bahnverwaltung mußte die 1000 Francs, deren Prämie ordnungsgemäß bezahlt worden war, zahlen, Herr Goguilot aber feierte einen neuen Triumph, der seine Popularität als Rechtsanwalt gewaltig steigerte.

Junkers Höhenflugzeug.

TU. **Berlin,** 20. Oktober. Um einer in einzelnen Punkten übertriebenen Mitteilung eines Berliner Montagblattes entgegenzutreten, wird von den Junkers-Werken folgendes mitgeteilt:

Im Auftrag und in Zusammenarbeit der „Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft" sowie der „Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt" arbeitet Junkers, wie vor über einem Jahre der Presse bekannt gegeben wurde, zur Zeit an einem Versuchshöhenflugzeug, das in seiner späteren Entwicklung das Vordringen in die Stratosphäre ermöglichen soll. Um dieses Ziel zu erreichen, wird der Motor des Flugzeuges mit einem besonderen von Junkers zu entwickelnden Kompressor ausgerüstet werden, durch den die sonst bei normalen Motoren in großen Höhen sehr stark abnehmende Motorleistung wieder soweit gesteigert wird, als dies für den Flug in solchen Höhen erforderlich wird. Entgegen den in der Presse gemachten Angaben muß hier besonders betont werden, daß gerade bei diesem Flugzeug kein Wert auf Erzielung besonders hoher Geschwindigkeiten gelegt wird, wenngleich in den Höhen, in denen sich ein solches Flugzeug bewegen soll, entsprechend der geringen Luftdichte schon eine erheblich größere Geschwindigkeit als in den üblichen Flughöhen in Frage kommt. Weitere Aufgabe ist es, die Besatzung in einer allseitig geschlossenen luftdichten Höhenkammer unterzubringen. Erst durch diese Einrichtung wird es für die Besatzung überhaupt physisch möglich sein, sich längere Zeit ohne Gefahr für Leben und Gesundheit in solchen Höhen aufzuhalten.

Auf der Jagd tödlich verunglückt.

TU. **Schwerin,** 21. Okt. Am Montag nachmittag verunglückte auf einem Jagdausgang der durch seine Tätigkeit in der Deutschnationalen Volkspartei bekannte Legationsrat von Biel-Kalkhorst. v. Biel wollte einen Rehbock schießen und ging in einer Grabenböschung auf Anstand, während ein Jäger in den Bruch gegangen war. Plötzlich hörte der Jäger einen Schuß hallen. Er eilte zurück und fand von Biel auf dem Rücken liegend tot auf. Eine Gerichtskommission weilte an der Unglücksstelle und stellte einwandfrei Unglücksfall als Ursache des tragischen Vorfalles fest.

Addis Abeba rüstet sich zur Kaiserkrönung

In Abessiniens Hauptstadt Addis Abeba, wo am 2. November die feierliche Krönung des Kaisers Tafari erfolgen wird, arbeitet man fieberhaft an den Vorbereitungen zum Empfang der auswärtigen Gäste und an der Verschönerung der Stadt. So erhält auch der Vorplatz des Bahnhofes, der die Visitenkarte der Stadt für den fremden Ankömmling bedeutet, ein neues Gewand.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Um die süddeutsche Fußballmeisterschaft.

Die Situation bei den süddeutschen Punktespielen.

Mit dem Beginn der zweiten Serie treten die Fußball-Meisterschaftsspiele in Süddeutschland in ihre entscheidende Phase. Um jeden Punkt wird jetzt mit verstärkter Kraft gerungen, denn oft entscheidet nur ein Punkt über Meisterschaft oder Verbleib in der ersten Klasse. Die Frist bis zum Abschluß der Kämpfe ist nicht mehr groß, aber von den zahlreichen fälligen Entscheidungen ist noch nicht eine einzige gefallen. Meist ist sogar die Situation noch sehr wenig geklärt.

Tabellenführer sind noch die gleichen Mannschaften wie vor einer Woche, nämlich: Nordbayern: Sp.Vg. Fürth mit 15:1 P. vor 1. FC. Nürnberg mit 12:4 P.; Südbayern: Bayern München mit 15:1 P. vor Schwaben Augsburg mit 11:5 P.; Württemberg: FC. Pforzheim mit 12:2 P. vor Union Böckingen mit 10:4 P.; Baden: Karlsruher FV. mit 12:2 P. vor Phönix Karlsruhe mit 7:5 P.; Gruppe Rhein: Phönix Ludwigshafen mit 11:3 P. vor SV. Waldhof und V.f.L. Neckarau mit je 10:4 P.; Saar: FV. Saarbrücken mit 12:4 P. vor Borussia Neunkirchen mit 10:4 P.; Gr. Main: Eintracht Frankfurt mit 15:1 P. vor Kickers Offenbach mit 12:4 P.; Hessen: Wormatia Worms mit 13:1 P. vor Alemannia Worms und V.f.L. Neu-Isenburg mit je 11:5 Punkten.

Bei den Tabellenletzten haben sich geringfügige Verschiebungen ergeben, die Frage nach den Absteigenden ist in einigen Gruppen wieder offener geworden: Die in erster Linie vom Abstieg bedrohten heißen: FV. 04 Würzburg (Nordbayern), Ingolstadt (Südbayern), V.f.R. Heilbronn (Württemberg), V.f.B. Karlsruhe und FV. Rastatt (Baden), FG. Kirchheim (Rhein), V.f.R. Pirmasens (Saar), Fechenheim 03 (Main), SV. 98 Darmstadt (Hessen).

Ohne Punktverlust ist von den 64 süddeutschen Bezirksligamannschaften nach der Niederlage des KFV. gegen Phönix Karlsruhe keine mehr.

Ohne Niederlage sind jetzt nur noch fünf Mannschaften: Eintracht Frankfurt, Sp.Vg. Fürth, Bayern München, FC. Pforzheim und Wormatia.

Ohne Sieg sind außerdem noch SV. 98 Darmstadt, V.f.R. Heilbronn. Der V.f.B. Dillingen kam am Sonntag zu seinem ersten Sieg.

Das beste Torverhältnis weisen auf: Eintracht Frankfurt mit 36:7, Wormatia Worms mit 22:2, KFV. mit 29:8, Bayern München mit 33:16, Sp.Vg. Fürth mit 35:12, und FK. Pirmasens mit 21:6.

Keine Europabergmeisterschaft auf dem Schauinsland

Auf der in diesen Tagen in Paris abgehaltenen Tagung der Internationalen Vereinigung der anerkannten Automobilklubs wurde der internationale Rennplan genehmigt. Aus diesem geht hervor, daß 1931 das so beliebte Schauinsland-Rennen nicht im Rahmen der Europa-Bergmeisterschaft ausgefahren werde, daß vielmehr die Europa-Bergmeisterschaft auf dem Kesselberg in Bayern in Ausführung gelangt. Das internationale Bergrekord-Rennen auf dem Schauinsland wird am 26. Juli durchgeführt werden.

50 Jahre Deutscher Ruderverband.

In Hamburg fand eine Tagung sämtlicher Regattavereine Norddeutschlands statt, auf der die dem diesjährigen Rudertage in Karlsruhe vorliegenden Anträge besprochen wurden. Bei dieser Gelegenheit wurde bekanntgegeben, daß der Plan besteht, den nächsten Rudertag mit Rücksicht darauf, daß der Deutsche Ruderverband im Jahre 1933 fünfzig Jahre besteht, erst im Frühjahr des Jubeljahres abzuhalten. Hamburg als einer der Taufpaten des Deutschen Ruderverbandes, das die ältesten deutschen Rudervereine besitzt, hat das größte Interesse daran, daß der Rudertag in seinen Mauern stattfindet. Die Vertreter des Hamburger Rudersports werden diesen Wunsch auf dem Karlsruher Verbandstag mit Nachdruck vertreten.

*

A-Klasse. Fußballergebnisse: FV. Blankenloch I — Nordstern Rintheim I 2:3. — 2. Mannschaften 2:2.

Tagung des DTC.-Verwaltungsrates.

Der Verwaltungsrat des Deutschen Touring-Clubs hielt am Samstag in München eine Tagung ab, an der sich Delegierte aus allen Teilen des deutschen Reiches beteiligten. Die durch das Präsidium bereits vorbesprochenen zahlreichen Fragen der Tagesordnung konnten in achtstündiger Sitzung erledigt werden.

Von den internen Angelegenheiten, die erörtert wurden, interessiert vor allem die Frage der Beitragserhöhung. Diese war von der letzten Generalversammlung bereits beschlossen worden mit der Einschränkung, daß der Verwaltungsrat den Beschluß aufheben könne, wenn die Finanzlage des Clubs es gestatte. Auf Grund des Berichtes der Finanzkommission konnte der Verwaltungsrat in erfreulicher Weise von dem ihm zugestandenen Recht Gebrauch machen und von einer Erhöhung des jetzt geltenden Jahresbeitrages von 20 Mark Abstand nehmen. Diesen Beschluß werden die Mitglieder des T.T.C., insbesondere mit Rücksicht auf die heutige schlechte wirtschaftliche Lage, sehr begrüßen.

Von allgemeiner wirtschaftlicher Bedeutung ist folgende Resolution, die einstimmig gefaßt wurde:

„Der Verwaltungsrat hält es in der jetzigen Zeit schwerster wirtschaftlicher Depression für notwendig, den Kraftfahrern durch Senkung der Reifen-, Treibstoff- und Zubehörpreise die Haltung ihres Fahrzeuges zu erleichtern. Er begrüßt jede nach dieser Richtung getroffene Maßnahme und ermächtigt das Präsidium und die Geschäftsleitung alles zu tun, um den D.T.C.-Mitgliedern alle erreichbaren wirtschaftlichen Vorteile zu verschaffen."

In der Frage der Kraftfahrzeugsteuer stellte sich der D.T.C. auf den Standpunkt, daß eine einheitliche Belastungsform anzustreben ist, die es gestattet die Gesamtbelastung der Kraftverkehrswirtschaft für einen längeren Zeitraum zu überblicken. Er hält es für zweckmäßig, die Belastung in Form einer Treibstoffsteuer eventl. in Verbindung mit einer Pauschalsteuer durchzuführen. Alle Erträge dieser Steuer sind ausschließlich für die Unterhaltung und den Ausbau der Straßen zu verwenden. Für die Kosten der Straßenunterhaltung sind auch die Besitzer der pferdebespannten und eisenbereiften Fuhrwerke, die eine besonders schwere Beeinträchtigung der Straßen bedeuten, heranzuziehen. Eine Vereinheitlichung der Verwaltung des deutschen Straßennetzes ist anzustreben.

Die Frage der Ausführung der von der A.I.T. vorgeschlagenen internationalen Autostraße von Calais nach Konstantinopel wurde ebenfalls besprochen. Es wurde beschlossen, sich im Verein mit den Behörden und den übrigen deutschen an dem Projekt interessierten Verbänden, für die Verwirklichung dieser Idee einzusetzen.

Kurze Sportnachrichten.

Die deutschen Meisterschaften im Zweier- und Fünferbob werden vom 16. bis 18. Januar in Winterberg ausgetragen.

*

Im Finale des Herren-Einzels bei den Londoner Hallen-Tennismeisterschaften besiegte der Franzose Borotra den jungen Engländer Austin in einem harten Fünfsatzkampf.

*

Die Trennung zwischen dem Berliner Sportklub und seiner Fußballabteilung Hertha-BSC. wurde jetzt endgültig vollzogen.

*

Ungarns Fußball-Vereine künden an, daß sie vom Mitropa-Pokal zurücktreten wollen, wenn das Reglement nicht geändert wird.

*

Die Endspiele um den Mitropa-Pokal zwischen Sparta Prag und Rapid Wien werden am 9. November in Wien und am 12. November in Prag ausgetragen.

*

Dr. Bauwens-Köln wurde als Schiedsrichter für das am 26. Oktober in Budapest stattfindende Länderspiel Ungarn-Tschechoslowakei verpflichtet.

*

Der Querfeldein-Lauf der Nationen wird im nächsten Jahre am 28. März in Dublin ausgetragen. Es nehmen Läufer aus England, Frankreich, Belgien, Schottland, Irland und Wales teil.

Das Tagesgespräch: Persil billiger!

Wo man Hausfrauen trifft, überall die Frage: „Haben Sie es schon gehört, wissen Sie schon?" Ja, Persil ist billiger geworden! Das große Doppelpaket kostet nur noch 75 Pfg. und das Normalpaket nur 40 Pfg. Diese Preisherabsetzung war ein Geschenk, mit dem unseren Hausfrauen eine große Freude bereitet wurde. — Aber noch mehr gewinnt die Hausfrau, die Persil so gebraucht, wie es die Vorschrift will: 1 Paket auf 3 Eimer Wasser, ohne jeden weiteren Zusatz! Und: nur einmaliges Kochen der Wäsche in kaltbereiteter Persillauge! Wer so wäscht, spart außerdem noch Zeit und Feuerung und wäscht so, wie es die heutige Zeit verlangt.

Mittwoch bis Samstag: Massenverkauf Trikotagen u. Wäsche zu bedeutend ermäßigten Preisen W. Boländer

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. Oktober 1930.

Kampf der politischen Verwilderung.

Weitere Zusammenstöße politischer Gegner. — Verbot der nationalsozialistischen Festhalle-Versammlung. — Wo bleiben die Karlsruher Schnellrichter?

Der Karlsruher Polizeibericht meldet:

„Die Entfernung eines Versammlungsplakats der N.S.D.A.P. mußte angeordnet werden, da sein Inhalt geeignet war, den öffentlichen Rechtsfrieden zu stören. Aus dem gleichen Grunde war das Verbot der Versammlung am Mittwoch in der Festhalle selbst notwendig.

Am Montag abend versuchten sowohl Nationalsozialisten wie Kommunisten Umzüge durch Karlsruhe zu veranstalten, was ihnen im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung von der Polizei untersagt wurde. Im Anschluß hieran zogen beide Parteien in kleineren Gruppen durch die Stadt. Verschiedentlich kam es zu Zusammenstößen, namentlich in der Altstadt und in der Kaiserstraße zwischen Durlacher Tor und Herrenstraße. Die Polizei mußte wiederholt zum Knüppel greifen, um die Gegner zu trennen und die Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Bei den Schlägereien gab es verschiedene Verletzte. Die Täter sind zum Teil ermittelt. Mehrere Personen gelangen wegen verbotenen Waffentragens zur Anzeige.

Acht Personen gelangen zur Anzeige, weil sie am Montag abend die von der Polizeidirektion angeordnete Ueberklebung von Plakaten von den Anschlagsäulen entrissen. Einer der Anzeigeerstatter wurde um ½1 Uhr nachts vor seiner Haustüre in der Durlacher Allee von drei Burschen, offenbar aus Rache, mißhandelt."

*

Wie aus dem Polizeibericht ersichtlich, ist es also am Montag abend wieder zu Störungen der öffentlichen Ruhe und Ordnung gekommen, so daß die in letzter Zeit stark in Anspruch genommene Schutzpolizei wiederholt eingreifen mußte. Seit der Demonstrationen der letzten Tage in Durlach hat die Spannung unter den politischen Gegnern in Durlach und Karlsruhe ein Ausmaß erreicht, die die Karlsruher Polizeidirektion zu der größten Aufmerksamkeit gegenüber den politischen Veranstaltungen zwang. In Durlach forderte man durch Ankleben von Zetteln zum geschäftlichen Boykott der politischen Gegner auf und im Stadtteil Rintheim kam es aus Anlaß einer nationalsozialistischen Versammlung zu Zusammenstößen, über die wir am Samstag ausführlich berichtet haben.

Die Spannung zwischen den politischen Gegnern war in den letzten Tagen vor allem im benachbarten Durlach so stark geworden, daß die Karlsruher Polizeidirektion sich gezwungen sah, die für Montag abend in Durlach geplante Protestversammlung der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei gegen den Terror der Linksparteien zu verbieten. Im Anschluß an dieses Verbot bildeten sich am Montagabend in Karlsruhe Trupps von mehreren hundert durchweg Jugendlichen, die durch die Kaiserstraße zogen. In Lastkraftwagen patrouillierten die Schupo über drei Stunden lang durch die Kaiserstraße und in den Seitenstraßen, da es an den verschiedenen Straßenkreuzungen fortgesetzt zu Ansammlungen und Anpöbelungen der politischen Gegner kam. Der S.-A.-Abteilungen der Nationalsozialisten lösten sich auf dem Ludwigsplatz auf, wobei die Führer darauf aufmerksam machten, den Anordnungen der Polizei bedingungslos und sofort Folge zu leisten.

Die Nationalsozialisten hatten für Mittwoch abend in den sämtlichen Sälen der Festhalle eine Versammlung vorgesehen, in der die Landtagsabgeordneten Köhler aus Weinheim und Roth aus Lieselsheim sprechen sollten. Der Inhalt des Plakates, auf dem von den „Bankrotteuren des Novembersystems" gesprochen wurde, veranlaßte die Polizeidirektion Karlsruhe, aufgrund des § 30 des Polizeistrafgesetzbuches die Beseitigung dieses Plakates zu fordern. In den Montagabendstunden wurde das nationalsozialistische Versammlungsplakat mit weißen Zetteln überklebt. Ferner sah sich die Polizeidirektion Karlsruhe gezwungen, im Hinblick auf die zu erwartenden Störungen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit die nationalsozialistische Versammlung am kommenden Mittwoch in der Festhalle aufgrund der neuesten Anordnung des Badischen Minister des Innern, die unsere Leser an anderer Stelle dieser Ausgabe finden, zu untersagen.

Wir haben bereits am letzten Samstag aus Anlaß der Zusammenstöße im Stadtteil Rintheim die Frage aufgeworfen, wo in Karlsruhe die Schnellrichter bleiben. Im Hinblick auf die täglichen Ansammlungen Radaulustiger, die mit Politik nicht das geringste mehr zu tun haben, sei nochmals die Forderung gestellt, daß nunmehr endlich Schluß mit diesen Zuständen in der badischen Landeshauptstadt gemacht wird. So war am Montag beispielsweise bis nach 11 Uhr abends das mittlere und östliche Stadtgebiet beständig in Unruhe, ein Zustand, der für die Dauer unmöglich ist. Dem Rowdytum muß möglichst rasch in Karlsruhe das Handwerk gelegt werden. Daher müssen auch in Karlsruhe die Schnellrichter in Tätigkeit treten, damit einige exemplarische Strafen als warnendes Beispiel für derartige Auswüchse des politischen Lebens statuiert werden.

---

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am Montag nachmittag in der Hohenzollernstraße. Ein 7 Jahre alter Junge setzte sich auf die Deichsel des Anhängers eines durch die Straße fahrenden Pferdefuhrwerks, kam dabei zu Fall und wurde offenbar überfahren. Er erlitt schwere innere Verletzungen. — Eine ledige 28 Jahre alte Bankangestellte kam am Montag morgen in der Moltkestraße durch einen unvorsichtigen radfahrenden Jungen mit ihrem Fahrrad zu Fall und brach sich den rechten Unterarm. Außerdem erlitt sie erhebliche Schürfwunden. — Bei den übrigen Verkehrsunfällen gab es drei Leichtverletzte.

X **Obstverkauf der Bad. Landwirtschaftskammer.** Wie wir erfahren, veranstaltet auch in diesem Jahre die Bad. Landwirtschaftskammer einen Obstverkauf. Derselbe findet voraussichtlich Ende ds. Mts. im „Nowack" in Karlsruhe statt.

Scheitern der bürgerlichen Sammlung

Die Wahlvorbereitungen zu den Karlsruher Gemeindewahlen. — Die Deutsche Volkspartei zur politischen Lage.

Karlsruhe, den 21. Oktober 1930.

Wie die „Badische Presse" seinerzeit berichten konnte, hatte der Vorsitzende der Karlsruher Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei, Landtagsabg. Bauer, ein Rundschreiben an die auf dem Karlsruher Rathaus vertretenen oder in die Gemeindewahlen eingreifenden bürgerlichen Parteien gerichtet, und zwar an den Evangelischen Volksdienst, die Deutschnationale Partei, die Konservative Volkspartei, die Deutsche Staatspartei, die Volksrechtpartei und die Wirtschaftspartei. In diesem Schreiben hatte der Abg. Bauer um alsbaldige schriftliche Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Sind Sie zu einem Zusammengehen mit den obengenannten Parteien bei den bevorstehenden Gemeindewahlen bereit?
2. Halten Sie eine gemeinsame Liste für zweckmäßig?
3. Sind Sie bereit, nach der Wahl sich mit den obengenannten Parteien zu einer Arbeitsgemeinschaft oder auch zu einer Fraktionsgemeinschaft zusammenzuschließen?

Eine weitere Anfrage bezog sich darauf, ob eine derartige Einladung auch an die Zentrumspartei und die Nationalsozialisten ergehen solle.

Der inzwischen gepflogene Briefwechsel der hiesigen Parteivorsitzenden und die mündlichen Besprechungen von Vertretern der Mehrzahl der obengenannten Parteien haben nun leider ergeben, daß — wie in den meisten badischen Gemeinden, wo ähnliche Einigungsbestrebungen unternommen wurden —

die bürgerliche Sammlung in Karlsruhe gescheitert ist

und die Anzahl der bürgerlichen Parteien und Parteichen getrennt in den Wahlkampf gehen werden. Dies geht auch aus dem Schreiben des Vorsitzenden der Karlsruher Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei hervor, das er unterm 18. Oktober an die Deutsch-Demokratische Partei, die Deutschnationale Partei, die Konservative Volkspartei und die Wirtschaftspartei richtete. In diesem Schreiben heißt es u. a.:

„Auf meine Anfrage hat der Evangelische Volksdienst und die Volksrechtpartei schriftlich mitgeteilt, daß sie zu einem Zusammengehen nicht bereit wären.

Die obengenannten Parteien haben in einer Vertreterversammlung sich über die Möglichkeit eines Zusammengehens besprochen. Eine Partei hat dabei klar erkennen lassen, daß sie zu einem Zusammengehen mit einzelnen Parteien bereit sei, aber nicht mit allen Parteien.

Nachdem

mit der grundsätzlichen Ablehnung der Volksrechtpartei und des Evangelischen Volksdienstes

das von der Deutschen Volkspartei in erster Linie angestrebte Ziel, Zusammengehen aller bürgerlichen Parteien, nicht erreichbar war, und als dann die Besprechung erkennen ließ, daß auch die übrigen Parteien nicht alle zu einem gemeinsamen Vorgehen bereit waren, war die Basis für das von der Deutschen Volkspartei angestrebte Ziel nicht mehr gegeben. Die Deutsche Volkspartei wird nunmehr bei den bevorstehenden Wahlen ihren Weg allein gehen."

Der Vorsitzende der Karlsruher Ortsgruppe der Deutschen Volkspartei, Landtagsabgeordneter Bauer, legte in einer Mitgliederversammlung, die auf Montag abend in das „Krokodil" einberufen war, zur Frage der bürgerlichen Sammlung noch des weiteren dar, daß das Scheitern der Einigungsbestrebungen umso bedauerlicher sei, als die Mittelparteien einfach zerrieben werden, wenn sie sich nicht zusammenschließen. Sie hätten sehr wohl eine Existenzberechtigung, denn die Sozialdemokratie könne dem Bürgertum nicht die Rettung bringen, wie es überhaupt ein Unsinn sei, daß in einem privatkapitalistischen Staat eine marxistische Partei den Ausschlag gebe. Bei den Gemeindewahlen sei das, was die bürgerlichen Parteien einige, weit stärker als das, was sie trenne. Er verwies dann auf das Verhalten des Evangelischen Volksdienstes und der Volksrechtpartei, die sich von vornherein von einem bürgerlichen Zusammengehen ausschlossen, und stellte fest, daß auch die Wirtschaftspartei Bedingungen gestellt habe, die nur von den anderen Opfer verlangt hätten. Erfreulich ist, daß die Deutsche Demokratische Partei (Staatspartei) nach wie vor zu einem Zusammengehen bereit ist. Keine Partei hat übrigens erklärt, daß sie mit Zentrum oder mit Nationalsozialisten zusammengehen wolle.

*

Der außerordentlich starke Besuch der Mitgliederversammlung zeigte für das außerordentliche Interesse, das den Gemeindewahlen entgegengebracht wird. Der frühere Landtagsabgeordnete Wilser unterstrich bei Eröffnung der Versammlung kurz

die Bedeutung der Gemeinde-, Bezirks- und Kreisratswahlen

und unterbreitete Vorschlagslisten für die Benennung der Kandidaten der Deutschen Volkspartei. Einstimmig wurde für den Bezirksrat der Vorsitzende des Badischen Gastwirteverbandes Knodel als Kandidat nominiert, während die Vorschlagsliste der Kandidaten für das Rathaus und den Kreisrat einer nochmaligen Beratung unterzogen werden sollen.

Der Ortsgruppenvorsitzende, Landtagsabgeordneter Bauer, unterzog dann die gegenwärtige politische Lage einer längeren Betrachtung, die bei aller Würdigung des Ernstes der Finanz- und Wirtschaftslage des Reiches und bei aller Kritik an der Innen- und Außenpolitik doch von starkem Optimismus durchzogen war. In einer regen Aussprache wurde besonders die Frage des Berufsbeamtentums und die sechsprozentige Gehaltskürzung, sowie das Verhältnis der Deutschen Volkspartei zur Sozialdemokratie eingehend behandelt. Allgemein kam zum Ausdruck, daß die Volkspartei als Nachfolgerin der alten Nationalliberalen Partei das Nationale mehr in den Vordergrund zu rücken habe, während heute das Liberale mehr theoretische Bedeutung habe.

Das Kommunalprogramm der Deutschen Volkspartei.

Zum Schlusse der Versammlung erläuterte Stadtrat Künkel die Stellung der Deutschen Volkspartei zu den Gemeindewahlen, wobei er einleitend die radikale Opposition der deutsch-volksparteilichen Rathausfraktionen gegen das seit 10 Jahren auf dem Karlsruher Rathaus herrschende System hervorhob. Die Forderungen der Deutschen Volkspartei faßte er in folgende Punkte zusammen:

1. Verringerung des Stadtverordneten- und Stadtratkollegiums.
2. Enge Fühlungnahme zwischen Gemeindeverwaltung und Wirtschaft (Anhörungsrecht der verschiedenen Gruppen, die wesentlich zur Lastentragung herangezogen werden, vor allem der Handels- und Gewerbekammern).
3. Gründlichere Prüfung aller größeren Vorlagen durch rechtzeitige Zustellung an die Fraktionen.
4. Engste Fühlungnahme der einzelnen Aemter untereinander, Trennung und Abbau eines Ressortgeistes, der sich da und dort bemerkbar mache.
5. Vernünftige Sparsamkeit, keine Ausgaben ohne Deckung.
6. Vorsichtige Anleihepolitik.
7. Gerechte Verteilung der Lasten.
8. Planmäßige Förderung des Wohnungsbaues, ohne kostspielige Experimente (Dammerstock).
9. Sachliche Personalpolitik; Kenntnis und Leistungen haben zu entscheiden und nicht das Parteibuch.
10. Keine Stellenübersetzungen.
11. Keine ungerechtfertigte Inanspruchnahme der Fürsorgeeinrichtungen.
12. Arbeitsbeschaffung unter bevorzugter Berücksichtigung des heimischen Handwerks, Gewerbes und Handels.
13. Eine den Zeitverhältnissen angepaßte Volksschule, leistungsfähige Fach- und höhere Schulen ohne Ueberspannung des Berechtigungswesens, Erhaltung des Landestheaters bei sparsamster Verwaltung, Wahrung seiner kulturellen Tradition, Ablehnung aller gegen Staat und Sitte gerichteten Tendenzstücke.

Als weitere Programmpunkte bezeichnete der Redner: Kampf gegen das marxistische System, einseitige Interessenvertretung, Politikgewinnler, politische Phrase, Regiesystem (soweit es sich um nicht für die Bevölkerung lebensnotwendige Betriebe handelt), gegen Inangriffnahme aufschiebbarer Bauten (Vogelwarte, Affenhaus, neues Rathaus usw.).

Die Deutsche Volkspartei werde sich aber einsetzen für die Entlastung der Fürsorge durch Arbeitsbeschaffung,

sofortige Inangriffnahme der Arbeiten für die neue Maxau-Brücke und das 5. Hafenbecken,

für eine Bevorzugung arbeitsloser ortsansässiger Familienväter, für die Entziehung von Unterstützung, wenn die Arbeiten nicht oder sehr nachlässig ausgeführt werden, für sofortige Verwaltungsvereinfachung und nochmalige Nachprüfung sämtlicher Ausgabeposten, Abbau der Dienstaufwandsentschädigungen und Dienstreisegelder, Herabsetzung der Stadtratsgebühren auf Friedenskaufkraft, Aufhebung des kostenlosen Jahresbesuchs des Landestheaters, Einsparung der städtischen Autos (gegenwärtig allein 26 Personenkraftwagen!), Schaffung einer wirksamen Kontrolle, um die Einhaltung des Etats zu erzwingen, Revision des städtischen Stellenplanes vor Beratung des Voranschlags, abgestufte Bürgerabgabe, Abbau der Wohnungszwangswirtschaft und Bauzuschüsse nur noch für Kleinwohnungen und kinderreiche Familien und schließlich Zurückführung der städtischen Sparkasse auf ihren ursprünglichen Aufgabenkreis als öffentlich-rechtliches Spar- und Kreditinstitut.

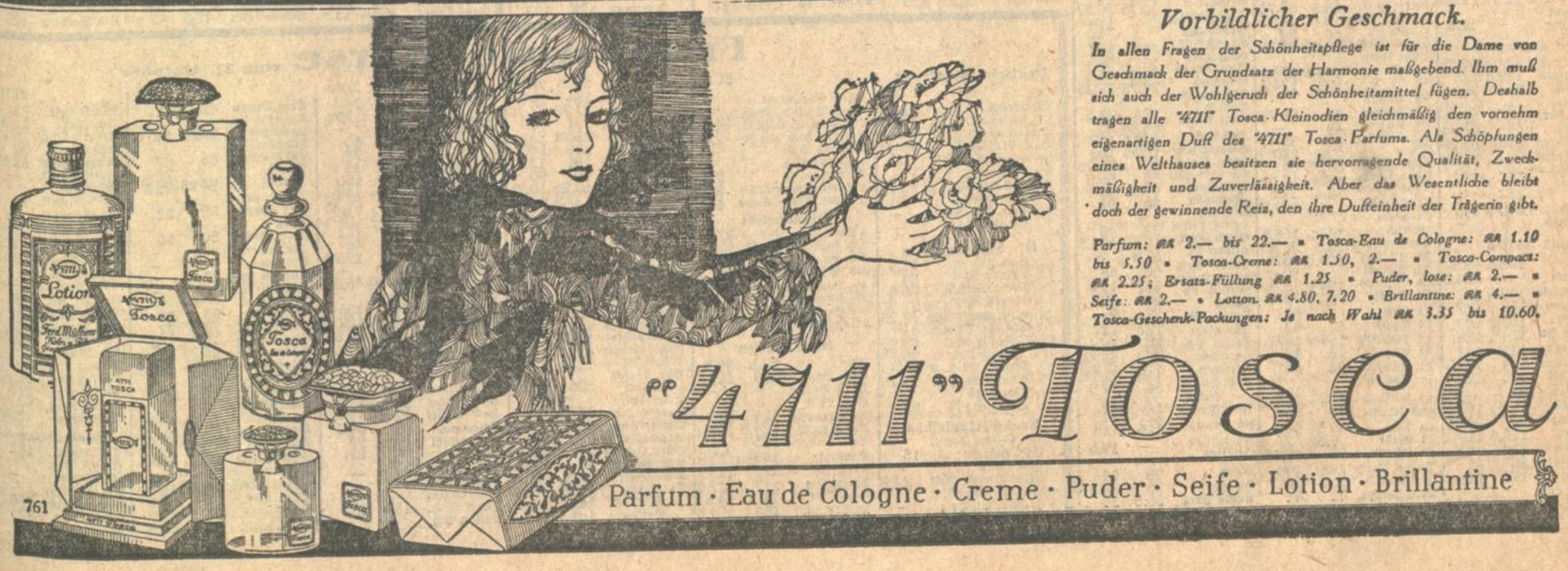
Ein frecher Raubversuch in der Weststadt.

Der Polizeibericht meldet:

„Am Montag abend wurde ein 17 Jahre alter Kaufmann auf dem Weg durch die Kleingärten nördlich der ehemaligen Dragonerkaserne von einem unbekannten Mann angehalten und zur Herausgabe von 5 Mark aufgefordert. Als er dem Wegelagerer entgegenhielt, daß er kein Geld habe, schlug dieser mit einem Stock auf ihn ein. Durch Gegenwehr gelang es dem Angegriffenen, sich loszumachen und von seinem Angreifer verfolgt zu fliehen. An der Virchowstraße ließ dieser von ihm ab und machte sich angesichts von Passanten in Richtung nach dem Hardtwald aus dem Staub."

Zu dem Raubversuch, der glücklicherweise von dem Ueberfallenen erfolgreich abgewehrt werden konnte, erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Ein junger Kaufmann befand sich Montag gegen 9 Uhr abends auf dem Nachhauseweg und zwar wählte er dazu den Verbindungsweg zwischen Hildapromenade und Maxaustraße, der durch etwas einsam gelegene Kleingärten führt. Etwa in der Mitte des Weges wurde der Kaufmann plötzlich von einem Unbekannten angehalten, der von ihm einen Geldbetrag forderte. Als er der Aufforderung des Wegelagerers nicht sofort nachkam, wurde er von diesem angegriffen. Der Ueberfallene setzte sich jedoch zur Wehr und versetzte dem Unbekannten mit einem Hausschlüssel einen Schlag über das Auge. Dadurch war es dem Ueberfallenen gelungen, den Gegner abzuschütteln, der einen Augenblick durch den Schlag etwas benommen war. Dem jungen Kaufmann gelang es zu fliehen, verfolgt von dem Räuber, der aber sofort in der Virchowstraße das Weite suchte, als Straßenpassanten auf der Bildfläche erschienen. Es gelang bis jetzt der Polizei noch nicht, den unbekannten Täter festzustellen.



Vorbildlicher Geschmack.

In allen Fragen der Schönheitspflege ist für die Dame von Geschmack der Grundsatz der Harmonie maßgebend. Ihm muß sich auch der Wohlgeruch der Schönheitsmittel fügen. Deshalb tragen alle "4711" Tosca-Kleinodien gleichmäßig den vornehm eigenartigen Duft des "4711" Tosca-Parfums. Als Schöpfungen eines Welthauses besitzen sie hervorragende Qualität, Zweckmäßigkeit und Zuverlässigkeit. Aber das Wesentliche bleibt doch der gewinnende Reiz, den ihre Dufteinheit der Trägerin gibt.

Parfum: RM 2.— bis 22.— • Tosca-Eau de Cologne: RM 1.10 bis 5.50 • Tosca-Creme: RM 1.50, 2.— • Tosca-Compact: RM 2.25; Ersatz-Füllung RM 1.25 • Puder, lose: RM 2.— • Seife: RM 2.— • Lotion RM 4.80, 7.20 • Brillantine: RM 4.— • Tosca-Geschenk-Packungen: Je nach Wahl RM 3.35 bis 10.60.

"4711" Tosca

Parfum · Eau de Cologne · Creme · Puder · Seife · Lotion · Brillantine

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Weiter rückgängige Devisenkurse:

Aufwärtsbewegung geht weiter.

Berlin, 21. Okt. (Funkspruch.) Die Aufwärtsbewegung machte heute weitere Fortschritte. Aus Publikumskreisen waren neue Kauforders eingetroffen. Die Stimmung stand unter dem Eindruck der ernsthaften Erörterung des Reparationsproblems in der Weltpresse. Man verweist darauf, daß die Forderung für ein Moratorium oder eine Herabsetzung der Zahlungen des Youngplans von täglich größer werdenden ausländischen Finanz- und Wirtschaftskreisen gestellt wird. In diesem Zusammenhang fanden die Aeußerungen des Vorsitzenden des Ausschusses der amerikanischen Repräsentantenhauses für Bank- und Börsenwesen Beachtung, der eine Herabsetzung der Youngzahlungen für notwendig hält. Wenn man sich auch in Börsenkreisen keinen übertriebenen Hoffnungen hingibt, so begrüßt man es doch, daß die Frage einer vernunftgemäßen Regelung des Reparationsproblems nunmehr in Fluß gekommen ist. Beim Börsenbeginn waren Kursgewinne von etwa 1—3 Prozent und vereinzelt auch darüber zu verzeichnen. Die Spekulation schritt zu Gewinnmitnahmen, sodaß die vorbörslichen sehr festen Kurse nicht erreicht wurden.

Stärkere Kursgewinne verzeichneten Schubert u. Salzer (plus 5.5). Berger (plus 5.5), Wicking Zement (plus 6), Bergmann (plus 4), Buk-Gulden (plus 3), Karstadt (plus 3.25). Farben eröffneten mit 148.5 nach 147.62, nachdem sie vorbörslich bereits mit 151 gehandelt wurden. Montanwerte waren bis zu 1, Kali-, Elektro- und Bankwerte bis zu 2, Maschinenwerte 1—3 Prozent, Textilwerte 1—2 Prozent erhöht. Hamburg-Süd gewannen 4.5, Reichsbank 2.87. Von Auslandsrenten verloren Bosnische Investanleihe 1, dagegen gewannen 5-proz. Mexikaner den gleichen Prozentsatz.

Nach den ersten Kursen schwächte sich die Tendenz leicht ab.

Im Verlauf war die Börse bei ruhigem Geschäft gut gehalten. Zu den Kassakursen lag weitere Nachfrage vor. Montanwerte waren unter Bevorzugung von Rheinstahl befestigt. In der zweiten Börsenstunde hörte man Farben 148¾ (Anfangskurs 148½), Siemens 188 (189¾), Vereinigte Stahl 71½ (71), Harpener 94¾ (93⅞), Rhein. Braunkohlen 187 (189), Salzdetfurth 288 (290).

Der Rentenmarkt war weiter leicht befestigt, die Kursgewinne hielten sich im Rahmen von 1—1½ Prozent. Dagegen lagen Reichsschuldbuchforderungen bis zu ½ Prozent niedriger.

Die Börse schloß gut behauptet. Das Interesse für Montanwerte erhielt sich bis zum Schluß. Orenstein waren mit 56.75 nach 55 zu hören, Sarotti schlossen 110 (Anfangskurs 104.5). Nachbörslich hörte man: Farben 148, A.E.G. 129, Siemens 189, Schultheiß 193.5, Salzdetfurth 289, Hapag 82.5, Lloyd 83.5, Rhein. Braunkohlen 186.75, Reichsbank 230.5, Stöhr 73.75, Berger 254, Neubesitz 7.20, Altbesitz 55.25.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 21. Okt. (Drahtbericht.) Bei knapp behaupteter Tendenz notierten: Zement Heidelberg 93, Daimler-Benz 25.5, Dt. Linoleum 166, Farben 148, Knorr 168, Rheinelektra 129, Südd. Zucker 144, Wayß und Freytag 61, Westeregeln 207, Zellstoff Waldhof 122, Dt. Disconto 118. Pfälz. Hyp.-Bank 132, Rhein. Hyp.-Bank 139.

Londoner Börse.

London, 21 Okt. (Drahtbericht) Anfang

	20.10.	21.10.		20.10.	21.10.		20.10.	21.10.
Engl. Cs. 2½	57½	57⅜	Braz. Tract.	24⅛	26⅜	Glanzstoff	11/16	¾
Anaconda	7¼	7¼	Int. Holdgs.	3¾	3⅞	Swed. Match	13⅞	14⅛
Rio Tinto	30	30½	Mex. TramC	11	11½	East Rand	9.3	9.3
DeBeersDef	6¼	6¾	Celanes Ord	7.6	7.9	Schwd. Kug.	10	10⅛
Mex. Eagle	8.7½	9.1½	Courtaulds	40.7½	41.3	Intern. Nick.	17⅝	18
Royal Dutch	27⅝	28	Polyphon	1½	1⅜	Kreug. & Toll	24⅞	25¾
ShellTransp	4	4⅛	Gramophon	2¼	2½	Mexic. Ligh.	78	78½
Can. Pacif.	174½	44½	Columbia	2¼	2 11/32	4 Türk. unt	10	10
						Younganl.	76	77½

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von **Baer & Elend,** Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	—	Gasolin	—	Rastatter Waggon	14%
Badenia Druck.	100%	Deutsche Petrol	61%	Rodi u. Wienenberg	30
Badenia Masch. Weinheim	—	Itterkraftwerke	15%	Spinn. Kollnau	40%
Brown Boveri	84%	Kammerkirch	30%	Spinn. Offenburg	60%
Burbach	139%	Karlsr. Lebensvers.	220%	Wintershall	148½
Deutsch. Lastauto	—	Moninger Brauerei	124%	Zuckerwaren Speck	G*
				G* gesucht.	

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 21. Okt. (Funkspruch.) Am Devisenmarkt machte die Abwärtsbewegung der ausländischen Valuten weitere Fortschritte. Dollar ging auf 4.1927 und das Pfund auf 20.38½ zurück. International lag das Pfund und die spanische Valuta fest. Im Usancenverkehr nannte man London — Kabel 4.8617, London — Paris 123.81, London — Zürich 25.03⅜, London — Amsterdam 12.06 13/16, London — Madrid 46.50.

Der Tagesgeldmarkt war stärker entspannt. Der Satz ging auf 3½—5½ Prozent und darunter zurück. Dagegen lag Monatsgeld mit 6—7 Prozent unverändert steif. Warenwechsel waren mit 5½ Prozent zu hören.

Der Privatdiskont blieb unverändert 5 Prozent, es trat erstmals wieder etwas Nachfrage auf. Am Devisenmarkt ging der Dollar auf 4.1930, das Pfund auf 20.38,4 und der Franken auf 16.46½ zurück. Dollarnoten ermäßigten sich auf 4.187, Pfundnoten auf 20.394, Guldennoten auf 168¾ und Schwedennoten auf 112.37.

Berliner Devisennotierungen vom 21. Oktober 1930.

	20. Okt. Geld	20. Okt. Brief	21. Okt. Geld	21. Okt. Brief		20. Okt. Geld	20. Okt. Brief	21. Okt. Geld	21. Okt. Brief
Buen. Air	1.453	1.455	1.447	1.449	Italien	21.96	22.00	21.935	21.975
Canada	4.199	1.207	4.1955	4.2035	Jugoslaw	7.433	7.447	7.427	7.441
Istanbul	—	—	—	—	Kowno	41.89	41.97	41.83	41.91
Japan	2.076	2.080	2.078	2.082	Kopenhag.	112.24	112.46	112.13	112.35
Kairo	20.90	20.94	20.89	20.93	Lissabon	18.81	18.85	18.80	18.84
London	20.407	20.447	20.367	20.404	Oslo	112.22	112.44	112.12	112.34
Newyork	4.1940	4.2020	4.189	4.197	Paris	16.457	16.497	16.445	16.485
Rio de J.	—	—	—	—	Prag	12.441	12.461	12.428	12.448
Uruguay	3.277	3.283	3.297	3.303	Island	92.24	92.42	92.15	92.33
Amsterd.	168.89	169.23	168.73	169.07	Riga	80.78	80.94	80.72	80.88
Athen	5.435	5.445	5.43	5.44	Schweiz	81.40	81.56	81.365	81.525
Br.-Antw	58.49	58.61	58.63	58.55	Sofia	3.037	3.043	3.034	3.040
Bukarest	2.494	2.498	2.493	2.497	Spanien	42.38	42.46	44.00	44.08
Budapest	73.43	73.57	73.33	73.47	Stockholm	112.61	112.83	112.?7	112.69
Danzig	81.51	81.67	81.44	81.60	Reval	111.69	111.91	111.59	111.81
Helsingf.	10.556	10.576	10.546	10.566	Wien	59.165	59.285	59.10	59.22

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	20. X	21. X	Kabel Newyork:	20. X	21. X
Kabel	4.8606	4.8616	Zürich	5.154	5.1495
Paris	123.82	123.82	Amsterdam	2.4832	2.4827
Brüssel	34.84¼	34.85	Warschau	8.923	8.92¼
Amsterdam	12.068	12.06⅞	Berlin	4.198	4.1932
Mailand	92.82	92.91½	Tägl. Geld	4-6%	3½ 5½%
Madrid	48.12	46.30	Monatsgeld	6-7½%	6-7%
Kopenhagen	18.16⅛	18.160½			
Oslo	18.16⅛	18.160½			

Reichsbankdiskont ab 9. 10. 5 %.

Züricher Devisennotierungen vom 21. Oktober 1930.

	20. 10.	21. 10.		20. 10.	21. 10.		20. 10.	21. 10.
Paris	20.23	20.22	Stockh.	138.35	138.30	Belgrad	9.12.80	9.12.80
London	25.04	25.03	Oslo	137.80	137.85	Athen	6.65	6.65
Newyork	515.35	515.00	Kopenh.	137.80	137.85	Konstant	2.44	2.44
Belgien	71.85	71.85	Sofia	3.73	3.73	Bukarest	3.06¼	3.06
Italien	26.98¼	26.97	Prag	15.28½	15.27	Helsingf.	12.97½	12.97½
Spanien	51.75	53.60	Warsch.	57.70	57.70	Pr.-Disk	1	1
Holland	207.46	207.40	Budap.	90.20	90.20	Buenos	1.78	1.78½
Berlin	122.75	122.82½				Japan	2.55½	2.55¼
Wien	72.69	72.67½				Off. Disc	2.50	2.50

Täglich Geld 1½ Proz., Monatsgeld 1¼ Proz., Dreimonatsgeld 2¼ Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 21. Okt. (Funkspruch.) Die Unsicherheit, die nach der Reichstagsvertagung in den Berliner Roggenmarkt unmittelbaren Einfluß getragen hatte, hält an und bewirkt vermehrte Zurückhaltung der Käufer, andererseits aber sowohl für sofort greifbaren wie auch Lieferungsroggen umfangreiches Offertenmaterial. Es war heute im allgemeinen hier und da billiger anzukommen, trotzdem ist die Unternehmungslust nicht groß. Beim Weizen stützten die festeren Meldungen der amerikanischen und englischen Weizenbörsen, sodaß sich zeitweise etwas höhere Preise als gestern erzielen ließen. Trotz freundlicherer Grundstimmung hält sich auch auf diesem Markt die Geschäftstätigkeit im allgemeinen in engen Grenzen. Das gleiche ist von Gerste zu sagen, die auch heute nur wenig Beachtung finden. Die Angebote, die bei nachlassenden Forde... zug auf Qualität durchaus einwandfrei sind, finden lediglich vereinzelt in Brauware bei Brauereien Abzug. Hafer entsprechend der Haltung des Roggens und auf einige Glattstellungen für spätere Lieferung nicht immer behauptet. Das Mehlgeschäft hielt sich für promptes Roggenmehl auf leicht ermäßigter Preislage und in kleinem Umfang, während über die stockenden Umsätze für Weizenmehl unverändert geklagt wird.

Berlin, 21. Okt. (Funkspruch.) **Amtliche Produkten-Notierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): **Weizen:** Märk. 75—76 Kg. 223—225, Okt. 238, Dez. 245.50, März 261.50 bis 262. Tendenz: ruhig. **Roggen:** Märk. 70—71 Kg. 145—147, März bis 71 Kg. 154 cif Berlin Br., Okt. 159.75—159.50, Dez. 168.50—167, März 187.50—186.75. Tendenz: matter. **Gerste:** Braugerste 184—210, Futter- und Industriegerste 165—178. Tendenz: ruhig. **Hafer:** Märk. 142—155, feinste Qualitäten und alte Ware über Notiz, Okt. 156—155 Br., Dez. 160—159, März 171—170.50 Br. Tendenz: schwächer. Weizenmehl 27—35. Tendenz: stetig. Roggenmehl 23.60—26.75. Tendenz matter. Weizenkleie 7.25—7.75. Tendenz: ruhig. Roggenkleie 6.75—7.25. Tendenz: ruhig.

Viktoriaerbsen 28—32, Futtererbsen 19—21, Peluschken 19—20, Ackerbohnen 17—18, Wicken 18.50—20.50, Rapskuchen 9.10—9.60 (Basis 38 Prozent), Leinkuchen 15—15.20 (Basis 37 Prozent), Trockenschnitzel 5.20—5.60, Parität Berlin, Sojaextraktionsschrot 12.60—13.10 (Basis 45 Prozent).

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte

Berlin, 21. Okt. (Funkspruch.) **Schlachtvieh.** Auftrieb: Rinder 1096, Ochsen 230, Bullen 252, Kühe und Färsen 614, Kälber 1925, Schafe 3626, direkt zugeführt 343, Schweine 10147. Zum Schlachthof direkt: Seit letztem Viehmarkt 2512, Auslandsschweine 1625. Verlauf: Rinder ruhig, Kälber ziemlich glatt, Schafe langsam, Schweine glatt. Preise: Ochsen a) 54—55, b) 51—52, c) 48—50, d) 46—47; Bullen a) 54—56, b) 51—53, c) 49—50, d) 46—48; Kühe a) 40—45, b) 31—37, c) 27—30, d) 22—26; Färsen a) 50—52, b) 44—47, c) 39—43; Fresser 38 bis 46; Kälber a) —, b) 75—88, c) 78—85, d) 45—68; Schafe a¹) —, a²) 64—68, b¹) 55—60, b²) 40—43, c) 45—52, d) 30—38; Schweine a) 59 bis 60, b) 60—61, c) 60—61, d) 58—60, e) 55—57; Sauen 54.

Hamburg, 21. Okt. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 1051 Kälber: a —, b 79—84, c 71—76, d 60—65, e 35—40; 5857 Schweine: a 56—58, b 57—58, c 58—59, d 48—52; Sauen: 45—50 RM. Tendenz: Rinder gut, schwere Tiere mäßig; Kälber mittelmäßig.

Pforzheim, 20. Okt. **Schlachtviehmarkt.** Aufgetrieben waren 548 Tiere und zwar 6 Ochsen, 11 Kühe, 51 Rinder, 27 Farren, 17 Kälber, 436 Schweine. Marktverlauf: schleppend. Ueberstand: 13 Stück Großvieh, 26 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a 54—57, b 50—53; Farren: a 53, b und c 51—49; Kühe: a 45, b und c 41—34; Rinder: a 57—60, b 52—55; Kälber: b 74—78, c 65—72; Schweine: b 60—62, c und d 60—63.

Bühl, 20. Okt. **Schweinemarkt.** Aufgefahren 477, Ferkel 13 Läufer. Verkauft wurden 410 Ferkel und 9 Läuferschweine. Der niederste Preis für Ferkel war 20 RM., der mittlere Preis 35 RM., der höchste Preis 50 RM.; für Läuferschweine war der niederste Preis 80 RM., der mittlere Preis — RM., der höchste Preis 110 RM. das Paar.

Freiburg, 20. Okt. **Schlachtviehmarkt.** Auftrieb (Preise je 50 Kg. Lebendgewicht): 30 Ochsen a) 56—58, b) 50—53, c) 46—50; 18 Farren b) 47—52; 36 Kühe und 34 Rinder a) 56—58, b) 50—53, c) 44—50, d) 38 bis 40; 135 Kälber b) beste Mastkälber 73—75, c) 70—72, d) 64—68; 470 Schweine c) 60—62, d) 62—65; 20 Schafe b) 48—54. Tendenz: Großvieh und Kälber langsam, Schweine mittelmäßig. — Ueberstände: Nur bei Großvieh.

Meckesheim, 20. Okt. **Schweinemarkt.** Zufuhr und Preise: je Paar: 27 Milchschweine 30—35 RM., 38 Läufer 47—50 RM. Lebhafter Handel. Nächster Markt 28. Oktober.

Obst- und Gemüsemarkt.

Oberkirch, 20. Okt. **Obstgroßmarkt.** Aepfel 19—30, Birnen 15—25, Pilze 25, Kastanien 15.

Schifferstadt, 20. Okt. **Gemüseauktion.** Bei mäßiger Anfuhr und gutem Absatz kosteten Tomaten 12—16, Bohnen 20—26, Rotkraut 3.5—4.5, Weißkraut 1.1—1.20, Wirsing 1—2.5, Spinat 1.5—2.75, Weißrüben, Zwiebeln 2.5—2.75, Kopfsalat 1—4, Endiviensalat 1—3, Blumenkohl 8—32.

Sonstige Märkte

Magdeburg, 21. Okt. **Weißzucker** (einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen — RM Okt.—Dez. 24.75—24.87 RM. Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Okt. 6.80 B. 6.70 G. Nov. 6.80 B. 6.75 G. Dez. 6.85 B. 6.80 G. Jan.—März 7.05 B. 7 G. März 7.30 B. 7.05 G. Mai 7.25 B. 7.20 G. Aug. 7.55 B. 7.50 G. Tendenz stetig.

Bremen, 21. Okt. **Baumwolle. Schlußkurs.** American Middl. Univ. Standard 28. mm loco per engl. Pfund 11.52 (11.48) Dollarcents.

Bremen, 21. Okt. (Funkspruch.) **Baumwoll-Terminnotierungen** (11 Uhr in Dollarcent): Okt 10.70 G. Dez. 10.92 G. 10.95 B. Jan. 11.07 B. 11.10 B. März 11.30 G. 11.37 B. Mai 11.56 G. 11.57 B. Juli 11.76 G. 11.80 B. Tendenz ruhig.

Liverpool, 21. Okt. (Funkspruch.) **Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): Dez. 5.63, Jan. 5.70, März 5.81, Mai 5.90—5.91, Juli 5.99 bis 6.00. Ruhig.

Berlin, 21. Okt. (Funkspruch.) **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer 96.25 RM. Originalhüttenaluminium, 98—99 Prozent in Blöcken 170 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Proz. 174 RM., Reinnickel, 98—99 Prozent 350 RM., Antimon-Regulus 49—52 RM., Feinsilber (1 Kg. fein) 49—51 RM.

Berliner Börse

vom 21. Oktober 1930.

Reich und Staat	20.10.	21.10.
Abl. Schuld I—III	55.5	55
Neubesitz	7	7.2
6 Dt. Wertbr.	—	—
6 dto. b. 1000	—	94
6 dto. 1—5 $	111	—
7 Reichsanl.29	98.5	98.75
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	77	78.5
6 Bay. 27	83.5	83.5
6 Sachsen 27	76.62	77
7 Thür. 26	84	84.25
Dt. Schutzgeb	2.75	2.87
5 Rh.M.G	68.25	69
6% Farben	96.5	97
10 Pr.Pfand 3940	100¼	100¼
8 dto. 47	96.9	97.1
8 dto. 50	98	98.75
8 dto. Komm.	93.75	93.5
5 Bad. L. K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm	15.35	—
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	20.25	20.75
4 Mex. abg.	14	—
4½ Oest. S.	39.3	—
4 Goldr.	—	27.1
4 Kronent.	2.05	
4½ Silber	3.1	3.15
4 Türk. Ad.	3.8	3.8
4 T.Bagd.I	4.55	—
4 T.Bagd.II	4.4	—
4 T. Zoll.	4.45	—
Türk.-Lose	10.75	—
4½ Ung. 13	20	—
4½ Ung. 14	24.62	24.5
4 Ung.Goldr.	24.2	24.12
4 Kronenr.	1.9	1.85
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	12.5
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	62.5	62.25
Allg. Lokalb.	129.5	128
Baltimore	85	86
Canada	21	21.25
Dt.Eis..Bet.	59.5	60.25
7 Reichsb.	88	87.75
Hamb.Paketf	83.5	83.25
Hamb.Hochb.	69.5	69.25
Hamb.Südam	161	165
Hansa	—	—
Neptun	—	—
N. Lloyd	84.75	84
Süd.Eisenb.	—	—
Bank-Aktien		
Adca	99.75	99.5
Bad. Bank	—	131.5
Bk el. Werte	109.5	111
Bk f. Brau	118	117
Barm Bkv.	109.5	109
Bay.Hyp.Bk	124	128
„ Vereins	131	131
Berl.Hdlsges	134	134½
Commerzbk	123	122¼
Danz Priv	92	—
Darmst Bk	163¼	163¼
D Asiat Bk	34	34.25
De-Di-Bk	118.5	119¼
Dt.Hyp.Bk	132¼	133¼
D Uebl Bk	88	88
Dresd Bk.	117	118¾
GothaGrund	—	—

	20.10.	21.10.
Lux.Anleih.	3.75	3.7
Mein.Hyp.	158	160
Mitt Bod.C	198	198
Oest Credit	27.75	27.75
Pr. Boden	143	147
Reichsbank	229.5	230
Rh.Hyp.Bk	136	139
Südd.Bod.Cr	130.5	131
Vbk. Hamb.	106	106
Wiener Bkv.	10.25	10.25
Industrie-Aktien		
Accumulat.	—	—
Adlerh. Gl.	71	73
A.K.U.	64	65.37
A.E.G.	128¾	129½
Alsen. Zem.	127¾	129.5
Ammend. P.	120	122
Aschaff.Bräu	140	145
Aschaff.Zellst	91.5	92
Augsb.N.M.	70.5	72
Baer & Stein	95	—
Balcke Masch.	113¼	113¼
Bamb.Mälz.	113¾	119
Barop. Walz	—	40
Basalt	28.25	30
Bayr. Mot.	64.87	65.5
Bayr.Spieg.	41.75	43.5
J.P.Bemberg.	74.75	74.87
Berger Tfb.	250.5	255
Bergm. Elek.	142	146
B.Karlsr.J.	49	50
Berl. Kindl	465	—
Bl. Masch.	38.75	39.25
Berth.Mess.	31.5	31.5
Brauh.Nürnb	139	138
Brk. Brik.	150	152
Brschw. K.	218.5	218.5
Brem.Besigh.	52.25	52.25
Brem.Bull.	—	—
Brem.Wolle	130.5	135.5
BrownBoveri	86	85
Buderus E.	55.5	57.75
Calmon Asb	13	14
Capito Kl.	50	50
Charl. Wass.	86.25	87.75
J.G.Chem voll	173.5	173⅛
dto. 50 %	175	174.5
Ch Buckau	—	—
Ch Heyden	57	58.75
Ch. Gelsenk	49	—
Ch. Albert	34	35
Chade	275	280
Conc. Berg	57.75	58
Conc. Chem.	17.5	17.5
Conc Spinn	36.5	39.5
Ct. Caoutch.	136.5	137.5
Ct. Linol. Zürich	165¼	168.5
DaimlerBenz	25.5	26.5
Dt. Atl. Tel	104.5	102¼
Dt Asphalt	—	90
Dt Conti-G	124⅛	13.5
Dt. Erdöl	72.75	73
Dt. Jute	—	52
Dt Kabel	62	63
Dt LinolWk	166¾	167⅞
Dt Post	18	18
Dt Schachtb.	83	85
Dt Spiegel	—	—
Dt. Steinzg	132	135
Dt.Telephon	95	95
Dt Ton	95.5	96.5
Dt Wolle	6.62	7
Dt Eisenh.	50	49.62
Dortm Aktien	195	199
„ Union	212	211
Dt.Schnellpr.	43	42

	20.10.	21.10.
Düren Metall	108.5	108
Düss.Masch.	—	—
Dyckerhoff	76	78
Dyn Nobel	70	69.5
Eges. Salz	73	78
Eilenburg K	—	—
Eintracht	126¾	128
Eis.Sprottau	30	29.75
Eisenb.Verk.	154.5	154¾
El. Liefer.	125	125.5
El.Licht Kraft	133	131⅞
Engelh.Bräu	175.5	182
Enzing.-U.	73	73.5
Erdmsd.	—	—
Erlang.Bamb	86	87
Eschw. Bg.	220	—
Fahlbg.List	56	56
Falkenstein	88	90
Faradit	12.25	14
J.G.Farben	148⅞	148¾
Feinjute	60.5	63.5
Feldm. Pap.	132	130.5
FeltenGuill.	105	105
Flöth.Masch.	—	—
Ford Motor	199	198.5
Friedr.Hütte	120	119¾
Frister	131	131
Gg.Geiling	—	—
Gelf. Bw.	98.5	98
Genschow	55.12	56
Germania P.	100.5	105
Gerresh. Gl.	96	102
Ges.f.e.Unt.	134.5	134
Girmes Co.	104.5	110
Gladb.Wolle	125	—
Glas Schalke	131	136
GlückaufBräu	—	138
Goedhardt	109	115
Goldschm.	45	47
Görl. Wagg.	95.5	95
Gritzner	30.75	30.87
Großh.Webst.	—	116
Großmann	—	—
Grün&Bilf.	155¼	157
Gruschwitz	56	56
Guanowerke	43.5	44.5
Gundlach	79.75	79.75
Haberm. G.	—	—
Hacketh D.	77	78.5
Halle Masch.	64.25	66
Hamb. El.	120.5	122
Hammersen	102½	103
Hann.Masch.	25	25.75
Harb.Gummi	55	56.5
Harpener	95	95
Hedwigsh.	84	84
Heid.Pap.	—	—
Heilm Littm.	37	40
Hemm.Zem.	127	128.5
Hilpert M.	67.5	—
Hindr. Auff	66	66
Hirsch Kupf.	115	115
Hirschb. Ld.	85	85
Hoesch	86	87
Hoffm. St.	60	63
Hohenlohe	68	68
Holzm Ph.	85	85.25
Hörchwke.	35	33.25
Hotelbetr.	115	114.5
C.M.Hutsch	54	52.5
Lor Hutsch	77	78
Ilse Bergb	221¾	222
dto. Genuß	116	116
Industrieb.	—	19.5
Jeserich	—	—
Jüpel	95	98
Junghans	30	30.5
Kahla Porz.	38.5	38

	20.10	21.10.
Kahli Chemie	125	126.5
Kali Aschl.	203.5	203.5
Karstadt	95.75	95.5
Klöcknerw.	79.5	77.25
Knorr C. H	170¼	171
Köhlm. St.	51	51.5
Kolb & Sch.	—	—
Kollm.Jourd	29	29.5
Köln Neuess.	86.5	87.87
Kölner Gas	5?.5	53.5
Kört Gebr.	92	—
Kört El.	90	93
Krauß & Co.	70	69
KunzTreibr.	80.5	74
Küppersb.	101	102
Lahmeyer	148	150.5
Laurahütte	38.75	40
Leipz.Riebeck	119	119.5
Leopoldsgr.	48	50.75
Lindes Eis	145⅛	146.5
Lindström	430	430
Lingel Sch.	53.5	55
Lingnerw.	75	73
Lorenz Tel.	—	—
Lüdenscheid	48	49
Magirus	17.5	17.62
Mannesm.R.	80	81
Mansfeld	43	41.75
Maschb.Unt.	37.87	37.75
M.Buckau-W.	100.5	101
Max-Hütte	172	—
M. W. Lind	84.5	83.87
„ Sorau	—	—
„ Zittau	37	35.5
Merk.Wolle	114	114.5
Metallges.	95.62	96.25
Mey.-Kauffm	19.75	19.25
Mez A.-G.		—
Miag	71.5	71.5
Mimosa	204	202.5
Minimax	55.5	58.5
Mitteld. St	103	105
Mix & Gen.	128	128
Montecatini	42.75	43
Mot. Deutz	64	66.75
Mülh. Bg.	78	77
National.Aut	12.5	12.75
Neckarwke	115.5	115

	20.10.	21.10.
Rdl. Kohle	124	125.5
Nordd. Eis	90	90
„ Steingut	148	148
„ Trik.	67.5	67.5
„ Wolle	65.75	65.25
Nrdf.-Schf	155¼	155¼
Nbg.Herkul.	—	—
Ob.-Bedarf	46.12	46.5
Ob. Koks	82.12	82.5
dto. Genuß	74.5	73.75
Orenstein	55	57.5
Ostwerke	155	155
Phönix Bg.	70	70.25
Phönix Brk.	56.5	57.75
Pintsch	179	175
Pittler Wkz.	131	131
Poege el.	—	—
Poege Vorzg.	—	—
Polyphon	165	165⅞
Preußengr.	136	132
RadebergExp	162	162
Rasqu.Farb.	55.5	56.25
Reichelbräu	195	198
Reichelt M.	23.75	23.25
Rheinfelden	133	134
Rh. Braunk.	190.5	188
„ Elektro	129	129
„ Möbel	40	40
„ Stahlw.	85.25	86
R. W. E.	159.5	159¼
„ Westf.K.	75	75.5
RW.Spreng	57	—
Richter Dav.	72	71.75
Riebeck-Mont.	87.37	87.75
Roddergr.	620	620
Rosenth.P.	65	65
Rütgersw.	55.75	54.25
Sachsenw.	86.5	89.5
Sächs. Guß	38.5	38
S.-Th Pil.	6.25	71
„ Webstuhl	50.5	53
Sachtleben	139	139
Sal Salz	96.75	97
Salzdetfurth	291¼	290
Sangerh.M	101	103
Sarotti	101¾	107
Schering ch.	299	299
Schlegelbräu	150.5	151

	20.10.	21.10.
Schl.Berg-Z.	40	39.5
Schl.B.Beuth	73.75	74.75
Schl. El. B.	126	126
Schl. Portl.	118	118
Schl Text.	8	81.37
Hg. Schneid.	73.5	77
Schub. Salz	159¼	160¼
Sch. Cremer	69.5	70
Schuckert el.	145¾	144¾
Schultheiß	195	195
SchwelmEis.	122¾	122¾
Sieg-Sol.G.	9	9.87
SiegersdWerk	45	44.75
Siem. Gl.	—	95.75
Siem.Halske	190	189
Sinner A.-G.	—	75.5
Staßfurt ch.	23.5	23.5
Stett.Cham	46.25	47.25
Stoe & Co	70	70.5
Stöhr Kg.	75	74.5
Stolb. Zink	58.75	62
Stollwerck	96.75	96
Stralf. Sp.	192.5	196
Südd. Jmb.	32	31
Südd Zuck.	143⅞	145
Svenska	288	289
Tel Berlin	—	—
Thörl Oel	81	77
Thür. Gas	149	148
Tietz Köln	127	127.5
Transradio	128	130
Tuch Aach.	111	113.5
Tüll Flöhn	39.25	40
Gebr. Unger	38	38
Union chem.	53	51
Varz. Pap.	—	—
Ver.Böhlerst.	112	112
„ chem.Char	48.75	50
„ Dt. Nickel	127	129
„ Flansch.	102	110
„ Glanzst.	88.5	88.5
„ Gothania	—	87
„ Jute B.	30	—
„ M Hall	—	—
„ Pinsel	16.5	16.5
„ Portland	124	123

	20.10.	21.10.
„ Schubf.B.	35.75	35.5
„ Stahlw.	65.75	71.75
„ Zypen	140	140
Vikt. Wke.	38	—
Vogel Tel.	67	69
Vogtl.Masch.	37	45
Voigt Häffn.	150	150
Wanderer	40	42.5
Waff Gelsenk.	—	115
Wegelin	38.25	—
Westereg.	197	206

	20.10.	21.10.
Wicking	69	83
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	42	40
WittenerGuß	—	38.5
Witt. Tief	81	83
Zeiß-Ikon	78.5	80
Zeitz Masch.	66.5	73
Zellst. Ver.	51.5	64.75
Zellst.Waldh.	119¾	123
+ erkl. Div		

Versicherungen	20.10	21.10.
Aach.M.Feuer	890	885
Mannh. Ver.	25.5	24.5
Nordstern	206	207
Vikt. Feuer	408	408
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	80.5	80
Neu-Guinea	298	309
Otavi	32.87	32.87
Schantung	83	85.25

Berliner Termin-Notierungen

	20.10.	21.10.		20.10.	21.10.		20.10.	21.10.
A.-G.f.Verk.	61.5	61.62	Daiml.-Benz	25.25	25.62	Nation.Auto	12.75	12.75
Allg.D.Lokalb	128¼	127¾	Dt.Conti	122¾	122	Nordd.Wolle	65.25	67.5
D.Reichsb.Vz	87.62	87.75	Dt.Erdöl	71.5	71.25	Nrdl.-Schf.	154	153.5
Hamb.Paket	82.5	82.5	Dt.LinolWke	164	167.5	Oberbedarf	45.75	46
dto.Hochbahn	70.25	70	Dynam.Nobel	69.5	69.75	Oberschl.Koks	81.75	81.87
Hamburg-Süd	161	165	El.Lieferung	123¼	124¼	Orenstein	55	56.75
Hansa Dampf	—	128	El.Licht-Kraft	132¼	131.5	Ostwerke	153	153.5
Nordd. Lloyd	83.5	83.5	Farbenindust	147⅝	148	Phönix Berg	6?.15	70.5
Otavi Minen	32.37	32.75	Feldm.Pap.	131¼	131.5	Polyphon	163¼	164.5
Allg.D.Credit	100.5	100⅝	Felten-Guille	103¼	104	Rhein.Braun	188	186¾
Bk. f. Brau	116.5	117.5	Gelsenk.Berg	97	97.62	dto. Elektro	129	—
Barm.Bankv.	109	109.5	Ges.f.e.Unter.	134¾	133	Rheinstahl	84.25	85.37
Bay.Hy.Wechs	126	127.5	Goldschmidt	44	46.87	RWE.	159¾	159.5
Bay.Vereinsbk	131	131	Hamb.El.Wke	121¼	122	RiebeckMont.	—	—
Berl.Hdlsges.	133	134	Harpen.Berg	94	93	Rütgerswke.	54.62	53.5
Commerzbank	122¼	123	Hoesch Stahl	85.5	86	Salzdetfurth	288.5	289
Darmst. Bank	162.5	162¼	Holzmann	83.25	84	Schl.El.„B	125¼	125¼
De-Di-Bk.	118¼	118⅝	Hotelbetr.	113	113	dto. Portland	119	119
Dresdn.Bank	117.5	118.5	Ilse Bergbau	223	—	Schub.-Salzer	157	159¾
A K.U.	64.87	65.5	KaliAschersl.	204.5	201	Schuckert El.	144¼	143¾
Allg.El.Ges.	128¾	12?⅞	Karstadt	93.5	95	Schultheiß	192.5	193¼
Bay.Motoren	63.5	64.12	Klöcknerwerke	78	76.87	St. m.-Halske	188.5	188⅞
Bemberg	73	74.25	Köln-Neuesse.	86.5	87.5	Stöhr	74.5	73.75
Bergm. El.	141	144¾	Mannesmann	79.5	80.75	Svenska	288	288
Berl. Masch.	38.5	38	Mansf. Berg	41.5	42.5	Thür. Gas	149	148.5
BrownBoveri	—	—	Masch.-Bau	37.25	36.75	Leonh.Tietz	1?.5¾	126
BuderusEis.	55	66.5	Metallges.	95	95.75	Transradio	128.5	128¾
Charl.Wasser	86.25	87.75	Miag	—	—	Ver.Stahlwke	7?.5	71.5
Comp.Hispan	276	280	Mittelstahl	—	106	Westeregeln	206.5	206
ContiCautch	135¼	137¾	MonteCatin	42.5	43	Zell Waldhof	123	122.5

Frankfurter Börse vom 21. Oktober

Deutsche Staatspap.	21.10.
Dt. Werth.	93.5
6% Reichsanl.	87
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	77.75
6½% Hess. I	—
6½% Reichsp.	—
Altbesitz mit Abl.	55.75
Neubesitz ohne „	7.1
4% Bay. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	—
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	73.5
6% Darmst. 26	84
7% Dresd.St.A.26	76.5
7% Frankf. 26	92.5
Heidelbg. Stadt A.26	77.25
8 Ludwigsh. St.A.26	83
8% Mainz G.A.25	85.25
10% Mannh.G.A.25	99.75
8% Mannh. St.A. 26	—
6% Mannh. G.A. 27	73.75
8% Pforzh. 26	—
8% Pirmasens 26	85
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	16
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.22
6 Großkr. Mannh. K	17
6 Heidelb. St. Holz	—

	20.10.	21.10.
6 hess. Braunkohl.		—
6 hess. Volksst. Rogg		—
6 Mannh.St.Kohl.23		15.02
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24		2.3
5 Preuß. Kali		—
5 Pr. Roggen		—
5 Rh. Hyp. 24		2.5
5 Sächs. Roggen 23		8.15
5 Südd. Festw. Bank		1.98
Pfandbriefe		
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		97
Rh. Hyp. Bk. 24—25		97
Rh. Hy. Bank 5—8		97
dto. S. 31—34		98
4½ Anatol. I		—
4½ Anatol. II		—
3 Salonique M.		7.25
5 Tehuant		—
Bank-Aktien		
Adca	99.5	99.5
Bad. Bank	129	129
Bk. f. Brau	—	
Bay. B.-C. Würzburg	125	125
Bay.Hyp.W.	124.5	128½
Berl.Hdlsges	135¾	—
Danatbk.	163¼	163
De-Di-Bk	118	118¾
Dresdn.Bk.	117	117.5
Frankf.Bk.	94	94.5
Fr.Hyp.Bk.	154	154.5

	20.10	21.10.
Fr.Pfd.Br.B.	154	154.5
Oest. Credit	27.75	27.75
Pfalz.Hyp.Bk	131	130
Reichsbank	230¼	231
Rh. Hyp.	136	140.5
Südd.Bod.Cr	131	131
Westb.	90	90
Wiener Bkv.	10.25	10.25
Wtb. Nbk.	137.6	137.5
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	87.62	87.37
Hapag	89	83
Heidelb.Str.	18	18
Lloyd	84.5	84
Industrie-Aktien		
Löwenbr.M.	201	206
Brau.Pforzh.	108	108
„ SchwStorch	124.5	124.5
Eichb.Werger	138	138
A.E.G.St.	128¾	129¼
Bad. Masch. Durlach	125	125
Bayr.Spieg.	—	42
Bergm. Elek.	141.5	—
Brem.Besigh.	51	51
BrownBoveri	87	88
Bürst.Erlang	10	10
Cem.Heidelb	92	92.5
DaimlerBenz	25.5	25.5
Dt. Erdöl	72.75	72
„ G.S.Sch.	142	141¾
„ Verlag	151	151

	20.10.	21.10.
Dykerh.Wid.	77	74
El.Licht u.Kr.	139	130¼
El. Liefer.	—	—
Emag	60	60
Enz.-Union	—	74
Eßl. Masch.	—	33
Ettl. Spinn.	—	150
J.G.Farben	148⅝	148¼
Feinm. Jett	69	69.25
Felten Guill.	105.5	103¾
Frkf. Gas	127	127
„ Hof	45	46
„ Masch.	—	19.75
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	46.80	45.90
Gritzner	30.25	—
Grün u. Bilf	155	155
Hafenm. Frkf.	122	122
Haid u. Neu	25.5	20.5
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	—	—
HesserMasch.	—	—
Hilp. Armat.	—	—
Hirsch Kupf.	115	114
Hoch u. Tief	64.5	64.5
Holzmann	84	84.5
Holzverkohl.	90	92
Inag	82	82
Jungh.Gebr.	29	30
Kg.Kaisers	—	—
KleinSchanz	—	—
Knorr C. H.	168	170
Kolb & Sch.	—	—

	20.10	21.10.
Kons.Braun	41	41
Krauß & Co.	—	—
Lahmeyer	148¾	150.5
Lechwerke	—	—
Ludw.Walz	86	87
Mainkr.	—	75
Metallg.	94.25	96.5
Met.Knodt	—	—
Mez Söhne	82	82
Miag	—	—
Mot.Darmst.	50	50
Deutzmotor	—	—
Oberursel	—	—
Neckarw.Eßl.	113	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	—	—
Rein.Gebb.	93	93
Rh.El.Vorz.	78	77
Rh.E.Mm.	129¾	129
Röder Gebr.	93.75	93.12
Rütgersw.	55.75	54.25
Schlink Co.	78	—
Schnell, Fr.	27	27
SchriftStemp	—	—
Schuckert N.	143.5	143¾
Schuh Bern.	35.25	35.25
Seil Wolff	—	—
Siem.Halske	182¼	189.5
Sinalco	—	—
Südd. Zucker	142	144
Thür. Lief.	81	82.5
Tril.Besigh.	44	44
Ver.Ch.Ffk.	59	61.5

	20.10	21.10.
Ver.D.Oelf.	73	72
Ver. Faß	11.50	13
Voigt Häffn.	150	150
Voltohm	32	32
Wayß&Freyt	63.25	61
Wolff W. Pf.	—	—
Württ. El.	—	93
Zellst.Aschaff.	92	—
dto.Memel	—	—
ZellstWaldhof	125.5	123¾
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	218	218
Gelsenkirch.	—	97.75
Harpener	—	—
Ilse St. A.	223	222
KaliAschersl.	204	203.5
Kali Wester.	205	—
Mannesm.	80.37	79.8
Mansfelder	70.75	70
Phönix	85.75	85
Rheinstahl	210	210
Salz Heilbr.	97	97
Tellus Berg	72.75	—
V. Stahlw.	—	—
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	182	182
Frankf.Allg.	—	—
Frankonia	—	—
Ffk. Rückvers.	—	—
Frankf.Neue	100	—
Frank.300er	305	—
Mannh.Vers.	25	—

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Gegen die Sonntagsruhe am Verfassungstag

Die Landeszentrale des Badischen Einzelhandels hat unterm 18. Oktober 1930 an den Badischen Landtag folgende Eingabe gerichtet:

„Laut seinerzeitigem Beschluß des Badischen Landtags ist für das Land Baden der 11. August (Verfassungstag) zum allgemeinen Feiertag erklärt worden, wodurch an diesem Tag die Bestimmungen über die Sonntagsruhe Platz greifen. Dieser Beschluß, der schon bei seiner ersten Durchführung auf lebhaften Widerstand der badischen Wirtschaft gestoßen ist, wirkt sich unter den heutigen ungeheuer angespannten wirtschaftlichen Verhältnissen für den gesamten badischen Einzelhandel schwer schädigend aus und zwar dies um so mehr, als die angrenzenden Nachbarländer Württemberg, Bayern und Pfalz dem Vorgehen Badens nicht gefolgt sind und dortselbst der Verfassungstag jedem gewöhnlichen Werktag gleichgestellt ist. Für den badischen Einzelhandel — insbesondere der Grenzorte — ist es ein auf die Dauer unerträglicher Zustand, wenn er am 11. August seine Ladengeschäfte wie am Sonntag geschlossen halten muß, während in den benachbarten Ortschaften über der Grenze uneingeschränkt verkauft werden darf. Der Einzelhandel ist mit Steuern, sozialen und allgemeinen Abgaben außerordentlich schwer belastet und bei dem täglich stärker in Erscheinung tretenden Umsatzrückgang selbst bei äußerster Kraftanstrengung kaum noch in der Lage, seine Existenz zu fristen. Er empfindet den Einnahmeausfall durch die zwangsweise Schließung seiner Ladengeschäfte am Verfassungstag unter den heutigen katastrophalen Verhältnissen doppelt schwer und kann für diese gesetzliche Maßnahme um so weniger Verständnis aufbringen, als nur die Länder Baden und Hessen glauben, den Verfassungstag in dieser die Wirtschaft einschränkenden Weise feiern zu müssen. Schließlich ist die Verfassung doch für das ganze deutsche Reich eingeführt worden und wenn wirklich ein Grund zur Feier dieses Tages durch Arbeitsverbot und Ladenschluß vorliegt, so ist derselbe für die anderen Freistaaten des Reiches mindestens in gleichem Maße gegeben wie für Baden. Wenn die übrigen Freistaaten glaubten, angesichts der außerordentlichen wirtschaftlichen Not des gesamten deutschen Volkes von der gesetzlichen Durchführung der Sonntagsruhe am Verfassungstag absehen zu müssen, so sollte dies den gesetzgebenden Körperschaften des Landes Baden zu denken geben, denn in Baden als hart betroffenem Grenzland sind die wirtschaftlichen Verhältnisse keinesfalls besser — sondern schlechter — als im übrigen Deutschland. Die Entschließung kann nur lauten: Entweder den Verfassungstag im ganzen Deutschen Reich gleichmäßig als Feiertag begehen, oder aber auch in Baden die gesetzlichen Bestimmungen über Sonntagsruhe an diesem Tage wieder aufheben.

Wir richten daher an den verehrl. Badischen Landtag den dringlichen Antrag:

Der Badische Landtag wolle beschließen, falls der Verfassungstag (11. August) nicht im ganzen Deutschen Reich gleichmäßig als Feiertag begangen wird, die für Baden getroffenen gesetzlichen Bestimmungen über Einhaltung der Sonntagsruhe am Verfassungstag wieder aufzuheben.

Eine festliche Begehung der Einführung der Verfassung ist trotz dieses Beschlusses durchaus möglich, denn man kann dafür ja ohne weiteres den Sonntag vor oder nach dem 11. August ins Auge fassen. Wir sind überzeugt, daß hierdurch dem staatserhaltenden Empfinden des Volkes keinerlei Abbruch getan würde."

Voranzeigen der Veranstalter.

Ein Abend im Café-Kabarett Roland. Das Programm des Humors und der schönen Frauen bezeichnet mit Recht der sympathische Conferencier Arno Ball, der es auch diesmal wieder ausgezeichnet versteht, mit gewohnter Eleganz und Liebenswürdigkeit dem Publikum die weit über dem Durchschnitt stehenden Darbietungen zu kredenzen. Die glänzende Spielfolge Renaissance des Spitzentanzes könnte man die Darbietung Claire Reuschel's bezeichnen. Wie überhaupt das Niveau der Tanzkunst ein hervorragendes ist. Eri Conradi's Temperament findet in tänzerischem Können modernster Art Ausdruck, und es fällt schwer, sich dem Bann dieser charmanten Blondine wieder zu entziehen. Erinnerungen einer verklungenen Zeit ruft Mia Maud's Wienerwalzer wach, und nur die soubrettenhafte Spitzbübigkeit und tänzerische Gestaltungskraft einer Edith Linné vermag uns wieder in die Wirklichkeit zurück zu rufen. Nie hätte man geglaubt, daß eine Schlange sich so dekorativ ausnehmen kann, wie es der Fall ist, wenn sie sich um den Körper der Tänzerin Prinzeß Fothima windet. — Und nun zum Humor: Befreiendes Lachen löst sich in unbändige Heiterkeit auf, wenn Richard Trommer auf der Bühne erscheint. Zwerchfellerschütternde Komik, urwüchsiger Humor lassen wahre Lachsalven durch das Haus brausen. Man möchte ihn am liebsten immer um sich haben, den sächsischen Richard Trommer. Arturo's musikalische Grotesken vereinigen künstlerisches Können und gesunden Humor. Man weiß nicht, ist er nun ein Virtuose der Musik oder des Humors? Arthur Marlo, der ausgezeichnete Bauchredner, bringt einen äußerst lustigen Dialog mit seinen zwei Puppen und unterhält das Publikum vortrefflich. Nicht zu vergessen, Arno Ball, der zwischendurch als tanzender Sänger oder auch als singender Tänzer das Publikum zu charmieren weiß. Die Kapelle Ernst Neugebauer, die übrigens Ende des Monats Karlsruhe verläßt, begleitet die Künstler vortrefflich und spielt in rhythmischer Weise zum Tanz auf.

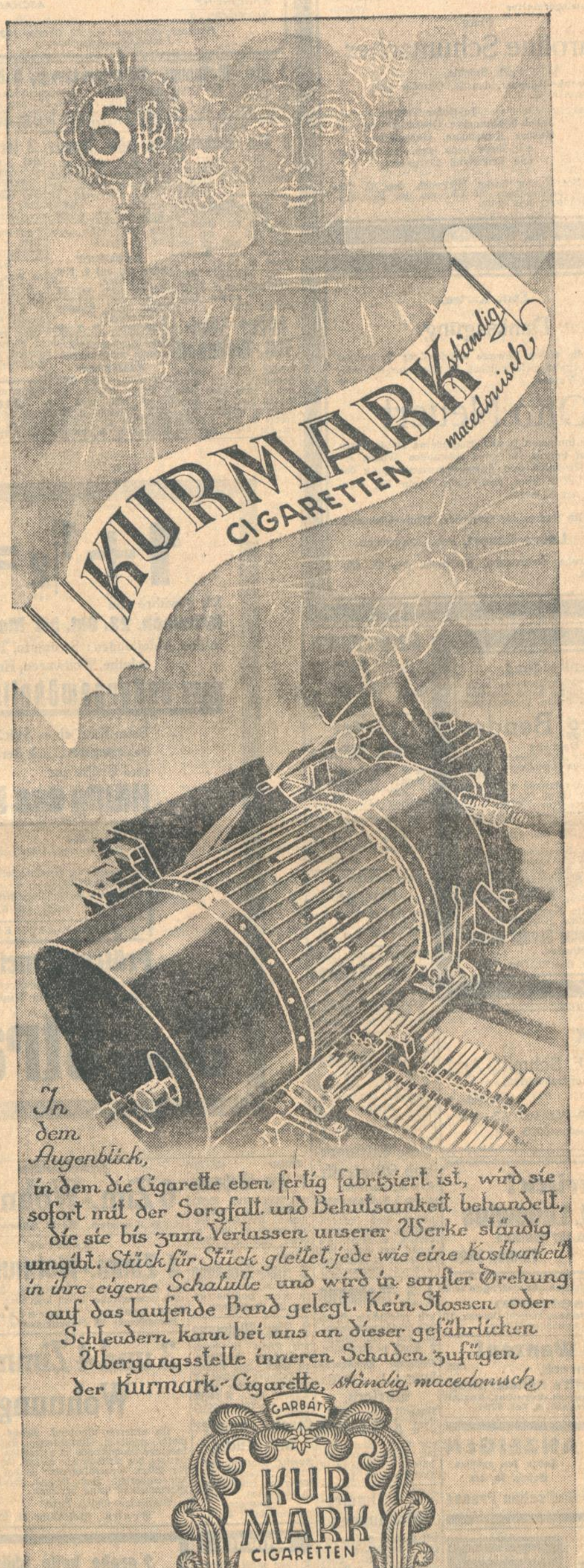
Filmschau.

Badische Lichtspiele. Frische Bergluft weht uns an. Gewaltig türmen sich steile Bergwände und zackige Grate, zum Teil mit Schnee bedeckt vor unseren Augen. Dazwischen, tief in die Felsen eingeschnitten, senkrechte Schluchten, auf deren Grunde sich tosende Wildwasser, von den ewigen Gletschern gespeist, ihren Weg in die Freiheit bahnen. Ueber sie hinweg schweift der Blick ins Weite, wo sich üppig grünende Matten in lieblichen Tälern dehnen, aus denen die von dunklen Forsten umrahmten Gebirgsseen und freundlich gelagerte Ortschaften oder verstreute Gehöfte heraufblicken. Drunten der Frieden hart erworbener, aber geruhsamer Wohlhabenheit, das fröhliche Völkchen der Gebirgler bei Erholung und Tanz. Hier oben in den schroffen Grenzgebieten des österreichisch-bayerischen Hochgebirges der nimmer ruhende Kampf in der Natur sowohl, wie zwischen den Menschen. Auf den steinigen Halden und zwischen den sich türmenden Felsen Latschen und kümmerliches Krüppelholz vom Sturm gepeitscht unter jagenden Wolken. Hier ist die Heimat der Gemsen, unseres scheuesten Bergwildes, das sich in jene unzugänglichen Höhen hinaufgezogen hat. Hier tobt aber auch der Kampf zwischen Wilderern und Jägern, und schon so mancher Schuß hat ein junges Leben beendet, ohne daß man je erfahren hat, aus wessen Rohr er kam. In diese Welt führt uns der Film „Glühende Berge — flammendes Herz", der zur Zeit im Konzerthaus in Erstaufführung läuft. Die Regie führte Hanns Beck-Gaden, der zusammen mit Gritta Ley wieder die Hauptrollen kreiert. Beide sind uns aus früheren Darstellungen bestens bekannt, sie sind aber herangereift in ihrem Spiel, das dem Beschauer in eindrucksvoller Weise zu Herzen geht. Die packende Handlung paßt sich der Umgebung an. Jagd, Freud und Leid der Hochgebirgler, und dann der Kampf gegen Wilderer in felsstarrender Einsamkeit, den Hanns Beck-Gaden als Jäger Rupp zum siegreichen Ende führt. Keine seichte Handlung, sondern schlicht, aber kernig, sympatisch und wahr durchgeführt. Dazu das Beiprogramm von besonderer Vielseitigkeit. In der Wochenschau u. a. das stolze englische Luftschiff bei seiner Abfahrt zum Indienflug und sein Untergang auf französischem Boden. Ein hochinteressanter Kulturfilm aus unserer Schwerindustrie und ein Städtefilm, der uns nach Dinkelsbühl, jener Perle aus mittelalterlicher Zeit führt, die unweit von Rotenburg o. d. T. gelegen noch unverfälschter als dieses seinen Charakter gewahrt hat. Erinnerungen aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges, Volksgebräuche und Belustigungen und herrliche Motive der denkwürdigsten Bauten in selten schönen Bildern. Es ist ein Spielplan, dessen Besuch nur einem Jeden, besonders aber auch unserer Jugend empfohlen werden kann.

Atlantik-Lichtspiele. Nach dem vor einiger Zeit bei uns erschienenen Roman „Die Frau von gestern und morgen" ist ein ausgezeichneter Film entstanden, der noch bis einschließlich Mittwoch in den Atlantik-Lichtspielen am Durlacher Tor zu sehen ist.

„Ein Tango für Dich".
Residenz-Lichtspiele.

Zwei Jazzsänger spielen die Hauptrollen in diesem Film — an Fülle und dem wirkungsvollen Vortrag der jetzt tonfilmüblichen Schlager kann es also nicht fehlen. „Das Märchen vom Glück" bildet mit seinen einschmeichelnden Weisen das musikalische Fundament des Spiels: aus dem Grammophon tönt es mit der vollen Stimme des berühmten Jazzsängers Maxim Merblanc, von der Bühne des Kabaretts singt es der unberühmte Sänger und Parkett-Tänzer Tommy Bolt, der für den großen Kollegen einspringen muß und dafür die dem heftig umschwärmten Mann zugedachte Begeisterung eines Mädchenpensionates einsteckt. Paul Otto ist der große Berühmte, mit der fürstlichen Würde, die heute solchen Persönlichkeiten geziemt. Willi Forst hat Gelegenheit, in der andern Rolle den Typ eines „Deutschen Al Jolson" zu rechtfertigen. Fee Malten ist ein süßer Backfisch aus einem Pensionat von vorgestern, das die Regie (Geza von Bolvary) unbekümmert neben den dekadenten Prunk eines großstädtischen Kabaretts von heute setzt. Man nimmt es hin in der heiteren Laune und der guten Operettenstimmung, die über dem Ganzen gebreitet ist.



Todes-Anzeige.

Gestern abend verschied unerwartet im 61. Lebensjahre meine liebe Frau, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter (24539)

Frau

Karoline Schumacher

geb. Stöckle.

Karlsruhe-Rüppurr, den 21. Oktober 1930.
Tulpenstr. 47.

In tiefer Trauer:
Jakob Schumacher, Oberzugführer a. D.
Gustav Kunzmann, Hauptlehrer.
mit Frau Lina, geb. Schumacher,
und Enkelkind Margarete.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 22. Oktober 1930, nachmittags ½5 Uhr von der Friedhofkapelle Rüppurr aus statt.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres treubesorgten Vaters *

Otto Neuert

sagen wir innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Kirchenrat Schulz für seine tröstenden Worte, sowie der Direktion und Angestelltenvereinigung der Firma Wolff & Sohn, Bad. Train-Verein, Ev. Männerverein der Südstadt.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Laura Neuert, geb. Jungmann.

Karlsruhe, Grötzingen, Ettlingen, den 21. Oktober 1930.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen

Georg Bender
Gastwirt

sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichen Dank aus. (24538)

Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrer Hauß für die trostreichen Worte, Herrn Willy Eder für sein ergreifendes Cellospiel und dem Gesangverein der Fa. v. Steffelin für den erhebenden Gesang.

Ein recht herzliches Vergelts Gott dem Wirteverein, der kath. Werkjugend, der „Lyra" und unsern lieben Stammgästen für die ehrenvollen Nachrufe, sowie allen Kranz- u. Blumenspendern.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Emma Bender Witwe
und Kinder.

Karlsruhe, den 21. Okt. 1930.

Zurück

Dr. med. E. Schmitt, Arzt
(bes. für Beinleiden)
Karlsruhe, Vorholzstr. 9
Sprechst. ½9—½11 und ½3—½6
Telefon 5205

Zurück!
Dr. C. H. Ludowigs
Facharzt für Urologie
Kochstr. 1 Telefon 3698

Nur ganz kurze Zeit in **Schicksalsfragen** berät
Hellseherin
Frau Ruppel, B.-Baden, Albrecht Dürerstr. 3II
am Bahnhof, Posthalterei Ulrich.

Wanzen! Wanzen!
welch ein Schreck,
mit **SO2** schafft's Höllsternweg 1565
F. Höllstern, Ungeziéf.-Vernicht.-Anstalt Herrenst. 5, Tel. 5791.

KLEINE ANZEIGEN
haben den größten Erfolg in der
Badischen Presse

Füße nicht abschneiden!
Anstricken von Strümpfen aller Art.
Alte Jacken
werden zu Pullover etc. umgearbeitet.
Neuanfertigung billigst
Englmann
Maschinenstrickerei, jetzt Amalienstr. 65.
(23914)

Zu vermieten

Herrenstraße 7, ist die
Wohnung
1 Tr. hoch, bestehend aus 6 Zimmern, Bad u. Zubeh., auf 1. Okt. zu vermieten. Anzuseh. von 10—12 u. 15—18 Uhr. Näheres durch Ludwig Homburger, Zirkel 20. Telef. 1836

Lagerraum
groß, hell, trocken, mit Büro zu vermieten per 1. November 1930. Haug, Karlstraße 28. (24665)

---

2 schöne
Part.-Räume
nebst Marktplatz (sep. Eing.) zu vermieten. Zähringerstraße 90. Telefon 338. (24519)

Kl. Lagerraum, evtl. 1 Küche u. 1 Mans.-Z. zu verm. Zu erfragen Schützenstr. 75, II. (F.W.9333)

Für Privatauto
Garage
am Kaiserplatz zu vermieten. Off. unt. Nr. O24113 an Bad. Pr.

Schöne, große (24702
5 Zim.-Wohnung
mit Zubehör, neu hergerichtet, auf 15. Nov. zu vermieten. Näheres Hirschstr. 30, I. Büro.

Neuhergericht., schöne
5 Zim.-Wohnung
gute Lage, mit Bad, Veranda u. reichlichem Zubehör, sofort unter günst. Bedingungen zu vermieten. (24702 Leopoldstraße 46, I.

Ecke Ettlinger- und Winterstr.
sind herrschaftliche
4 und 5 Z.-Wohnungen u. Mansarde mit ein gericht. Bad, Etagenheizung, Warmwasserbereitg. u. reichl. Zubehör, auf Ende 1930 od später zu vermieten. Näheres Telefon 2761

---

4 Z.-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, beschlagnahmefrei in der Draisstraße, 2. Stock, zu vermieten.
Näheres: Helmholtzstraße 4, I (21600)

Durlach.
Neuzeitl., herrschaftl.
3-4 Z.-Wohnung
mit Bad, Mans. etc., evtl. Garage, sof. od. später zu vermieten. * Auerstraße 64, II.

---

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen
mit Bad u. Mansarde, Ecke Karlsplatz und Karlstr., in freier Lage zu vermieten. Näheres Maier, Gerwigstr. 9, Telefon 1944. (24584)

Im Stadtteil Daxlanden beschlagn.-freie
2 Zimmer-Wohnung
im 2. Stock a. 1. Nov. zu vermieten. Näher. Daxlanden, Holländerstraße 33, II. r. *

Statt Karten.

Adolf Dreifuss
Alice Dreifuss, geb. Loeb
VERMÄHLTE
KARLSRUHE Nebeniusstr. 18 *ASCHAFFENBURG*

Hochzeit: Mittwoch, den 22. Oktober 1930
Philo-Loge, Aschaffenburg

---

3 Zim.-Wohnung
Bad, auf 1. November zu vermieten. * Gebhardstr. 9, II., lks.

Schöne
3 Zim.-Wohnung
mit Bad, sofort beziehbar, zu vermieten. Lenzstraße 14, III., I. (24531)

---

3 Zim.-Wohnung
mit Bad etc., Neubau, Putlitzstr. 7, auf 15. Nov. od. spät. zu vermieten. Näh. Putlitzstraße 10, part. *

In ruhigem Einfamilienhaus d. Weststadt ist wegen Versetzung eine
schöne Zwei-Zim.-Wohnung
(elektr. Licht, Zentr.-Heizung) 2 Tr. hoch, auf 1. Nov. oder später an 1—2 bess. Personen zu vermiet. Angebote u. Nr. O24463 an die Bad. Presse.

Wohnung, 5 Zimmer
Küche, Keller, Badevorrichtung, elektr. Licht, Karl-Wilhelmstr. 64, II., neu hergerichtet, beziehbar, sofort oder 1. Nov. 1930 zu vermiet. Näh. Allinger, Tel. 914, Karl-Wilhelmstr. 71.

Gut möbl. Zimmer
mit Bad, evtl. Klavierbenützung, in gut. Hause bei kleiner Familie preiswert zu vermieten. (24350) Kriegsstr. 175, 3. St.

Ein leeres, schön., großes, heizbares
Zimmer
sofort od. auf 1. Nov. zu vermieten. * Rüppurrerstr. 14, IV.

Einf. möbl. Zimmer
zu vermieten. * Wilhelmstr. 16, 3. St.

Beste Handtwaldvillengegend, unmöbliertes
Zimmer
mit elektr. Licht, Bed. u. voller Pension, für 70 ℳ inkl. alles zu verm. Angebote u. Nr. H.D.10754 an d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

---

2 leere Zimmer
evtl. Zimmer m. Küche zu vermieten. * Scheffelstr. 47, part.

Gut möbl. Zim., sep. Eing., a. 1. Nov. z. v. Herrenstr. 8, II., l. *

---

2 gut möbl. Zim. 1—2 Bett., el. L., zu verm. Kriegsstr. 62, part. *

Schlafstelle
zu vermieten. * Akademiestraße 12.

Hzb., gut **möbl. Zim.,** el. L., sof. zu vermiet. Grafer, Kronenstr. 42. *

Eleg. möbl. Zimmer m. Badben. u. Ztrlh., an bess. H. sof. zu vm. Bahnhofstr. 32, 1 Tr. l. (F.H.6464)

Schön möbliertes
Zimmer
leicht heizbar in bester Lage zu verm. (24534) Moltkestr. 19, 3. St.

---

1 + ½ = 2

Ich gewähre von
Mittwoch, 22. Okt. bis Montag, 27. Okt.
in den Abteilungen: Strümpfe, Tricotagen, Handschuhe, Wollwaren, Herrenartikel
ganz außergewöhnliche Vorteile

Beim Kauf eines Stückes erhalten Sie das **zweite** Stück der gleichen Qualität und Größe zur

Hälfte des Preises!

Ein Beispiel:	
Ein Paar Strümpfe kostet zum normalen Preis . . . Mk.	1.50
Das zweite Paar derselben Sorte und Größe kostet die Hälfte . . . Mk.	0.75
Also zahlen Sie für 2 Paar Strümpfe anstatt Mk. 3.— nur Mk.	2.25

MARKEN-ARTIKEL ausgenommen.

Prüfen Sie meine Preise!
Nützen Sie diese außergewöhnlichen Vorteile jetzt schon für Ihren Winterbedarf aus.

Julius Strauß

Schöne (16779)
4 Zim.-Wohnung
mit Bad, groß. Balk., Mädchenz. u. reichlich Zubeh., Kriegsstr. 280 auf sofort od. spät. zu verm. Näh. Tel. 2761

Schöne *
2 Zim.-Wohnung
mit Zub., per 1. Nov. zu verm. Holländerstr. Nr. 27, Daxlanden.

---

2 Zim.-Wohnung
mit Küche in Herrschaftshaus, Weststadt, an Ehep., das Putzen u. Heizung besorgt zu vermiet. (Miete 50 ℳ). Angeb. unt. N 24112 an d. Badische Presse.

Groß. Zimmer mit Küche
Speisek., Balkon, Kell., auf 1. November oder später an ruh. Mieter zu vermieten. * Kautzmann, Klauprechtstr. 45, I.

Zimmer

2 schön möbl. Einzel-Zimmer sof. od. 1. November zu verm. * Waldstraße 26, 1 Tr.

Gut möbl. Zimmer an berufst. Dame zu vermieten. * Lachnerstr. 1, 2. St.

Möbl. Zim. an nur berufst. H. od. Dame zu verm. Baumeisterstr. 32, II. r. 1. Stb. *

Möbl. Zimmer und Küche zu vermieten. * Zähringerstr. 70, 2. St.

Hochherrschaftliche
6 Zim.-Wohnung
zu 230 ℳ zu verm. Nördl. Hildapromenade 3.

Moderne
4 Zimm.-Wohnungen
mit Etagen- oder Ofenheizung, Ecke Hardt- und Lamenstraße, sofort beziehbar. (24300)
Karlsruher Ledermanufaktur, Lamenstraße 26, Fabrikeingang, Tel. 657.

---

3 und 4 Zimmer-Wohnung

In unserem Baublock, Reichs-, Schwarzwald-, Klose- u. Schnetzlerstr., sind noch verschiedene Wohnungen zu vermieten. Die Wohnungen der Reichsstraße eignen sich besonders für Büro, Generalagentur u. dgl. und sind mit eingericht. Bad, Loggia, Speisekammer, Warmwasserheizung versehen. (23433)

Anzusehen täglich durch
Braun. Klosestraße 42. Tel. 3656.

---

2 große, helle, schöne Werkstätten

geeignet für Auto-Reparaturen u. dgl. — auch für Lagerräume — eine Werkstatt, evtl. mit Gleisanschluß zu verbinden, mit Wohnung, Büros usw., **per sofort zu vermieten.**

Angebote unter Nr. H24129 an die Badische Presse.

Konzertsängerin
Mady Metzger-Ziegler
erteilt gründl. Gesangsunterricht (italien. Schule) zu mäßigem Preis.
Wendtstrasse 16 — Telefon 3243

---

2 Z.-Wohnung
sofort zu vermieten. * Wilhelmstraße 70. (F.W.9330)

Schöne
1 Zim.-Wohnung
mit Küche und Keller, an alleinsteh., ruhige Person sofort zu verm. Angeb. unt. Nr. T369 an die Bad. Presse.

Stellengesuche

Männlich

Ausgeschied. Reichswehrangehörig. m. sehr gut. Zeugn. u. Empfehlungen **sucht vorübergehende,** eventl. auch **dauernde**
Beschäftigung.
im Kanzleidienst. Bewerber ist z. Einarbeit ohne Entgelt gerne bereit. Zuschrift. u. Nr. T344 a. d. Bad. Presse.

Junger Bäcker
u. **Konditor,** mit gut. Kenntnissen u. Zeugn., sucht sofort Stellung. Angeb. unt. Nr. 8375 an die Bad. Presse.

Jüngerer, tüchtiger
Dekorateur
u. **Plakatmaler,** sucht sich für 1. Novemb. zu verändern. Angebote unter Nr. H.B.10752 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Weiblich

Gebild., brav. Fräul., 24 Jahre alt, sucht Stelle als
Stütze
in bess. Haushalt. Ist selbständ. in all. vork. Hausarb., gt. Köch. u. sehr kinderlieb. Beste Referenz. Angeb. unt. C5585a an Bad. Pr.

Haushälterin
tüchtig u. selbständig, **sucht passende Stelle.** Angebote unt. M349 an die Bad. Presse.

Kindergärtnerin
in der Kind.- u. Krankenpflege perf., fließ. englisch sprachkundig, im Haushalt sehr bewandert, mit sehr gut. Referenz., **sucht Stelle.** Off. u. E.W.10747 a. B. Presse Fil. Hauptpost.

Kinderfräulein
gesetzt. Alters, mit prima Zeugn., sucht **Nachmittagsstellung.** Angebote unt. W298 an die Bad. Presse.

Ein fleiß., ehrl., will **Mädchen sucht Stelle** i. einem Geschäftshaush., 20 J. alt, war schon i. Stellg. Angeb. u. Nr. R367 an d. Bad. Pr.

Sauberes, fleißiges, vor allem ehrliches
Mädchen
20 J., das schon in Stellung war, sucht Stelle in gutem Hause auf sofort od. später. Gute Behandlg. erw. Angeb. u. Nr. F5588a an die Bad. Presse.

Offene Stellen

Hausierer
zum Verkauf von tägl. frisch geröstetem Kaffee gesucht. Angeb. unter G24150 an d. Bad. Pr.

Täglich Geld!
Zum Verkauf eines tägl. Bedarfsartikels an Private werden ein. **verkaufsgewandte Personen gesucht.** Erford. Rm. 12.—. Zuschriften unter O290 an die Bad. Presse.

Ins.-Akquisiteur
(Fachm.) ges. Off. unt. G.H. 535 an Ann.-Exp. Heinr. Eisler, Frankfurt a. M. (N3786

Vertretung Baubranche.
Wir suchen f. Karlsruhe b. Behörden, Architekten u. Baugeschäften bestens eingeführt. Vertreter gegen hohe Provision, b. Eignung evtl. Fixum. Off. unt. B5584a an Bad. Pr.

Tüchtiger
Herrenfriseur
(Bubikopfschneider) im Alter von 20—25 J., welcher an selbständig. Arbeiten gewöhnt ist, auf 3. November ges. Kost u. Wohnung im Hause. Offerten unter W5582a an Bad. Pr.

Kl. Zigarrenfabrik die über größ. Auftr. verfügt, sucht einen fl., str. **Mitarbeiter(in),** (Dauerstellg.) mit ein. Interesseneinl. Einstell. sofort. Angeb. u. Nr. D5586a an Bad. Pr.

Lehrer gesucht
für **Stenographiekurs** (Einheitskurzschrift). Eil-Angebote mit Preisang. und Kursdauer unter Nr. X299 an die Bad. Presse.

Herrn zur Leitung ein.
Stenographie-Abendkurses
gesucht. Angebote unt. O366 an d. Bad. Pr.

Geübter
Violinspieler
zu Duo-Spiel gesucht. Offerten u. H.F.10731 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Sofort Bargeld
durch leichte Kundenwerbg. 8—9 u. 3—5. Weltzienstr. 18c, pt., r. (F.H.6465)

Perfekte (5609a)
Stenotypistin
möglichst mit französ. Sprachkenntnissen, per sofort, z. Aushilfe auf einige Wochen gesucht. Zuschriften mit Zeugnissen, Lichtbild und Gehaltsansprüchen an **Walter Storz, Hornberg** (Schwarzwald).

Für sofort oder 1. November durchaus anständiges u. pünktl. Mädchen als
Zweitmädchen
gesucht. (24582) Kriegsstraße 124.

Alleinmädchen-Gesuch.
In Villenhaushalt v. 2 Personen wird auf sofort od. 1. Novemb. wegen plötzlicher Erkrankung d. Mädchens in Dauerstellung ein in Küche u. Haushalt selbständiges, streng solides Mädchen bei gutem Lohn gesucht. Es wollen sich nur Mädchen mit guten Zeugn. melden. Angeb. u. Nr. S24139 an d. Bad. Pr.

In eine Konditorei mit Tageskaffee wird jüngeres, intelligentes
Lehrfräulein
zu sofortigem Eintritt gesucht. Vorzustellen Mittwoch, 3—6 Uhr. **Konditorei R. Steinmann, Karlsruhe,** Neue Bahnhofstr. 28. (24708)

Jüng. Fräulein
für leichte Hausarbeit, gut bew. in Schreibmaschine, gesucht. Bunsenstr 5, 2. Stock ½9—10 Uhr. (F.H.8462

Jg. brav. Mädchen
f. kinderl. Haush. bis 10. Nov. nach Baden-Baden gesucht. Adresse zu erfrag. unt. C353 in der Bad. Presse.

Führend in Kernseife
NAUMANNS EXTRA
C. Naumann
Kernseife ist durch nichts zu ersetzen

Für evgl. Pfarrhaus, frauenlos, 2 Kinder, gebildete
Persönlichkeit
zur alleinig. Führung des Haushalts gesucht. Angeb. u. Nr. R5579a an die Bad. Presse.

Tücht. Friseuse
für sofort gesucht.
Johann Dummler, Damen- u. Herrenfris., Karlsruhe-Rüppurr, Gartenstadt, Ostendorfplatz 6. (F.H.8440)

Haustochter
mit gut. Nähkenntn., kinderl., f. alle Arbeit in höh. Beamtenhaushalt ges. Taschengeld 35 ℳ. Angeb. u. Nr. F359 a. Bad. Pr. erb.

Suche auf 1. Novemb. ein in allen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
mit etwas Kochkenntnissen. (5608a)
Fr. Kempermann, Bahnhofwirtschaft, **Gernsbach i. Murgt.**

Diese Woche
Garantiert
Ziehung 24./25. Okt.
B.-Badener Wohlfahrts-Lotterie
GELD
12500
6000
5000
1000
Dopp.-Los 1.- M Porto u. Liste
Stürmer
MANNHEIM O 7, 11
Postsch.-Kto. Krhe
Alle Lotterieeinnahmen

Gef. a. 1. Nov. Alleinmädch. m. Zeugn. Herrschaftshaus. Helmholtzstr. 4, II. Vorzust. 8—10 Uhr. 2—4 U.

Betriebsstoff Grosskonzern
sucht (N3780)
VERTRETER
für Mittelbaden südl. Karlsruhe bis nördl. Offenburg. Off. u. S. H. 3454 d. Rudolf Mosse, Stuttgart.

Schweizerstumpenfabrik
Prima Marktware, beabsichtigt einige Kommissionslager in Unter-, Mittel- u. Oberbaden einzurichten. Zur Uebernahme sind 3—5000 Mark erforderlich. Jüngere Herren, tüchtige Verkäufer mit gutem Leumund und solidem Geschäftsgebaren wollen sich bitte melden. Hoher Verdienst in Form von Spesen und Provision wird garantiert. Offerten unt. Nr. M 5576a an die Badische Presse.

Stadtreisender
für Kohlenhandlung mit Zechenanschluß bei hoher Provision gesucht. Angebote unter Nr. E 24604 an die Badische Presse.

Zündkerzen-Fabrik
sucht für den Verkauf ihrer nach besonderem Patent, Verfahren hergestellten Zündkerzen, in Preis und Qualität konkurrenzlos,
Alleinvertreter
Firmen oder Herren mit eigenem Wagen bevorzugt. Off. bef. unt. Z. M. 328 Rudolf Mosse, Mannheim. (N 3784)

EILT! EXISTENZ! EILT!
Neuheiten-Schlager
im Automatenwesen, Konkurrenzlos in ganz Deutschland. Alleinvertrieb f. Karlsruhe zu vergeben. Nur kapitalkräftige Interessenten, welche rasch entschlossen sind, werden um Adresse gebeten. Offerten unter S.N. 4818 an die Invalidendank Ann.-Expedition, Stuttgart. Risiko ausgeschlossen, deshalb glänzende Kapitalsanlage.

LEHRLING
für Schaufenster-Dekoration
mit guter Schulbildung u. Vorkenntn. in Lackschrift per 1. Nov. gesucht.
W. BOLÄNDER

Beteiligung!
Eine in der Schuhbranche erfahrene tüchtige Verkäuferin nach einer Industrie- und Fremdenstadt (Baden) per sofort oder 15. November **gesucht.** Zur Geschäftserweiterung ist eine Einlage von 6—8000 ℳ erforderlich. Das Geschäft ist das erste und älteste am Platze und kann später übernommen werden. (Umsatz 55 000 RM.). Off. unt. Nr. E 5587a an die Badische Presse.

Intelligente, redegewandte
Damen
zwecks Propaganda und Werbung eines vornehmen hygien. Frauenartikels, in allen Kulturstaaten patent., per sofort aus allen Gegenden gesucht. Auch Schwestern geeignet. Festes Gehalt und sehr schönes Arbeiten.
Bewerbungen an Direktor Steinel, Karlsruhe, Postfach 127.

Existenz
finden unabhängige Damen, nicht unter 24 Jahren, durch vornehme Werbetätigkeit, bei sofortigem Verdienst. Anfragen an (N3788)
Frau G. Lixfeld, Freiburg i. Br., Bertholdstraße 57.

Badische Chronik der Badischen Presse

Dienstag, den 21. Oktober 1930. 46. Jahrgang. Nr. 488.

Offenburger Wohnungs- und Notstandsprogramm

Neue Bau- und Siedlungspläne. — Die Wohnungsfrage im allgemeinen gelöst. — Dank an den scheidenden Bürgerausschuß.

H. Offenburg, 21. Okt. Der Bürgerausschuß war gestern zu seiner letzten Sitzung vor Ablauf der Wahlperiode zusammengetreten. Im Stadtrat war ihm eine große Tagesordnung vorgelegt worden. Doch ist die Bürgersteuer, die wohl eine große Debatte verursacht hätte, von der Tagesordnung abgesetzt worden. Die Parteien waren über die Frage, ob die Bürgersteuer noch so kurz vor den Wahlen erledigt werden solle, auch innerhalb der eigenen Reihen geteilter Auffassung. Es ist kein Zweifel, daß die Bürgersteuer, soweit sie vom Finanzamt erhoben wird und mit der Lohnsteuer abzuziehen ist, für die Stadt ergebnisreicher sein würde, als wenn die Stadt sie selbst erhebt. Jedoch haben die Schwierigkeiten innerhalb der einzelnen Parteien den Stadtrat veranlaßt, die Bürgersteuer von der Tagesordnung abzusetzen. Dabei kam ihm zu Hilfe, daß der Reichstag einen Ausschuß eingesetzt hat, der die Notverordnungen zu überprüfen hat, und man erklärt, daß man erst die Neugestaltung der Bürgersteuer abwarten wolle. Der Oberbürgermeister gab der Hoffnung Ausdruck, daß die neue Bürgersteuer eine sozialere Staffelung vorsehe als die Staffelung, die jetzt in der Notverordnung festgelegt ist.

Der Bürgerausschuß genehmigte 27 000 RM. für die Errichtung von Wohnungen für die Barackenbewohner unter Kinzig. Von seiten der Kommunisten und auch anderer Parteien wurde angeregt, die Barackenbewohner in stadteigenen Wohnungen unterzubringen und sie nicht in einer eigenen Kolonie zu belassen. Der Bürgerausschuß trat jedoch in seiner überwiegenden Mehrheit dem Stadtratsbeschluß bei, daß die Wohnkolonien für zunächst acht Familien dieser Barackenbewohner an der Kinzigbrücke errichtet werden. Es handelt sich um etwa 90 Personen, die hier untergebracht werden sollen. In einer zweiten Wohnungsvorlage werden 40 000 RM. genehmigt zur Errichtung von Notwohnungen am sogenannten Uhlgraben. Diese Wohnungen sind an und für sich der billigste Typ des Wohnungsbaus. Sie dienen zur Aufnahme von Zwangsgeräumten, aber auch hier ist Nachfrage nach diesen Wohnungen.

Das große Notstandsprogramm für die Beschäftigung der Arbeitslosen gab dem Bürgermeister Blumstock Veranlassung, über die sozialen Fürsorgemaßnahmen und die Ausgesteuerten zu sprechen. Wir haben jetzt in Offenburg bereits mehr Ausgesteuerte als der Reichsanstalt unterstellte Arbeitslose. Mit einem Gesamtbetrag von etwa 20 000 RM. sollen etwa 7 000 Tagwerke ausgefüllt werden. Es dürften durchschnittlich 300 Arbeiter Beschäftigung finden. Die Zahl der ungelernten Arbeiter ist in Offenburg außerordentlich groß, und gerade für diese gilt es, zu sorgen. Neu ist, daß der Stadtrat vorsieht, daß für diese Notstandsarbeiten die 40stündige Arbeitswoche festgelegt werden soll, damit möglichst viele zur Beschäftigung herangezogen werden können. Das große Notstandsprojekt wurde angenommen, ohne daß man in eine Kritik an den einzelnen Vorlagen eintrat.

Den Rücklagemitteln des Krankenhauses, die bereit 31 000 RM. betragen und in der Hauptsache aus der Röntgenabteilung stammen, werden 11 000 RM. entnommen zur Anschaffung neuer Apparate für die Röntgenabteilung des Krankenhauses. Die bisherigen Apparate entsprechen nicht mehr den jetzigen Anforderungen und dem Stand der Röntgentechnik.

Außerdem erteilte der Bürgerausschuß dem Stadtrat die Zustimmung, daß die Stadt Offenburg sich mit 369 000 Schweizer Franken an einer Anleihe der Girozentrale, die 25 Millionen beträgt, beteiligen wird. Die Bedingungen sind nicht gerade günstig, aber im Hinblick auf die gegenwärtige Lage des Kapitalmarktes sind sie noch das beste, was zu erwarten ist.

Nach Schluß der Tagung nahm Oberbürgermeister Holler Veranlassung, dem Bürgerausschuß für die Mitarbeit zu danken, die er in den letzten vier Jahren seiner Tätigkeit bekundet hat. Es sei, ohne auf weitere Einzelheiten einzugehen, doch zu sagen, daß der Bürgerausschuß ein großes Verständnis für die Wohnungsfrage gezeigt habe. Dank der Mitarbeit des Bürgerausschusses könne festgestellt werden, daß die Wohnungsfrage in Offenburg heute im allgemeinen als gelöst betrachtet werden könne. Der Oberbürgermeister erwähnte, daß die Verhandlungen im Bürgerausschuß sich in der angenehmsten Form vollzogen haben, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch im neuen Bürgerausschuß die gleiche verständnisvolle Mitarbeit am Gemeindewesen herrschen möge.

*

ek. **Ettlingen, 20. Okt. (Gemeinderatsbeschlüsse.)** Dem Vertrag mit der Bleag (Bad. Lokal-Eisenbahn-A.-G.) über die Durchführung des Entwässerungskanals durch das Bahngebiet zwecks Verlegung der Kanalisation nach der Scheffelstraße, wird zugestimmt. — Für die baulichen Veränderungen in der Leichenhalle werden die Maurer-, Gipser-, Glaser- und Schlosserarbeiten vergeben. — Für die Wahl der Gemeindeverordneten, Bezirksräte und Kreisabgeordneten, wird die Stadt in 7 Stimmbezirke eingeteilt und hierfür ein allgemeiner Wahlausschuß, sowie für jeden Stimmbezirk besondere Wahlausschüsse gebildet. — Das Konzessionsgesuch des Metzgers Kassel um Betrieb der Gastwirtschaft „zur Post", wird dem Bezirksamt unbeanstandet übergeben.

-o- **Bretten, 18. Okt. (Der Gemeinderat beschließt.)** Infolge der überaus gespannten Finanzlage der Stadt werden die Gesuche der Pferdezuchtgenossenschaft Bretten und der Geschäftsstelle der Badischen Jugendherbergen um Bewilligung von Beiträgen abgelehnt. Der Hiebplan und die Hiebsnachweisung für 1930 sowie der Kulturplan für 1931 werden in der vorliegenden Aufstellung genehmigt. Um die Autoverbindung Pforzheim—Göbrichen—Nußbaum—Bretten durchzuführen, ist eine Verbesserung der Straßenverhältnisse zwischen Nußbaum und Sprantal notwendig. Da aber die Verbreiterung der Fahrbahn auf 5 Meter einen Kostenaufwand von 58 000 RM. erfordert, ist selbstverständlich, daß dieser Aufwand unter den heutigen Umständen nicht gemacht werden kann. Dagegen ist sehr wohl eine Verbesserung in der Weise möglich, daß einige Ausweichstellen geschaffen werden. Der Gemeinderat erklärt sich bereit, zu den hierdurch entstehenden Kosten in Höhe von 1540 Reichsmark einen Beitrag zu leisten. — Inzwischen ist auch die Antwort des Ministeriums auf die Beschwerde eingegangen, die sich gegen die Forderung wandte, die Hauptkläranlage jedem anderen Bauplan vorzuziehen. Der Vorzug dieser Anlage erstreckt sich nur mehr auf andere Unternehmungen entsprechenden Umfanges. Es werden also dadurch Arbeiten verhältnismäßig kleinen Ausmaßes, wie sie sich im Arbeitsbereich einer Gemeindeverwaltung oft zwangsläufig ergeben und die Aufnahme einer Anleihe bedingen können, nicht verhindert. — Den starken Fahrzeugverkehr will man dadurch regeln, daß man eine ortspolizeiliche Vorschrift erläßt, welche das Aufstellen der Fahrzeuge jeweils nur auf einer Straßenseite gestattet. Vor endgültiger Entscheidung hierüber wird die Ortsgruppe des Badischen Einzelhandels um ihre Stellungnahme angegangen. — Für das Stockholzsprengen im Gemeindewald werden in der Folge nur noch 5 Sprengmeister zugelassen, deren Namen dem Bezirksamt gemeldet werden. Weitere Genehmigungen sind nicht zu erwarten.

::: **Schwetzingen, 20. Okt. (Aus dem Gemeinderat.)** Der vom Rechnungsprüfungsausschuß gefertigte Entwurf des Abhörbescheids über Prüfung der Hauptrechnungen und Nebenrechnungen für die Rechnungsjahre 1924/25, 1925/26 und 1926/27 ist dem Bürgerausschuß zur Beschlußfassung zu unterbreiten. Die Jubiläums-Stiftungs-Rechnung der Oberrealschule für die Rechnungsjahre 1927/1929 wird einer Vorprüfung unterzogen. — Für die am 16. November 1930 stattfindenden Gemeinde-, Bezirksrats- und Kreisabgeordnetenwahlen werden die Wahlausschüsse gebildet. — Folgenden im Entwurf aufgestellten ortspolizeilichen Vorschriften wird Zustimmung erteilt: a) betr. das öffentliche Aushängen und Auslegen von Waren in Verkaufsstellen an Sonn- und Festtagen; b) betr. Festsetzung der Polizeistunde.

= **Heidelberg, 17. Okt. (Notstandsmaßnahmen.)** Zu Gunsten der Unterstützungsempfänger will die Stadt Heidelberg aus Mitteln der Wohlfahrtspflege etwa 40 000 Mk. für Einrichtung von Wohlfahrts- und Volksküchen zur Verfügung stellen. — In den Wintermonaten soll jeder Unterstützungsempfänger 2 Zentner Heizmaterial erhalten. Bei besonderer Notlage sollen auf Antrag Vorschüsse zur Beschaffung von Kartoffeln gewährt werden. Die vor einiger Zeit aus finanziellen Gründen notwendig gewordenen Abzüge an den Mieten sollen ohne Berücksichtigung der Unterstützungssätze für die vorhandenen Kinder berechnet werden. Zur sofortigen Durchführung von Notstandsarbeiten soll bei der Badischen Kommunalen Landbank ein Darlehen von 100 000 Mark aufgenommen werden.

— **Eberbach, 20. Okt. (Für Notstandsarbeiten.)** Der Bürgerausschuß stimmte einer Kapitalaufnahme von 80 000 Mark für Notstandsarbeiten zu.

K. **Walldürn, 20. Okt. (Die Umlage.)** In der letzten Stadtratssitzung wurde der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1930/31 genehmigt. Zur Aufbringung des ungedeckten Mehraufwandes in Höhe von 90 647 Mark werden die Steuergrundbeträge mit einem Zuschlag von 262 Hundertteilen festgesetzt. Hiernach wird eine Umlage auf Grund folgender Steuersätze je 100 Mark Steuerwert erhoben: Grundvermögen 157 Pfg., Betriebsvermögen 63 Pfg., Gewerbeertrag 787 Pfg.

ch. **Oppenau, 17. Okt. (Aus dem Gemeinderat.)** Ein Steuerstundungsgesuch wird verbeschieden. Eine Holzabfuhr wird auf Grund ausreichend erscheinender Sicherheitsleistung bewilligt. — In zwei Fällen von Strafanträgen wegen Beamtenbeleidigung verlangt die Staatsaufsichtsbehörde Entscheidung des Gemeinderats, ob er sich dem Verfahren anschließt. Aus ganz besonderer Rücksicht erklären sich der Bürgermeister und der Gemeinderat bereit, die Straftaten dann nicht zum strafgerichtlichen Urteil zu bringen, wenn die Beschuldigten eine der Schwere der Beleidigungen entsprechende Sühne leisten durch Zahlung eines Geldbetrags und öffentliche Zurücknahme ihrer Aeußerungen. In dem einen Falle ist die öffentliche Zurücknahme bereits geschehen. Die Geldbeträge werden festgesetzt. — Eine für 13. November ds. Js. vom Waldbesitzerverband angekündigte Aussprache mit dem Gemeinderat ist dem Gemeinderat genehm. — Die Sparkasse hat die schriftliche Mitteilung gemacht, daß mit dem letzten Quartalswechsel die zweite Million Betriebskapital überschritten sei, welcher Verbindlichkeiten nicht gegenüber stehen. Der Gemeinderat nimmt mit Genugtuung davon Kenntnis. — Die früheren Schnelligkeitsprämien für Fahrzeuge sollen im Brandfalle Baumann, da es sich um einen langen schwierigen Weg handelte, ausnahmsweise bezahlt werden. — Die Holzaufbereitung in Abt. IV 9 wird vergeben.

ns. **Villingen, 18. Okt. (Aus der Stadtratssitzung.)** Die Demokratische Partei hatte beim Stadtrat den Antrag auf Bildung von Armenbezirken und Ernennung von ehrenamtlichen Armenpflegern gestellt, um dadurch das Fürsorgeamt in seinen Arbeiten auf Ueberprüfung der Bedürfnisfrage bei Wohlfahrtsempfängern usw. zu unterstützen, da sich in der Verwendung der gewährten öffentlichen Fürsorge Mißstände ergeben haben. Der Stadtrat glaubte aber, dem Antrag nicht nähertreten zu können. — Nunmehr geht es auch mit dem Erweiterungsbau für das städtische Elektrizitäts-Verwaltungsgebäude vorwärts. Die erforderlichen Arbeiten sind an hiesige Handwerker vergeben, die damit wieder eine Verdienstmöglichkeit erhalten haben. — Günstig wirkt sich das Wetter für die Fertigstellung der in städtischer Regie erstellten Wohnhäuser aus, wofür ebenfalls die einzelnen Arbeiten hiesigen Handwerkern zugesagt wurden. — Auf einen bei der Voranschlagsberatung von sozialdemokratischer und kommunistischer Seite gestellten Antrag auf Erhöhung der Fürsorgegerichtsätze konnte der Stadtrat nicht eingehen, da die hiesigen Sätze angemessen sind, wie sich bei der Gegenüberstellung mit den Richtsätzen anderer Städte ergeben hat. — Genehmigung fand auch der Verkauf eines Postens Nutzholz zu 100 Prozent der Landesgrundpreise.

Verbot politischer Straßenkundgebungen

Ansammlungen unter freiem Himmel sind verboten. — Drohendes Verbot auch für geschlossene Versammlungen

Der Minister des Innern hat aufgrund des Artikels 123 Abs. 2 der Reichsverfassung bis auf weiteres für das Land Baden alle Ansammlungen und Versammlungen unter freiem Himmel (Umzüge und Kundgebungen auf öffentlichen Straßen und Plätzen) wegen unmittelbarer Gefahr für die öffentliche Sicherheit verboten.

Veranstaltungen gesellschaftlicher oder kirchlicher Art, soweit sie herkömmlich und ohne politischen Charakter sind, werden durch diese Anordnung nicht betroffen.

Anlaß zu dieser Anordnung haben die erheblichen Störungen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit gegeben, die in den letzten Tagen im Anschluß an politische Versammlungen an verschiedenen Orten erfolgt sind und deren Wiederholung auch an anderen Plätzen bei den sich immer mehr verschärfenden politischen Gegensätzen zu befürchten ist.

Solche Störungen haben sich bedauerlicherweise auch bei Versammlungen in geschlossenen Räumen zugetragen und eine derartige Ausdehnung genommen, daß sie nur durch Beiziehung größerer Polizeikräfte beseitigt werden konnten. Da die Polizei hierdurch in einer nicht mehr länger zu vertretenden Weise ihren eigentlichen Aufgaben entzogen wird und es auch nicht verantwortet werden kann, daß die Polizeikräfte über Gebühr und unter Aufwendung erheblicher finanzieller Mittel außerhalb ihrer Standorte verwendet werden, wird bei Wiederholung solcher Vorgänge die Ausdehnung des Verbots auch auf öffentliche Versammlungen in geschlossenen Räumen erfolgen müssen.

Einstweilen sind die Bezirksämter angewiesen worden, in diesem Sinne jetzt schon innerhalb ihres Bezirks Versammlungsverbote hinsichtlich öffentlicher Versammlungen in geschlossenen Räumen zu erlassen, falls die Lage der örtlichen Verhältnisse dies als notwendig erscheinen läßt.

Die Polizeibehörden sind angewiesen, das heute erlassene Verbot der Versammlungen unter freiem Himmel mit allem Nachdruck durchzuführen und auch kleinere Ansammlungen auf Straßen und Plätzen nicht zu dulden.

Immer neue Brandstiftungen.

— Waldshut, 21. Okt. In Staufen-Dorf brannten in der Nacht auf Dienstag die beiden landwirtschaftlichen Anwesen der Landwirte Edwin Bernauer und Abel Morath vollständig nieder. Der Brandschaden wird auf insgesamt 49 000 RM. geschätzt. Man vermutet Brandstiftung.

*

:=: **Uehlingen** bei Waldshut, 20. Okt. Auf Anordnung des Bezirksamts in Waldshut durchstreifte eine größere Abteilung der Staatspolizei die nähere und weitere Umgebung von Uehlingen, um nach ortsfremden Personen Ausschau zu halten, welche etwa für die in der letzten Zeit so häufigen Brandstiftungen in Frage kommen könnten.

Schlechte Aussichten für die bürgerliche Sammlung.

ck. **Emmendingen, 20. Okt.** Bereits im Januar 1930 anläßlich einer außerordentlichen Versammlung der Deutschen Volkspartei, Ortsgruppe Emmendingen, und bei der im Mai 1930 in Emmendingen stattgefundenen Bezirkstagung hat die Partei den Ruf zur Sammlung des Bürgertums für die im Spätjahr stattfindenden Gemeinde- und Kommunalwahlen in einer Entschließung zum Ausdruck gebracht. Die Einigungsbestrebungen, welche die Parteien von der Deutschnationalen bis einschließlich der Staatspartei erfassen sollten, wurden auch nach den Reichstagswahlen fortgesetzt. Bereits in der zweiten Beratung erklärte der Evangelische Volksdienst, daß die Partei mit eigener Liste bei den Gemeindewahlen vorgehen werde. Die Beratungen wurden dann von der Deutschnationalen Partei, Deutschen Volkspartei und der Staatspartei allein weitergeführt, wobei Ansprüche der Staatspartei ohne nochmalige Befragung der Mitglieder der anderen Parteien nicht anerkannt werden konnten. Infolge der Spaltung der Staatspartei einerseits und ihrer Ansprüche hat die Mitgliederversammlung der beiden anderen Parteien fast einstimmig beschlossen, eine gemeinsame Liste der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Partei ohne die Staatspartei für die Gemeindewahlen aufzustellen. Die Verhandlungen über den Zusammenschluß der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Partei mit andern Parteien für die Wahl der Bezirksräte und der Kreisabgeordneten sind, mit Ausnahme der Staatspartei, noch nicht endgültig abgeschlossen.

= **Immendingen, 20. Okt.** Das vorbildliche Beginnen der Bürgervereinigung in Immendingen für die bevorstehenden Gemeindewahlen hat großen Anklang gefunden. Es sollen durch freie Wahl freie und achtbare Männer in den Gemeinderat bzw. Bürgerausschuß vorgeschlagen und gewählt werden, die fähig und gewillt sind, die Interessen aller ohne Unterschied zu vertreten. Leider ist in letzter Stunde die Sozialdemokratische Partei von diesem bürgerlichen Vorschlag abgefallen. Dagegen hat anerkennenswerterweise die Zentrumspartei ebenfalls mit ehrlichem Willen in freier Wahl ihre Vorschlagsliste aufgestellt und gute Resultate erzielt. Hätte die Sozialdemokratische Partei sich ebenso verhalten wie Bürgervereinigung und Zentrum, so hätten wir stolz sein können, in der Gemeinde eine vorbildliche Einigung erreicht zu haben.

An Zucker sparen, grundverkehrt! Der Körper braucht ihn — Zucker nährt!

Schön sein und schön bleiben? Nichts ist einfacher! Tägliche Hautpflege mit Zuckooh-Creme und Zuckooh-Creme-Seife, den histo-biologischen Hautpflegemitteln, schafft's. Ganz bestimmt! — Preis 35, 50, 75 Pfg. und Mk. 1.—, Seife 70 Pfg. Ueberall erhältlich.

Allgemeine Ortskrankenkasse Bruchsal.

Gegründet 1884.

M. **Bruchsal**, 20 Okt. Der Geschäftsbericht der Allgemeinen Ortskrankenkasse über das Jahr 1929 nebst einem Rückblick auf die Entwicklung der Kasse seit ihrem Bestehen liegt vor uns. Gewissermaßen eine Chronik, auf der auch für kommende Jahre aufgebaut werden kann. Die Kasse zählte bei ihrer Gründung am 1. Dezember 1884 725 Mitglieder, ausschließlich der häuslichen Dienstboten, für welche die von der Stadtgemeinde unentgeltlich verwaltete und verrechnete Städtische Dienstbotenkrankenkasse in Frage kam. Durch Auflösen der Städtischen Dienstbotenkrankenkasse, der St. Josefskasse und der Betriebskrankenkasse der Firma S. Reis, von denen alle Mitglieder zur Ortskrankenkasse übertraten, durch Aufblühen von Fabrikation, Handel und Gewerbe in der Stadt, durch Erweiterung des versicherungspflichtigen Personenkreises infolge mehrfacher Gesetzesänderungen stieg die Zahl der Mitglieder von 725 bei Gründung auf 2700 am Jahresschluß 1900, auf 3630 Ende 1905, auf 3782 Ende 1913. Infolge der am 1. Januar 1914 anstelle des Krankenversicherungsgesetzes in Kraft tretenden Reichsversicherungsordnung mit ihrer Neuorganisation stieg die Zahl der Mitglieder um mehr als das Doppelte. Die Entwicklung ging weiter und auf Jahresschluß 1929 zählte die Kasse, die sich seit 1. Januar 1914 Allgemeine Ortskrankenkasse zu nennen hatte, im Durchschnitt 14 288 Mitglieder. Der Kassenbezirk erstreckt sich neben der Stadt Bruchsal noch auf 24 Landgemeinden des Amtsbezirks. Der Aufgabenkreis der Kasse wurde immer größer. Die Einnahmen zeigen von Jahr zu Jahr eine stetige Aufwärtsbewegung, aber auch die Ausgaben für die Mitglieder stiegen, doch konnte die Kasse immer das Gleichgewicht zwischen Ein- und Ausgaben herstellen, ja, sie war in der Lage, eine ganze Anzahl Mehrleistungen einzuführen zum Wohle der Mitglieder. So war sie mit eine der ersten Kassen in Baden, die mit einem Beitragssatz von 3½ Prozent im Jahre 1903 die Familienversicherung auf die Dauer von fünf Wochen einführte, bis zum Erlaß des Notgesetzes vom 4. August 1914, das alle Krankenkassen auf einen Beitragssatz von 4½ Prozent und auf die Regelleistungen setzte.

Die Entwicklung ging weiterhin gut, sodaß mit Genehmigung des Versicherungsamts vom 27. Dezember 1915 die Familienversicherung wieder in Kraft gesetzt werden konnte. Auch andere Mehrleistungen, wie erhöhtes Krankengeld bis zu 75 Prozent des Grundlohnes, Taschengeld an ledige Versicherte bei Krankenhausbehandlung, Wegfall der Wartetage, Ausdehnung der Familienversicherung auf 13 Wochen und Uebernahme der gesamten Krankenhauskosten für Familienangehörige konnten im Lauf der Jahre eingeführt werden. So wurde denn die Krankenkasse Bruchsal eine der bestausgebautesten in Baden. Trotz Inflationszeit und Zusammenbruch der Währung Ende 1923 konnte sie sich dank der umsichtigen Leitung von Vorstand und Verwaltung in die neuen Verhältnisse hinüberretten. Der Jahresabschluß auf Ende 1924 zeigt bereits wieder ein Vermögen von 116 281 RM., darunter allerdings nur einen Reservefonds von 20 700 RM., der aber im Jahre 1925 auf 47 463 und 1926 auf 194 730 RM. stieg. Durch Ankauf des Erholungsheims in Obertirch 1927, wozu der Betrag von 85 000 RM. dem Reservefonds entnommen wurde, ging er dann wieder auf 100 985 RM. zurück. Das Jahr 1928 brachte durch die Grippe-Epidemie von Januar bis März und von April bis tief in den Juni hinein infolge der großen Ausgaben die Kasse fast zum Erliegen. Durch Herabsetzen auf die Regelleistungen, Maßnahmen, die von den Versicherten sehr schmerzlich empfunden wurden, besserten sich die Finanzverhältnisse der Kasse sehr rasch, sodaß der Geschäftsbericht von 1929 ein günstiges Bild zeigt und die Kasse in die Lage setzt, gewisse Mehrleistungen einzuführen. Seit 1906 hat die Ortskrankenkasse, die zuerst ihren Geschäftsraum in der Wohnung des Geschäftsführers, später im Rathaus und der Friedrichstraße hatte, ein eigenes Verwaltungsgebäude in der Stadtgrabenstraße, dessen Räume mit der fortschreitenden Entwicklung der Kasse unzulänglich wurden. Durch Kauf wurde das Anwesen der Rheinischen Kreditbank, Bahnhofstr. 8, erworben, das umgebaut und für die Kasse eingerichtet wird.

Ein wunderschönes Erholungsheim, in sich abgeschlossen und doch frei gelegen, im Flächenmaß von 66 Ar besitzt die Kasse seit März 1927 in Obertirch, größer und schöner als das frühere in Herrenalb. 37 Pfleglinge können hier Unterkunft finden. 1927 beherbergte das Heim 286 Pfleglinge mit 5648 Verpflegungstagen, 1928 294 Pfleglinge mit 6080 Verpflegungstagen, 1929 264 Pfleglinge mit 5436 Verpflegungstagen.

Bei einem Mitgliederstand von 14 288 kamen 8092 Erkrankungsfälle vor bei 219 686 Krankheitstagen, 687 Wochenhilfsfälle und 141 Sterbefälle. Der Kassenbericht weist am Ende des Jahres 1929 an Einnahmen 1 279 647 Mark 83 Pfg., an Ausgaben 1 180 210 Mk. 53 Pfg., somit einen buchmäßigen Kassenvorrat von 99 437 Mark 30 Pfg. auf. Vermögen: 510 478 Mark 51 Pfg., Rücklage: 225 293 Mark 25 Pfennig.

Die Hauptentwicklung der Kasse fällt in die Amtszeit des Verwaltungsdirektors Hch. Schäfer, der seit 25 Jahren in verständnisvoller Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Kassenvorstand die Einrichtungen und die innere Organisation des Betriebes so förderte, daß die Kasse auch nach dieser Richtung hin als ebenbürtig an die Seite gleich großer Kassen gestellt werden darf.

Badischer Lehrerverein und Neugestaltung der Abschlußprüfung.

Der Vorstand des Badischen Lehrervereins hat sich zu den Entwürfen des Badischen Unterrichtsministeriums zur Neugestaltung des Abschlußexamens und der Dienstprüfung wie folgt geäußert:

Für die Staatsprüfung: 1. Starke Betonung der theoretisch-erziehungswissenschaftlichen Ausbildung während des Studiums und entsprechende Gestaltung der Staatsprüfung. 2. Zurückdrängung des rein Praktischen und Technischen beim Studium und bei der Staatsprüfung. 3. Hinausverlegung auch der schriftlichen Prüfung aus dem letzten Studiensemester. 4. Stärkere Ausnützung des Einführungsjahres für die methodisch-praktische Ausbildung. 5. Ablegung des berufspraktischen Teiles der Staatsprüfung erst am Schluß des Einführungsjahres.

Für die Gestaltung der Dienstprüfung sollen folgende Leitgedanken maßgebend sein: 1. Aufrechterhaltung der Dienstprüfung als Nachweis der Bewährung im Dienst. Ablegung der Prüfung frühestens zwei Jahre nach Beendigung des Einführungsjahres. 2. Gliederung der Dienstprüfung in einen wissenschaftlichen und einen methodisch-praktischen Teil. 3. Abnahme der Dienstprüfung an den Lehrerbildungsanstalten. Für den berufspraktischen Teil stehen die städtischen Volksschulen zur Verfügung. 4. Der vom Ministerium vorgesehene Weg, die Dienstprüfung nur am Schulort abzuhalten, ist abzulehnen.

Der Bau der neuen Kinzigbrücke.

fz. **Kehl**, 21. Oktober. Die Vorarbeiten für den Bau der neuen Kinzigbrücke sind nunmehr in vollem Gange. Weite Bodenflächen sind zum Herrichten der Betonmassen angelegt, Feldbahnen schaffen das Material zur Stelle, Betonmaschinen verarbeiten es gebrauchsfertig, mächtige Kranen entladen die auf Lastwagen herbeigeschleppten, meterlangen Eisenbeton-Pfeiler, die ihrerseits wieder durch riesige Dampframmen in den Untergrund getrieben werden, um für die zukünftigen Brückenpfeiler eine massive Unterlage abzugeben. Mehrere kleinere und größere Bauhütten dienen zur Aufnahme von Trasformatorenstation, Baubüro, Arbeiterunterkunftsraum, Kantie, Materialschuppen u. dgl. m. Dadurch, daß die Notstraße um die Baustelle herum noch nicht fertig gestellt ist, erleidet der Verkehr auf der Landstraße infolge der vorerst notwendigen Verschmälerung immer wieder unliebsame Störungen, die durch rechtzeitige Fertigstellung der Behelfsstraße sicherlich vermieden worden wären.

Todessturz mit dem Motorrad.

:=: **Mörsch** bei Ettlingen, 20. Okt. Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich in der Nacht zum Sonntag auf der Landstraße in Mörsch. Der verheiratete August Müller aus Durmersheim, wohnhaft in Daxlanden, fuhr mit seinem Motorrad auf ein Pferdefuhrwerk derart unglücklich auf, daß er abstürzte und sofort tot war. Er wurde in seine Wohnung verbracht.

Durch explodierende Spiritusflasche getötet.

— **Freiburg**, 21. Okt. Die 28 Jahre alte Maria Klumpp, die mit einer Spiritusflasche dem Herdfeuer zu nahe kam, erlitt durch Explosion der Spiritusflasche schwere Brandwunden. Sie mußte in die Klinik gebracht werden, wo sie verstarb.

Bürgermeisterwahlen.

b. **Robern**, 21. Okt. Der seitherige Bürgermeister Heinrich Kornrath wurde mit 123 Stimmen (von 217 Wahlberechtigten) wiedergewählt. Die Gegner enthielten sich der Wahl.

ek. **Oberweier**, 21. Okt. **Bei der Bürgermeisterwahl** war die Beteiligung sehr rege. Von 274 Wahlberechtigten machten 231 von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Von den drei aufgestellten Kandidaten erhielt Landwirt Diebold die meisten Stimmen (100). Maschinenführer Günter vereinigte 66 und Zimmermann Kühnberg 54 auf sich. Da die absolute Mehrheit nicht erreicht wurde, muß nochmals eine Wahl stattfinden.

Die Toten im Lande.

† **Ettlingen**, 20. Okt. Der Seniorchef der Papiergroßhandlung G. Schneider & Söhne G. m. b. H., Ettlingen, Gottlob Schneider, ist gestern im Alter von 74 Jahren nach schwerem Leiden gestorben.

— **Graben-Neudorf**, 20. Okt. Im Alter von 85 Jahren ist Ludwig Metzger hier gestorben. Er war Kriegsveteran von 1866 und 1870/71.

Einbruch in ein Friesenheimer Geschäft.

Friesenheim (Amt Lahr), 21. Okt. Der 26 Jahre alte Bürstenmacher Heinrich Schmidt von Friesenheim und der 30 Jahre alte Schlosser Joseph Kündig von Fermersdorf (Kanton Aargau) hatten sich im Gefängnis in Freiburg, wo sie eine längere Strafe zu verbüßen hatten, kennen gelernt und beschlossen, sich durch einen Raubzug Geld zu verschaffen. Diesen Plan führten sie in der Nacht von Freitag auf Samstag in Friesenheim aus. Sie verschafften sich gewaltsam Eingang in die Räume der Manufakturwarenhandlung Bertold Weil von hier und entwendeten Waren im Werte von etwa 1700 RM., die sie auf einem gestohlenen Handkarren nach Niederschopfheim schafften. Ein Teil der Beute versteckten sie an einer Straßenunterführung, den anderen schickten sie per Bahn nach Wersingen. Dort wurden die beiden Einbrecher von der Gendarmerie festgenommen und die gestohlenen Waren sichergestellt. Die beiden Täter sind geständig.

Nachrichten aus dem Lande.

h. **Graben**, 21. Okt. **(Begräbnis von Leutnant a. D. Metzger.)** Unter ungewöhnlich großer Anteilnahme der Einwohnerschaft und zahlreicher Trauergäste von auswärts wurde am Sonntag der im hohen Alter von 85 Jahren verstorbene Ludwig Metzger zu Grabe getragen. Der Verstorbene war 1864 als Freiwilliger bei den Bruchsaler Dragoner eingetreten, diente hier bis 1890 und dann bis 1895 bei der 2. Schwadron in Schwetzingen. In diesem Jahre nahm er nach 31jähriger Dienstzeit seinen Abschied, wobei ihm die Beförderung zum Leutnant d. R. zuteil wurde. Metzger nahm an den Feldzügen 1866 und 1870/71 teil und wurde mit dem E. K. 2. Klasse, der Karl Friedrich-Medaille und dem Zähringer Löwenorden ausgezeichnet. Die Wertschätzung und Beliebtheit, die der Verewigte bei seinen früheren Vorgesetzten und Untergebenen genoß, zeigte sich bei seiner Beerdigung. Die Dragonervereine Bruchsal und Karlsruhe ehrten ihren alten Kameraden durch Ansprachen und Kranzniederlegung. Im Namen der Offiziere der gelben Dragoner widmete Graf von Bohlen-Halbach dem Verstorbenen einen herzlichen Nachruf. Kirchenchor und Musikverein Harmonie trugen Trauerweisen vor, während der Militärverein dem wackeren Veteran die Ehrensalven gab.

= **Zeutern** bei Bruchsal, 20. Okt. **(Schuß in die Stirne.)** Ein 19 Jahre alter Junge, der von Beruf Wagner ist, wollte sich durch Selbstmord das Leben nehmen. Dabei bediente er sich eines 6 mm Terzerols und schoß sich in die Stirne. Die Kugel blieb jedoch in der Hirnschale stecken. Der Verletzte wurde nach Heidelberg gebracht, wo ihm die Kugel entfernt wurde. Sein Zustand ist jedoch bedenklich.

ot. **Rotenberg**, 21. Okt. **(Denkmalsweihe.)** Der Abschluß der in diesem Jahre abgehaltenen Denkmalseinweihungen im Amtsbezirk Wiesloch bildete am Sonntag die Enthüllung des von der Gemeinde für ihre im Weltkrieg gefallenen Söhne errichteten Denkmals. Auch dieses Denkmal, das in der Mitte des Ortes seinen Platz gefunden hat, ist nach einem Entwurf von Baurat Koch-Heidelberg von Bildhauer Keller-Wiesloch geschaffen worden.

r. **Rastatt**, 21. Okt. **(Ein 70-jähriger Turner.)** Spitalverwalter a. D. Johann Eberle, der Senior der aktiven Turner der „Turnerschaft Rastatt von 1876" konnte in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag begehen. Eberle gehört seit einer langen Reihe von Jahren der Männerriege an und besucht heute noch mit vorbildlicher Pünktlichkeit die Uebungsstunden.

O **Rastatt**, 20. Okt. **(Grundsteinlegung.)** Der Filialgemeinde Rauental der Mutterpfarrei Kuppenheim ist am gestrigen Kirchweihsonntag ein mehr als hundertjähriger Wunsch in Erfüllung gegangen. Anstelle der alten viel zu kleinen Kapelle wird ein neues, schönes und geräumiges Gotteshaus erbaut. Am Sonntag wurde der Grundstein der neuen Kirche feierlich geweiht.

c. **Gaggenau**, 20. Okt. Eine bürgerliche Sammlung bei den bevorstehenden Gemeindewahlen kommt auch hier nicht zustande. Es treten wieder fünf Parteien: die Kleinbürgerpartei, der aus Deutschdemokraten und Volkspartei zusammengesetzte Bürgerblock, das Zentrum, die Sozialdemokraten und die Kommunisten mit eigenen Listen auf.

Schenkenzell (bei Wolfach), 21. Okt. **(Tödlicher Unfall.)** Der in Schiltach beschäftigte, in den 60er Jahren stehende Dienstknecht Chr. Wöhrle von Gutach, lief auf dem nächtlichen Heimweg in das Motorrad des talaufwärtsfahrenden Josef Reilinsberger. Beide kamen zu Fall und blieben mit schweren Schädelbrüchen liegen. Wöhrle ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

WINTER-AUSGABE 1930/31

Mit einem Handgriff die gewünschte Strecke!

Der zeitgemäße Taschen-Fahrplan

Preis nur **50** Pfennige

Zu haben in den Buchhandlungen, in unserer Hauptgeschäftsstelle Lammstraße, Ecke Zirkel, in unseren Zweigstellen Werderpl. 34 und Kaiserstraße 148 (gegenüber Hauptpost) sowie bei unseren bekannten Filialen, Agenturen, Trägern und Verkäufern. Der Versand nach auswärts erfolgt gegen Einsendung von 60 ₰ postfrei. Postscheck.-K. Karlsruhe 8359

Die oberbadischen Landwirte fordern Widerruf des zollfreien Milchkontingents.

Forderung auf Schadenersatz von Reich und Land.

— **Radolfzell**, 21. Okt. In einer von etwa 500 Landwirten aus dem Bodenseegebiet besuchten Protestversammlung, die durch die Oberbadische Milchzentralgenossenschaft, e. G. m. b. H., Radolfzell einberufen war, wurde nach aufklärenden Referaten eine Entschließung angenommen, in der Protest erhoben wird gegen die Gewährung eines zollfreien Milchkontingentes für die Stadt Konstanz an die Schweiz. Täglich müssen Tausende von Litern Milch in Radolfzell verarbeitet werden, die nur einen ganz geringen Erlös erbringt, während durch die Maßnahmen deutsche Regierungsstellen dem Schweizer Landwirt der Absatz seiner Milch als Frischmilch zu lohnendem Preis nach Deutschland ermöglicht wird. Die Landwirte bestreiten es auf das Entschiedenste, daß ohne Zufuhr von Schweizermilch die Versorgung der Stadt Konstanz mit einwandfreier Frischmilch gefährdet sei. Sie vertrauen auf die Ausführungen des Reichskanzlers in der Regierungserklärung vom 16. Oktober dieses Jahres und verlangen sofortigen Widerruf des der Schweiz gewährten zollfreien Milchkontingents. Darüber hinaus verlangen sie von Reich und Land Entschädigung für die in die Zehntausende gehenden Verluste, die die Oberbadische Milchzentralgenossenschaft und die ihr angeschlossenen 8000 landwirtschaftlichen Betriebe durch diese Maßnahme erlitten haben.

Diese Entschließung wurde an die zuständigen Stellen, im Reich und an die badische Regierung weitergeleitet.

Temperaturrückgang.

Die nordwestlich England liegende Zyklone unterhält die seit gestern bestehende maritime Strömung über unserem Gebiet, die auch morgen anhalten wird und uns langsam in den Bereich der kühleren Rückseitenströmung der Zyklone bringt.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 22. Oktober 1930: Veränderlich mit strichweisen Regenschauern. Bei westlicher Luftzufuhr Temperaturrückgang.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	10	15	8	—	Nebel bedeckt
Königstuhl	760 5	8	11	6	—	•
Karlsruhe	760 8	11	15	9	—	•
Baden-Baden	761 6	11	16	9	—	•
Villingen	761 8	9	13	8	—	•
Bad Dürrheim	—	8	12	6	—	•
St. Blasien	—	9	16	6	—	•
Badenweiler	760 9	11	16	10	—	Nebel
Feldberg*	635 6	3	12	3	—	

örtlich •

Außerbadische Wettermeldungen vom 21. Oktober, morgens 8 Uhr.

	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze (Luftdruck örtlich)	527.4	-2	SE	schwach	bedeckt Nebel
Berlin	759.6	8	SW	leicht	—
Hamburg	—	—	—	—	Schneefall
Spitzbergen	752.8	-7	Stille	—	Regen
Stockholm	76 .9	10	SE	leicht	heiter
Skudenes	753.6	9	S	mäßig	Nebel
Kopenhagen	758.5	11	Stille	—	heiter
Croydon (London)	755.5	4	SSW	schwach	—
Brüssel	—	—	—	—	halb bedeckt
Paris	759.6	9	WSW	leicht	Dunst
Zürich	762.4	11	S	"	heiter
Genf	761.2	10	S	•	bedeckt
Lugano	761.2	10	NW		heiter
Genua	760.4	13	NNE	stark	—
Padua	—	—	—	—	—
Rom	—	—	—	—	bedeckt
Madrid	764.0	13	SW	leicht	
Wien	761.1	11	Stille	—	heiter
Budapest	763.8	8	Stille	—	Dunst
Posen	762.9	8	S	leicht	heiter
Algier	764.5	18	Stille	—	

Wasserstand des Rheins.

Basel, 21. Okt., morgens 6 Uhr: 127 Ztm.; 20. Okt.: 133 Ztm.
Waldshut, 21. Okt., morgens 6 Uhr: 310 Ztm.; 20. Okt.: 326 Ztm.
Schusterinsel, 21. Okt., morgens 6 Uhr: 187 Ztm.; 20. Okt.: 192 Ztm.
Kehl, 21. Okt., morgens 6 Uhr: 321 Ztm.; 20. Okt.: 335 Ztm.
Maxau, 21. Okt., morgens 6 Uhr: 526 Ztm.; 20. Okt.: 544 Ztm.; mittags 12 Uhr: 539 Ztm.; abends 6 Uhr: 534 Ztm.
Mannheim, 21. Okt., morgens 6 Uhr: 466 Ztm.; 20. Okt.: 498 Ztm.

Geschäftliche Mitteilungen.

Wie stark das Interesse an dem neuen Lastwagen der Adam Opel A.-G. ist, zeigt das Ergebnis des von der Firma veranstalteten Preisausschreibens, mit dem das Publikum zur Beteiligung an der Wahl eines Namens aufgefordert wurde. Die Opel-Werke erhielten binnen 4 Tagen nicht weniger als 1 500 000 Lösungen.

*

Ein wirklicher Preisabbau!

Das Problem des Preisabbaues steht im Mittelpunkt des Interesses. Besonders die Hausfrau ist an dieser wichtigen Frage interessiert. Deshalb wird sie den Entschluß der Sunlicht-Gesellschaft, die Preise von Sunlicht-Seife, Lux Seifenflocken und Suma, mit Rücksicht auf die schweren wirtschaftlichen Verhältnisse, bis zu einem Drittel herabzusetzen, doppelt begrüßen; denn dieser Entschluß beweist, daß die Wirtschaft allmählich an die Verwirklichung des allgemeinen Preisabbaues denkt.

Schon allein diese Preissenkung bedeutet eine fühlbare Erleichterung für den Einzelhaushalt, da die Waschmittel eine nicht unbedeutende Rolle im Wirtschaftsetat spielen. Die hochwertigen Sunlicht-Waschmittel sind jetzt tatsächlich so billig, daß sie auch für die sparsamste Hausfrau erschwinglich sind.

Der Dämon Asiens

ROMAN VON WILHELM SCHEIDER

Copyright 1930 by Carl Duncker, Verlag, Berlin W. 62.

Henning trat ein. Er bemerkte, daß der Raum doch nicht ganz dunkel war, sondern Licht erhielt durch die von der Straße eindringende Helle. Der Tibeter, der die Tür leise hinter sich geschlossen hatte, zeigte keine Neigung, Licht zu machen. Er verharrte regungslos in der Nähe der Tür.

Henning fühlte lebhaft das Einfluten des ersehnten Abenteuers. Trotzdem packte ihn die Sehnsucht nach Licht.

„Darf ich den Schalter anknipsen?“ fragte er in russischer Sprache.

Als der Tibeter keine Antwort gab, schritt Henning auf die Tür zu, ertastete den Schalter.

Das Zimmer lag plötzlich im grellen Schein einer großen, vielterzigen Krone. Es war die übliche, etwas überladene Eleganz, ein sogenanntes Arbeitszimmer: großer Schreibtisch, vorgelagerte Ottomane, fellbedeckt, tiefe Sessel standen auf deutschen Persern.

Jerku stand im Licht mit verzerrten Zügen, mit aufgerissenen, schreckerfüllten Augen. Es hatte den Anschein, als ob er aus einem Traum emportauche.

Henning musterte den Mongolen, sah den Rosenkranz aus roten Korallen durch knöchrige Finger gleiten ... und begriff die Situation. Die Jahre im Osten hatten ihn manches gelehrt. Es unterlag keinem Zweifel: dieser tibetanische Lama hatte sich stundenlanger Meditation hingegeben. Durch den Ruf des „Om mani padme hum“ aufgeschreckt, war der Mann beim Eintritt Hennings noch kaum Herr seiner Sinne.

Doch das grelle Licht schob langsam alles fort. Die Starre des Gesichts löste sich. Der Tibeter bot seinem Gast einen Sessel an, nahm selbst Henning gegenüber Platz. Darauf zog er aus einer Falte seines togaähnlichen Gewandes eine Holzschachtel hervor, bot russische Papyrossis an. Er selber rauchte nicht.

Er dankte in russischer Sprache seinem Gast für sein Kommen, entschuldigte sich, daß er nicht gleich geöffnet habe.

„Die ungewohnte Art dieses Lebens in Europa macht mich müde“, sagte er gedehnt. „Wo ich sitze oder gehe, falle ich in Schlaf.“

Eine Lüge, dachte Henning. Man muß auf der Hut sein.

Zunächst versuchte der Lama seinen jungen europäischen Gast auszufragen. Wie lange er sich im Osten aufgehalten, in welcher Stadt, womit er sich beschäftigt und seit wann er wieder in Berlin sei. Henning gab bereitwillige, aber vorsichtig abwägende Antworten. Bei jedem Wort hatte er die Empfindung, als ob der seltsame Mann tief in den Urgrund seiner Seele hinabschaue.

Dann stellte Jerku einige seltsame Fragen. Was Henning vom Volk der Chinesen halte, ob er sich mit Politik beschäftigt hätte bei seinem Aufenthalt im Reich der Sonne. Henning, dem der Chinesenhaß der Tibeter nicht unbekannt war, verurteilte in lebhaften Worten die Grausamkeit und den nur auf das Diesseits gerichteten Sinn der Chinesen.

Jerkus schmaler Mund verzog sich in Härte. „Die Chinesen sind ein lasterhaftes und verworfenes Volk“, sagte er tonlos. „Doch wir Tibeter haben noch andere Feinde: da hocken im Norden, in der Mongolei, die Russen. Und im eignen Lande haben wir die Engländer. Unser Herrscher ist ein schwacher Mensch. Nun, ich bin überzeugt, daß Ihnen die Verhältnisse meines Vaterlandes nicht unbekannt sind.“

Der typische haßerfüllte Nationalist, dachte Henning. Selbständigkeit, Befreiung von den Europäern, das war die Idee dieses Lama, ohne Zweifel eines hohen Diplomaten seines Landes. Aber was hatte dieser Mann in Deutschland zu suchen? Seltsam.

Langsam hoben sich die Augenlider des Tibeters. „Ich vertrage dieses grelle Licht sehr schlecht“, hauchte er, „wenn Sie gestatten, dämpfe ich ab.“ Er erhob sich, knipste die Schreibtischlampe an, die ein dumpfes rötlich-gelbes Licht warf und löschte die vielkerzige Krone.

Schade, dachte Henning, so entgeht mir das interessante und aufschlußreiche Mienenspiel des Asiaten. Das Antlitz Jerkus lag nun in der Tat ganz im Dunkeln.

Plötzlich entzündete der Mann eine Zigarette. Dann begann er zu reden, leise, sehr flüssig, so, als ob er in die Luft sprach, für sich, nicht zu einem andern.

„Ich beobachte Sie seit zwei Tagen, meine Beobachtungen sind vielleicht anderer Art, als sie Europäer anzustellen pflegen. Es wird Ihnen vielleicht bekannt sein, daß wir lamaistischen Priester über gewisse Kräfte verfügen, die den Europäern unbekannt sind. Also: ich möchte Ihnen folgendes verraten: ich kenne Züge Ihrer Seele, über die Sie sich selber kaum Rechenschaft ablegen können. Und deshalb bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß Sie der rechte Mann für mich sind. Das heißt, daß Sie mir ein Helfer sein können.“

Pause. Einige tiefe Züge aus der Zigarette. Dann setzte der Mann seine tonlose Rede fort.

„Auch Ihre augenblicklichen Gedanken sind mir bekannt. Sie zerbrechen sich den Kopf darüber, was ich, ein tibetanischer Lama, in Deutschland zu suchen habe. Eine klare Antwort kann ich Ihnen leider nicht geben. Das muß Ihnen auch gleichgültig sein, da Sie, falls Sie in meinen Plan willigen, nur mein Werkzeug sein werden, ein Ding, das ich brauche ... Und Sie werden mein Werkzeug, dessen bin ich gewiß. Denn: Sie haben die Gier nach Gold. Sie sind besessen vom Golde. Sie schreien, wie alle Europäer nach Besitz. Außerdem winkt ein Mädchen. Ich weiß es, ich sehe Ihre Seele schwingen. Wollen Sie mein Helfer sein?“

Henning fühlte deutlich, wie sich ein Ring um seinen Schädel legte, ein unerträglicher Druck, den er nicht abwerfen konnte. Ohne über seinen Willen, sein klares europäisches Bewußtsein, zu verfügen, hauchte er ein Ja.

Der Tibeter antwortete nicht sofort, saß eine Weile regungslos. Dann erhob er sich schwerfällig, trat an den Schreibtisch heran, kramte etwas hervor.

„Darf ich Sie bitten, näher zu treten?“ fragte er plötzlich.

Henning gehorchte. Er sah auf der grünen Fläche des Tisches ein kleines Photo, eine Amateuraufnahme, 6×9, ziemlich scharf, mit einem guten Apparat hergestellt.

Das schmale Gesicht eines sehr jungen Europäers. Unausgebildete, sehr zarte Züge, weich nach hinten fließendes dunkles Haar. Das Gesicht war sehr starr, ohne Bewegung, ohne Anteilnahme, ohne Lächeln. Ein netter junger Durchschnittsmensch.

Henning nahm das Photo vor die Augen, versuchte sich das Bild einzuprägen. Nach einer Weile blickte er auf und sah, daß der Tibeter lächelte. Auch Henning konnte ein Lächeln nicht unterdrücken

„Ein leeres Gesicht, ein schlechtes Photo“, warf er ein.

„Ich will es nicht bestreiten“, erwiderte Jerku. „Doch müssen wir diesen Mann in Berlin finden. Ihre Aufgabe besteht darin, ihn zu suchen.“

„In dieser wimmelnden Millionenstadt? Eine schwierige Aufgabe.“

„Die Schwierigkeit wird dadurch herabgemindert, daß dieser Mensch in meiner Nähe ...“

„Was wollten Sie sagen?“

„Ja, er lauert in meiner Nähe, es ist nicht daran zu zweifeln. Falls er nun bemerkt, daß Sie mit mir ein Bündnis eingegangen sind, wird er sich Ihnen sogar entgegenstellen. Das ist natürlich der günstigste Fall, verstehen Sie?“

„Und das ist alles?“ fragte Henning.

„Nicht ganz. Aber vorerst verlange ich weiter nichts von Ihnen, als daß Sie mir Ihre Beobachtungen mitteilen. Dafür erhalten Sie von mir ein Honorar. Sie sollen zufrieden sein.“

„Und wie wird sich dann die Sache weiter entwickeln?“ fragte Henning seelenruhig. Er fühlte sich in ein Abenteuer verwickelt, das schnell vorwärts zu laufen schien. Er dachte an die telegraphische Warnung, die sicher von dem jungen Menschen stammte. Trotzdem nahm er sich vor, nichts von dieser Warnung zu verraten und den Tibeter nicht scheu zu machen.

Jerku reichte Henning das Photo: „Nehmen Sie es an sich. Präger Sie sich das Bild ein. Dem Manne ist es nicht bekannt, daß ich ein Bild von ihm besitze.“

„Sie deuteten an, daß meine Tätigkeit noch in etwas anderem bestehen soll“, bemerkte Henning. Er wollte dem Tibeter die Zunge lösen.

Beide nahmen von neuem in den Sesseln Platz. Endlich nahm Jerku das Wort.

„Es fällt Ihnen schwer, an die Gefährlichkeit des jungen Menschen zu glauben. Der Mann sieht nicht aus, wie ein gefährlicher Gegner, nicht wahr? Ich will Ihnen etwas verraten: er ist eine bezahlte Kraft, ein Werkzeug, das geschickte Werkzeug eines ganz Großen.“

Der Tibeter dämpfte seine Stimme. „Ja, der Große ... er leitet den Jungen wie eine Puppe. Und ich bin machtlos, weil mir die Verhältnisse dieser Millionenstadt unbekannt sind. Außerdem gelingt es mir nicht, den Geist dieser Sprache zu erfassen. Der Große gewinnt Macht über mich ... ich laufe Gefahr ...“

„Besitzen Sie kein Bild dieses sogenannten Großen?“ fragte Henning. „Oder können Sie mir den Mann nicht wenigstens schildern?“

Der Tibeter ließ die Schultern nach vorn sinken, legte die Hände auf den Knien übereinander. Als er antwortete, klang ein Schimmer von Erregung durch. „Ich kenne ihn nicht, nein ... ich kann ihn nicht beschreiben ...“

Er schwieg, biß sich auf die Lippen.

„Sie haben ihn nie gesehen?“ fragte Henning.

„Vielleicht ... ich weiß es nicht ... vielleicht sah ich ihn oft, vielleicht sehe ich ihn jeden Tag. Die Gnade des Einzigen komme über mich und lasse ihn mich erkennen!“

Der Tibeter fiel im Sessel zusammen, ließ den Rosenkranz zwischen den Fingern hindurchgleiten.

Doch Henning, ganz Diesseitsmensch, mußte mehr erfahren. „Ich fühle den Wert Ihrer mystischen Versenkung sehr wohl“, sagte er, „doch bin ich mehr dafür, mit beiden Händen auf der Erde zu stehen und mit hellen Augen in die Welt zu blicken. Erzählen Sie mir bitte etwas Näheres von Ihrem Feinde. Mich reizt der Fall ungeheuer.“

Der Tibeter schlug mit der Hand durch die Luft. „Ich kenne Sie ja“, erwiderte er, „Sie brauchen nicht zu sprechen. Ihre Gedanken liegen klar vor mir, ausgebreitet wie ein Teppich.“

(Fortsetzung folgt.)

ADLER SCHREIBMASCHINEN
Die stabile grosse Büromaschine in höchster Vollendung
Die neue Klein-Adler
die vollkommenste kleine Schreibmaschine
Adlerwerke A.G. Filiale Karlsruhe =Zirkel 32=
Reparaturwerkstätte für alle Systeme
23904

Ich zeige in meinem Schaufenster am Mittwoch, Donnerstag und Freitag
elegante Leibwäsche für eine Aussteuer
Paul Roder Nachf., Jenny Homburger
Kaiserstraße 136 im Friedrichsbad

9.50 10.- 22- 32- 34.50 18.- 21- 12-
Chr. Dosenbach / Putzgeschäft Herrenstraße 20.

Ihre Vertrauens-Angelegenheiten in Stadt u. Land unterbreiten Sie vorteilhaft der Sonde qualifizierter
Detektive Telefon 6983
Gründung der Station VI Karlsruhe am 1. Okt. 1930
Privat-Auskunftei Kaiserstr. 104, II Tr.
Sprechst. d. Stellenvorst.: 10—13 u. 15—18 Uhr, u. n. Vereinbarung a. Nachts. Hervorrag. Erfolge! Streng diskret! Welt-Verbindungen!

Mikroskopische Haaruntersuchungen
Gg. Schneider u. Sohn
Sprechz. Mittwoch bis Samstag 10—1 und 3—6 Uhr
Ebertstr. 16 d. Albtalbahnhof Telefon 7804

Brennholz
frei Keller geliefert
Anfeuerholz fein gespalten ..... Ztr. Mk. 2.60
Hartholz ofenfertig gespalten ... Ztr. Mk. 2.50
am Lager abgeholt pro Zentner 30 Pfg. billiger
liefert die 2058
Gemeinnützige Beschäftigungsstelle G. m. b. H.
Telefon 5423 Durlacher Allee 58

Ab sofort versende freibleibend
Ia Winter-Tafel-Aepfel
in stabilen Holzkisten, sauber und frostsicher verpackt, 50 Pfund Netto-Inhalt per Bahnnachnahme. Der Preis beträgt: Sorte I pro Kiste 17.50, Sorte II Kiste 12.50. Zum Versand gelang, folgende Sorten: Kanada, Goldparmänen, Rambour, Reinetten; bei Sorte II gute Wirtschaftsäpfel. Zahlreiche Nachbestellungen und Dankschreiben geben Zeugnis v. meinem reellen Versand. (R3782)
Max Oehmigen, Obstversandhaus, Stauchitz i. Sa. 37.

Der Erfolg
einer Werbung beruht zum größten Teil auf einer erstklassigen, dem modernen Zeitgewande angepaßten, hochwertigen Qualitäts-
Drucksache
Wir liefern diese preiswert
F. Thiergarten / Karlsruhe
Buch- und Kunstdruckerei
Ecke Zirkel und Lammstraße
Fernruf 4050—4054

Verschiedenes

Speisezwiebeln
Ia Lagerware, 2.40 M, Speisekartoffeln 2.40 M, Rotkraut 4 M, alles per Ztr., Knoblauch Pfund 35 Pfg., vers., Unbek. Nachn. Stephan Weiller, Herxheim (Pfalz), Telefon 11. (5606a)

Hausschneiderin
empfiehlt sich für eleg. Dam.- u. Kinderkleid., G. Hamberger, Karlsruhe, Karl-Schrempp-Straße 66. (FS8437)

Anzüge, Kostüme, Mäntel
w. billig angefertigt, auch Teilzahlung. A. Kirchhofer, Karl-Schrempp-Str. 9, Hardtwaldsiedlung. (FS8435)

Weißnäherin
perf. i. Herrenhemden, Masch.-Knopflöcher, Ankurbeln. Salomea Heine Adlerstr. 5, II.

Wer
übernimmt billigst die Umänderung einer Pelzjacke Von Privat. Angebote unt. M24521 an die Bad. Presse.

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht Franz Heck, Gartenstr. 7

Lichtpausen
fertigt schnell (16513) Fritz Fischer Kaiserstr. 128. Tel. 1072

Waffen
aller Art, sow. Repar. nur bei Waffen-Ratzel, Karlsruhe-Rüppurr, Langestraße Nr 90, Telefon 3383. (248)

Kaufgesuche

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe Wäsche, — Postk. genügt. Komme i. Haus. Mangel, Werderstr. 21.

Gut erhalt., großer runder Tisch
eventl. ausziehbar, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 304 an die Badische Presse.

Pelzkragen
(Skunks) zu kauf. ges. Offert. mit Preisang. unt. H.E.10755 an Bd. Presse Fil. Hauptpost.

Kaufe
getragene Herrenkleider und Schuhe. Offerten unter Nr. N293 an die Badische Presse.

Getr. Kleider
Schuhe u. Wäsche kauft fortwährend: Fuchs, Zähringerstr. 23, Tel. 7339. Komme i. Haus.

Zu kaufen gesucht
getragene Herrenkleider
Schuhe, Wäsche etc, zu sehr guten Preisen. Komme auch außerhalb Karlsruhe ins Haus. Offerten unter O.292 an Bad. Presse.

Eisenbahn
((Märklin)
gesucht, tadell. erhalt. Preisangeb. unter Nr. H.F.10756 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Heiratsgesuche

Heiraten
in bessere u. vermög. Kreise vermittelt reell und diskret ohne Vorschuß pens. O.-Insp. m. eig. Auskunftei. Porto beilegen. Mitarbeit(in) gesucht. Näheres unt. H.D.10741 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Heirat
wünscht geb. Frl. mit schön. Ausst., 30 000 M sofort in bar u. spät. über 100 000 M. Höh. Beamter bevorzugt. Zuschr. u. H.P.10740 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Unterricht

Engländerin
erteilt Unterricht für Anfänger u. Fortgeschrittene. In Klassen bed. Preisermäßigung. Kaiserstraße 134. *

Verloren

Verloren
Goldene Armbanduhr (braunes Bändchen) verloren. Abzug. geg. hohe Belohnung. Geranienstr. 14, II.

Mietgesuche

Lagerplatz
m. Gleisanschl. (Stadtnähe) mit Schuppen zu miet. ges. Angeb. unt. F.W.9332 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Groß., leer. Zim. sof. zu miet. gesucht. Nähe Hauptbahnh. Zu erfr. Bahnhof-Kellerwirtsch.

Suche Laden
per 1. Januar oder 1. April 1931, gute Lage, Kaiserstraße, womöglich zwischen Marktplatz und Hauptpost, evtl. mit 5 Zimmer-Wohnung. Off. erb. unt. S 24466 an die Bad. Presse.

Größerer Laden
auf der Kaiserstraße gesucht. Angebote unter Nr. D 24603 an die Badische Presse.

Cirine-
flüssiges Bohnerwachs
das seit 30 Jahren glänzend bewährte und von anspruchsvollen Hausfrauen bevorzugte Reinigungs- und Poliermittel
für Parkett, Linoleum, Marmor, Möbel, Steinholzfußböden etc.
Cirine-Werke, Chemnitz
Zu haben in Karlsruhe bei allen einschläg. Geschäften, bestimmt bei folgend. Firmen:
Adolf Vetter, Drogerie, Zirkel 15, Ecke Adlerstraße.
W. Tscherning, Drogerie, Amalienstraße 19, Ecke Karlstraße.
Carl Roth, Drogerie, Herrenstraße 26/28.
Ad. Kirchenbauer, Westend-Drog., Kaiserallee 65.
Hammer & Helbling, Eisenwaren, Kaiserstraße 155.
Ed. Beck, Tapetenhaus, Kaiserstraße 156.
Jul. Dehn Nachf., Drogen, Zähringerstraße 50.
Aretz & Co., Gummiwaren, Kaiserstraße 21.

Auf 1. Novbr. gesucht
2-3 Z.-Wohng.
2. oder 3. Stock, möglichst mit Bad und Zentralheizg., in zentral. Lage. Preisang. unt. Nr. C 24146 an die Badische Presse.

Helle
2-3 Z.-Wohnung
im Zentrum d. Stadt von älterem, kinderlosem Ehep. auf Nov. gesucht. Angebote unt. Nr. H.G.10757 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zimmer

Ehep. sucht gut möbl.
Wohn- u. Schlafz.
mit Küchenbenützung bevorzugt. Angebote mit Preisangabe unter Nr. M362 an die Badische Presse.

Geräumiges, sauber
möbl. Zimmer
mit 2 Bett. u. Küchenbenützg., v. sol., saub. Ehep., Dauerm., auf 1. Nov. ges. Preisoff. u. F.W.9331 an Bd. Pr.

Sag's zeitgemäß durch Anzeigen

Chor der Johanniskirche Karlsruhe
(Evangelischer Südstadt-Kirchenchor).

Sonntag, den 26. Oktober 1930, abends ½5 Uhr, in der Johanniskirche am Werderplatz

Geistliche Musik romantischer Meister.

Mitwirkende: Hermine Zepp-Offenburg (Sopran); Lulu Dorner (Violine); Wilhelm Krauß (Orgel); der Gemischte Chor der Johanniskirche.

Musikal. Leitung: Akad. Musikdirektor Heinr. Cassimir.

Programme (1 Stück 50 Pfg.), die zum Eintritt berechtigen, sind im Vorverkauf zu erhalten in den Musikalienhandlungen von Müller und Tafel, bei Kaufmann Wilhelm Mayer, Schützenstr. 37, und vor Beginn des Konzerts vor der Johanniskirche.

Achtung!

Wegen Aufg. des Geschäfts kommen ab heute

naturreine Weine
¼ Liter von 20 Pfg.

an zum Ausschank. Außerdem ist ein guterhaltenes Klavier und diverse Weinfässer sehr billig zu verkaufen. (24546)

Ludwig Nagel,
Restaurant zum Feldschlößchen
Karlstraße 71.

Klavierstimmen
übernimmt
Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstrasse Nr. 4
Telefon Nr. 1711 – beim Rondellplatz.

● Französisch
● Italienisch
● Englisch

sowie gründliche Ausbildung für die kaufmännische Praxis, Bank und Hotellerie. Sorgfältiger individueller Unterricht. Man verl. Prospekt gratis von 9283a
Gademanns Handelsschule, Zürich.

Amtliche Anzeigen

Winterfahrplan der städtischen Straßenbahn.

Der Winterfahrplan gelangt am Donnerstag, den 23. Oktober 1930 zur Einführung.

Die Früh- und Spätzüge sind aus den an den End- und Umsteigestellen angebrachten Fahrplantafeln ersichtlich.

Fahrpläne sind in den bekannten Kartenverkaufsstellen zum Preis von 15 Pfg pro Stück erhältlich. (24600)

Karlsruhe, den 21. Oktober 1930.
Städtisches Bahnamt.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

5 VT. 16/30.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am Donnerstag, den 30. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Rathaus zu Teutschneureut die nachbezeichneten Grundstücke des Kaufmanns Franz Morlock in Teutschneureut — Rosenhof.

Grundstücksbeschrieb:

Lgb. Nr. 2402/2: Hausgarten 89,00 a
Hausgarten 51,15 a
Hofreite 58,57 a, 198,72 a

auf Gewann: Zehntwald.

Auf der Hofreite steht:
a) ein zweistöckiges Wohnhaus mit Kniestock und teils gewölbtem, teils Eisenbalkenkeller, (24701)
b) besonders stehendes einstöckiges Stallgebäude mit Kniestock,
c) angebauter zweistöck. Schopf mit Futterküche,
d) ein einstöckiges Wohngebäude mit Balkenkeller und Kniestock,
e) ein einstöckiger Schopf m. Schweineställen und Kniestock,
f) ein einstöckiger Schweinestall m. Geflügelstall und Kniestock,
g) w. Brückenwagenhäuschen, ein einstöckig. Holzschopf, ein einstöckiges Stallgebäude, zwei einstöckige Treppenhäuser, ein einstöckiger Wagenschopf, ein einstöckiges Schweinestallgebäude, ein Brunnenhaus, ein einstöckiger Geflügelstall, ein einstöck. Schweinestall, ein einstöckiges Geflügelhaus, ein einstöckiges Latrinengebäude, ein einstöckiger Schopf, ein einstöckiges Gartenhaus, ein Azetylenhaus, eine einstöckige Latrine.

Schätzungspreis 50 000 RM.
und mit Zubehör 52 030 RM.
2. Lgb. Nr. 520: 25,02 a Acker, Schätzungsw. 1000 RM.
3. Lgb. Nr. 515: 13,95 a Acker, Schätzungsw. 560 RM.
4. Lgb. Nr. 516: 20,60 a Acker, Schätzungsw. 800 RM.
5. Lgb. Nr. 517: 20,02 a Acker, Schätzungsw. 800 RM.
6. Lgb. Nr. 518: 13,05 a Acker, Schätzungsw. 520 RM.
7. Lgb. Nr. 519: 13,14 a Acker, Schätzungsw. 520 RM.
8. Lgb. Nr. 512a: 14,83 a Acker, Schätzungsw. 600 RM.
9. Lgb. Nr. 512b: 14,62 a Acker, Schätzungsw. 560 RM.
10. Lgb. Nr. 521a: 12,28 a Acker, Schätzungsw. 500 RM.
11. Lgb. Nr. 521b: 11,99 a Acker, Schätzungsw. 500 RM.
12. Lgb. Nr. 514: 14,27 a Acker, Schätzungsw. 560 RM.
13. Lgb. Nr. 514a: 14,26 a Acker, Schätzungsw. 560 RM.
14. Lgb. Nr. 524: 111,11 a Acker, Schätzungsw. 4440 RM.
15. Lgb. Nr. 508/1: 13,96 a Acker, Schätzungsw. 560 RM.
16. Lgb. Nr. 565/1: 25,24 a Acker, Schätzungsw. 1000 RM.

alles auf Gewann Kirchfeld. O.834

Karlsruhe, den 17. Oktober 1930.
Notariat 5 — Vollstreckungsgericht.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Au am Rhein verpachtet am Montag, den 3. November 1930, nachmittags 4 Uhr, auf dem Rathaus daselbst die Ausübung der Jagd auf 6 Jahre zu einem Jagdbezirk mit 1325 Hektar, darunter 400 Hektar Wald. (5605a)

Als Steigerer werden nur solche Personen zugelassen, welche im Besitze eines Jagdpasses sind, oder durch ein bezirksamtliches Zeugnis den Nachweis erbringen, daß gegen die Erteilung eines solchen nichts im Wege steht.

Au am Rhein, den 20. Oktober 1930.
Der Gemeinderat.
Merz.
Lumpp, Ratschr.

Tafelbestecke
massiv Silber und 90 Gr. Versilb. Verkauf direkt an Private. Verlangen Sie Katalog.
M. Loewenthal & Co.
Pforzheim.
Besteck-Spezialhaus (8371a)

Größte Ersparnis! Direkt ab Ostsee!
Tägl. frisch **900** extra ff. Coll
1 Dose 40 ff. Delikateßhr. in Tomatf. u. 1 Do. ff. Rollmops u. 1 Do. ff. Bismck. u. 1 Do. ff. Brath. u. 1 Do. ff. Geleeher. u. 2 Do. ff. Oelsard. u. 1 Kiste. ff. Bücklge. u. 10 echte ff. M.-Her. Zus. 6¾ Mk. franko. Hr. Detzener, Konserv.-Fabr., Swinemünde 56
100 ff. Delikateß Salzher. größte Auslese 6½ M, 200:12 M! 300:17 M, 50 f. Rollmops u. 50 Del. od. Bismhr. 5½ M. N3750

Zu verkaufen

6/30 PS. Bugatti
Sport-2 Sitzer, mit 2 Notsitzen, verkauft preiswert (5594a)
Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle Bad. Baden, Tel. 1178, Lichtenthalerstraße 13.

Liefer-kastenwagen
4/20 Opel, wie neu, 3500 Klm. gefahren, billig abzugeben. Angebote u. Nr. B24123 an die Bad Presse.

Goliath
Pritschenwagen, ¾ To. Tragkraft, mit Plangestell und Plane, maschinell überholt, neu lackiert, äußerst günstig zu verkaufen. Angeb. u. Nr. T23716 an die Bad. Presse.

Chevrolet-Limousine
prima Zustand, wenig gefahren, günstig zu verkaufen. Angeb. u. Nr. 22420 an die Badische Presse.

Opel
4 PS., Viersitzer, letzt. Mod., prima Zustand, sehr billig abzugeben. Sofienstraße 49, Telefon 4279. (24537

Traktor
mit 2 Anhängewagen bill. zu verkauf. Evtl. können f. 3000 M Aufträge mit übernommen werden. Offert. u. Nr. H. K. 10735 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Motorrad
Dunelt, 350 ccm, OHV, Doppelsport, m. el. Licht, Horn und Tachometer, fabrikneu, Mark 1100.—
Fr. & W. Herrmann, Stuttgart, Böheimstraße 68.

Tash-Motorrad
500 ccm, neu überholt, billig i. A. zu verkf. Ertel, Kaiserallee 45.

Auto-Gelegenheitskäufe
N.A.G., 10/30 PS, Landaulet, Sechssitzer, prima Maschine 800 RM.
Dixi-Lieferwagen (Pritsche 2,20×1,75 m) 1000 RM.
Opel, 4 PS, Kastenwagen, in bestem Zustande 800 RM.
Personenwagen, 5/25 PS, Viersitzer, sehr gut erhalten, 500 RM.
Sofienstraße 49, Telefon 4279.

Immobilien

Lebensmittel-Geschäft
gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. W372 an d. Badische Presse.

Geschäftshaus
i. d. Kaiserstraße, Nähe Marktplatz, Schattenseite, für alle Zwecke geeignet, günstig zu verkaufen. Keine Vermittler. Angebote u. C24602 a. d. Bad. Presse.

Zu verkaufen: Zweistöckiges
Wohnhaus
1928 erbaut, mit zwei 4 Z. Wohnungen, Bad, Zentralhz., groß. Garten, Hof mit Einfahrt, Nebengebäude, Nähe Singen, dir. a. Bahnhof, gute Kapitalanl., auch für Kaffee geeignet. Näheres unt. Nr. B5566a an d. Bad. Pr.

Haus
2×3 Zimmer, schöner Garten, mit Laden, f. Geschäft oder Privat geeignet, an Bahnlinie Karlsruhe-Rastatt gelegen, wegen Todesfall für 9500 M sof. preiswert zu verkaufen. Angebote nur von Selbstkäufern u. Nr. O364 an die Bad. Presse.

Haus
mit schönem Laden zu verkaufen, evtl. Laden zu vermieten. Offerten unter Nr. P300 an die Badische Presse.

Haus
in Karlsruhe od. Vorort bei 6—8000 M Anzahlung zu kaufen ges. Angeb. unt. Nr. X373 an die Bad. Presse.

Obstgarten
etwa 12 Ar, als Bauplatz geeign., billig zu verkaufen. Off. u. Nr. H. X. 10748 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Metzgerei
alteingeführtes Geschäft, 50 Jahre ohne Besitzwechsel, modern u. maschinell eingerichtet, mit Kühlanlage vers., jährl. Umsatz 85 000 M, Preis 55 000 M, bei 10 000 M Anz sofort zu verkaufen. Näheres durch: *
Dinger & Mathéy (R. D. M.).
Karlsruhe — Kronenstraße 13 — Tel. 3650.

Extra-Preise! Mittwoch bis Samstag!

SAMT UND SEIDE
Handarbeiten

Waschsamt bedruckt solide Kleiderware . . Meter 1.95 — **1.55**
Wasch-Cord Kunstseide in schönen kleinen Mustern Meter — **1.95**
Waschsamt Kunstseide in mod. Ausmusterung Mtr. 3.50 — **2.75**
Waschsamt I. Qualität aparte Tweed- u. Blumenmust. Mtr. — **3.45**
Velveten „Lederimitat" einfarb. für Jacken u. Westen Mtr. — **2.95**
Kleider-Velvet bedr. mod. Kleidermuster Meter 6.50 — **4.95**
Linden-Köper-Samt die neuen Herbstfarben . . Meter — **7.75**
Panette Kunstseide, hochglänz. Ware, f. Abendkleid. Meter — **8.50**

Ein großer Posten
schwarzer Köper-Samte
In Fabrikate in 70, 90 und 110 cm breit, für Mäntel und Kleider, ganz besond. preiswert

sind wieder
der Stolz jeder Dame
der Schmuck jeder Wohnung
die Zierde jeder Häuslichkeit!
▼
Unsere große
Handarbeits-Ausstellung
in der
I. Etage: Putz-Salon
veranschaulicht die Vielseitigkeit moderner Technik, die Fülle neuester Muster u. mod. Materials, mit deren Anwendung sich die entzückendsten Dinge herstellen lassen. Besuchen Sie unbedingt diese sehenswerte Schau und lassen Sie sich von unseren geschulten Verkäuferinnen informieren über alles, was Sie interessiert.

Crêpe de chine reine Seide, großes Farbsort., 95 cm br. Mtr. — **2.75**
Crêpe Satin reine Seide moderne Farben . . . . . Meter — **4.90**
Crêpe Lido Kunsts. Marocain, erprobte Kleiderware Mtr. — **4.90**
Crêpe Marocain reine Seide, solide Qualität Mtr. — **5.75**
Crêpe Georgette beste Bemberg-Qualität, aparte Farben für Abendkleider . . Meter — **5.50**
Crêpe de chine reine Seide bedruckt, moderne Muster Meter — **4.75**
Satin Riché hochglänzd. Ware, in aparter Ausmusterung, Meter — **4.90**
Flamenga der Modestoff Wolle mit Seide in eleganten Mustern . . . Meter — **7.50**
Crêpe Satin reine Seide bedruckt, für Nachmittagskleider . . . . Meter — **8.50**
Japon-Seide für Lampenschirme groß. Farbensort., 85 cm brt. . Mtr. — **2.75**

Besichtigen Sie unser Spezialfenster Nr. 5 Kaiserstraße

KNOPF

Sportmaschine
mit K-Rennmotor, 22 PS., 140 Std.-Klm., preiswert zu verkauf. Rehm, Belchenstr. 4. (24532)

Haus
in guter Lage, möglichst mit 3×5 Zimm.-Wohnung, Bad, Einfahrt u. Garten, Anzahlung 20 000 M. Angebote unt. Nr. F24605 an die Bad. Presse.

Gesucht
Haus
in guter Lage, möglichst mit 3×5 Zimm.-Wohnung, Bad, Einfahrt u. Garten, Anzahlung 20 000 M. Angebote unt. Nr. F24605 an die Bad. Presse.

Wer leiht auf Testam. geg. notarielle Hinterlegung 2000 M zu übl. Zins u. evtl. monatl. Rückzahlg. Off. unter Z5583a an Bad. Pr.

Kapitalien

Geldeinzug
auch auswärts, durch Ob.-Insp. a. D. Brenner, Treuh.-Rechtsbüro Lessingstr. 49, Tel. 5974 (FS3447)

Lieferant
in Pfälzer Weine in Kommiss. sof. gesucht. Eil Angebote unt. Nr. C10753 an d. Bad. Pr. Filiale Hauptpost.

Kapital
Sicherheit bietet Ihnen Fabrikliegenschaft in der Schweiz 20 000 m² Flächeninhalt, amtliche Brandassekuranz der Gebäude Fr. 286 000.— als 1. Hypothek Fr. 110 000.— möglichst 5 od. 10 Jahre fest. Angebote an: (N3779)
Fritz Maurer-Ritter, Gelterkinden b. Basel (Schweiz).

30—35 000 Reichsmark
gegen gute Sicherheit, nur von Selbstgeber aufzunehmen gesucht. Offerten u. Nr. N363 an die Bad. Presse.

13 000 Mark
als 1. Hypothek auf Anwesen in Baden-Baden gesucht.
Offerten unter S294 an die Bad. Presse.

5000 Mk.
zur Ablösung einer 2. Hypothek auf ein Haus in Karlsruhe v. pünktl. Zinszahl. sof. gesucht. Ang. u. H. L. 10736 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

3000.- RM.
als 2. Hypothek auf schönes Zweifamilienhaus, nur von Selbstgeber aufzunehmen gesucht. Offerten u. Nr. C5567a an d. Bad. Pr.

Suche
zirka 300 Mark
zu leihen, zur Gründung eines Erwerbs. Rückzahlung mit Zins nach Uebereink. Ang. u. H. G. 10732 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Schlafzimmer
poliert, hochmodern, mit Frisiertoilette, für 800 M, und elegantes, poliertes Speisezimmer mit Vitrine, für 820 M besonderer Umstände wegen zu verkaufen. Etloffert. unter B402 an die Bad. Presse.

Schlafzimmer
kirschb. pol., wie neu, m. 3tür. Spiegelschr. u. Marm. 420 M, Trumeau 25 M, lack. Schrank, 2tür., 160 br., 38 M, Waschkomm. m. Spieg. 58 M, 3tür. Spiegelschr. pol., Schreibtisch 25 M, Flurgarderoben, Küchenschrank 15 M, Stühle 3 M, u. a. sonst. bei: Hischmann, Zähringerstraße 29. *

Spiegelschrank
Waschkommode m. Sp. u. M., 2 Nachttische m. M., kompl. Fremdenzimmer, einz. Bettstellen, pol. Büfett u. a. t. A. zu verkf. (24591) Hesch, Goethestraße 18.

Kassenschrank
guterh., nur 85 Mark, Schreibmaschine wie neu, nur 165 Mk. abzugeben. Kunzmann, Zähringerstr. 46. *

Gr. 2türig. Schrank, 1 rund. Tisch, pol. zu verkf. Kaiserallee 115, I., rechts. *

Eilt! Eilt!
Weg. Auswanderung **sofort zu verkauf.** Kücheneinricht., Herd u. Gardinen, 1 pol. Bettstelle mit Pat.-Rost 10 M, 1 Kanarienvogel mit Käfig 10 M, 1 Ziehharmonika 20 M. Friedenstr. 17, Gartenh. III.

Biedermeier Möbel
kompl. Einrichtungen wie auch Einzelmöbel in Kirsch- u. Nußbaum pol. find. Sie billig bei
J. Kirrmann
Herrenstrasse 40

Schwer eichene Schlafzimmer Speisezimmer
billig zu verkaufen. *
Möbelschreinerei 8 Humboldtstr. 8

Schlafzimmer
schwer eiche, dunkel gebeizt, gute Schreinerarb., 3tür. Schrank m. Innenspieg., noch nicht gebr., f. 490 M (700 M) nur geg. bar zu verkf. Offert. unt. Nr. B377 an die Bad. Presse.

Sonder-Angebot Schlafzimmer
neueste Mod., schwere prima Qualitätsarb., 180 groß, kompl., mit Polsterstühlen für nur
in echt Mahagoni **650 Mk.**
hochglanz nußb. pol **790 Mk.**
Seiter, Waldstr. 7

Eleg. Chaiselongue 35 u. 58 M, Plüschdiwan 58 M, mod. Waschkommode, eich. 85 M, nußb. 68 M, ohne Aufs. 35 M, pol. Schränke 38 M, lauh. Betten, nußb., eich. u. eisen, Vertiko 38 M, Diol.-Schreibtische, 3tr. Spiegelschr., b. Schuster, Möbelg., Ludwig-Wilhelmstr. 18.

Diwan
gut erh., f. 28 M zu vk. Kapellenstr. 52, pt. *

Einige
Oelgemälde
aus einer Konkursmasse i. A. zu verkauf. Hesch, Goethestraße 18. (24592)

Kohlenherd
sowie Gasherd, f. nur 35 M Stück abzugeb. Kunzmann, Zähringerstraße 46. *

2 Wohnz.-Lamp.
elektr., schön u. groß, preisw. zu verkf. * Wendtstraße 13, part.

Dauerbrenner
Junk. u. Ruh, guterh., bill. zu verkf. Zu erfr. Marienstr. 28, 3. St.

Gelegenh.-Käufe i. Uhren u. Schmuck
bei J. Gelmann, Uhrmacherwerkstätte, Zähringerstr. 36. Ecke Waldhornstraße. (22941)

1 neuwertiger Schrankgrammophon mit 20 Pl., 1 sehr gut erhalt. Nähmaschine, 1 weißer Gasherd (6 Bren.) m. Brat- u. Trockenofen, bill. zu vkf. Gartenstr. 54, 5. Stock. *

Radio
erstkl. Fabrikat, guter Empf., kompl., zu vkf. Goethestr. 25, II., lks.

Wegen Aufgabe des Spielens verkaufe ich meine
1/1 Violine
sehr gut i. Ton (Liebhaberstück) preiswert. Angeb. u. Nr. T5581a an die Bad. Presse.

Radio 4er,
nebst Lautspr., Marke, noch i. Betrieb, 10—2 Uhr, preisw. zu verkf. Brauerstr. 17, 3. Stock. (FS8438)

Weinfässer
gebr. u. neu, 40—300 l, **Lagerfässer** rund u. oval, 500—800 Liter, zu zurückgesetzt. Preisen verkauft
Anton Einhellig, Lachnerstraße 17
Telefon 4824. (5612)

1000 qm N. u. F.
Schaldielen, gebr., preisw. zu verkaufen.
Ludw. Griesinger, Eggenstein,
Telef. Karlsr. 3986. (FS8460)

Wegen Wegzug
2rädr. Wagen m. Kastenbrett., hölz. Krautständer zusammenlegb. Hühnerhaus u. steilg. Hasenstall, 5 einj. wß. Leghorn, 3flam. em. Gasherd m. Tisch bill. zu verkaufen. FW9320
Rüppurrerstr. 79, II. l.

Damen- und Herrenrad
billig abzugeben Gartenstraße 68. Eingang Lessingstr. Laden

Damen- u. Herrenfahrrad, sow. Mädchen- u. Knabenrad, guterh., für nur 35 u. 45 M abzugeb. Kunzmann, Zähringerstr. 46. *

Damen- und Herren-Markenrad fast neu, sehr preisw. zu verkaufen. (FS6466 Hirschstr. 35a, Baden.

Herren- u. Damenrad, sehr g. erh., bill. a. vk. Werderstraße 92. (FW 9329)

Braun. D.-Mantel m. Pelzkrag., 1 Jackenkleid, 25 M, Maßarb., Größe 46, 2 Anzüge mittl. Figur, Maßarb., 1 Ueberzieher bill. abzugeben. (24706) Kaiserstraße 188, part.

Für korpul. u. starke Fig. einige guterhalt. **Maß-Anzüge** Ueberzieher, Mäntel, sehr bill. zu verkaufen. Zähringerstr. 53a, II. (24545)

Ungewöhnlich bill.
einige Probeanzüge aus erstkl. Maßstoffen. Ein Posten Anzüge, rein Kammgarn, 55 M, Posten Anzugstoffe, rein Kammgarn, reguläre Ware, 6.50 9 u. 12 M.
Tuchhaus
P. Krause, Waldstraße 11

Dunkler, gut erhalten, **Wintermantel** (1.76 m) f. 25 M aus gut. Hause zu verkauf. Zu erfrag. unt. S368 in der Bad. Presse.

Braune Lederjacke
best. erh., gute Qualität, Gr. 1.62, zu verk. Angeb. unt. Nr. W374 an die Bad. Presse.

Günstiges Angebot
Verkaufe ca. 12 Ztr. **Zwiebeln** Ia Ware 3 Mk. p. Ztr. Karl Hoffmannstr. 7, parterre, bei Sipper. *

Warnung vor Nachahmungen! Männer!
Okasa bleibt Okasa!

Nur Okasa!

Okasa (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen) ist kein neues Präparat, aber in der Praxis 100 000fach bewährt! Okasa wurde vor Jahren auf Grund langjähriger wissenschaftlicher Versuche erst der Allgemeinheit übergeben. Der Gehalt an Sexual-Hormonen wird schon seit Jahren garantiert. Die Herstellung erfolgt nach Deutschem Reichspatent und kann nach diesem Verfahren kein Konkurrenzpräparat hergestellt werden. (N427)

Eine bessere Methode, nach welcher die Sexual-Hormone von Okasa hergestellt werden, gibt es nach dem heutigen Stande der Wissenschaft überhaupt nicht. Gerade auf unserer Methode der Herstellung der Sexual-Hormone beruht die nicht zu übertreffende

Wirkung von Okasa!

Wir versenden daher nochmals für jeden, der Okasa, das hochwertige wissenschaftlich anerkannte Sexual-Kräftigungsmittel, noch nicht kennt, diskret verschlossen ohne jede Absenderangabe

50 000 Probepackungen umsonst!

ohne jede Verpflichtung (unverlangte Nachnahmen kennen wir prinzipiell nicht) gegen 40 Pfg. Doppelbriefporto; wir legen hochinteressante Broschüre mit notariell beglaubtigten tausenden freiwilligen Anerkennungen von Aerzten u. dankbaren Verbrauchern jeder Probepackung kostenlos bei.

Generaldepot und Alleinversand für Deutschland:
Radlauers Kronen-Apotheke, Berlin W.150, Friedrichstr. 160.

Beachten Sie genau: Okasa (Silber) für den Mann. Originalpackung M 9.50
Okasa (Gold) für die Frau. Originalpackung M. 10.50

Zu haben in allen Apotheken.

Okasa wird schon seit Jahren mit garantiertem Hormongehalt hergestellt. — Die verwendeten Organpräparate unterliegen einer ständigen ununterbrochenen Qualitätsprüfung durch einen Dozenten der Staatlichen Universität Budapest.

Auf der Internationalen Ausstellung in Florenz vom 15. bis 24. November 1929 erhielt Okasa das Verdienstkreuz mit der Goldenen Medaille.